Das Ostpreußenblatt

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen

Jahrgang 11 / Folge 20 — Hamburg 13, Parkallee 86 / 14. Mai 1960 — 3J 5524 C



Aufnahme: Krauskopf

Eine „Felsenlandschaft" in Ostpreußen

Felsen scheint dieses Bild zu zeigen, wenigstens im Vordergrund, und doch sind diese steilen „Felsen" Sand, nichts als Sand. Die Aufnahme ist auf der Kurischen Nehrung gemacht worden, von einer Wanderdüne aus mit dem Blick auf das Haff. (Der Segelkahn an der Spitze des Landvorsprunges — oben links — gibt einen Maßstab für die Weite des Bildes.) Die Sandkörner der Wanderdünen sind sehr verschieden nach Herkunft und Beschaffenheit, nach Größe und Schwere, und ebenso unterschiedlich verhalten sie sich gegen Regen, Wind und Sonne. Nach schweren herbstlichen Regengüssen hat der Wind diese Formen „ausgeblasen", wie wir sie hier auf dem Bilde sehen, bald werden diese felsigen Gebilde zerfallen und als trockener Sand verwehen. Diese Aufnahme entnehmen wir dem eben im Verlag Gerhard Rautenberg in Leer erschienenen Buch „Die Kurische Nehrung in 144 Bildern". Auf Seite 6 dieser Folge bringen wir weitere Aufnahmen und eine Besprechung des Buches.

Klarheit und Entschlossenheit

Die ostpreußische Landesvertretung tagte in ernster Stunde

EK. Knapp zwei Wochen vor dem Beginn der großen Ost-West-Gipfelkonferenz tagte am letzten Sonnabend und Sonntag die Ostpreußische Landesvertretung in Hamburg. Sie hatte eine Fülle wichtiger organisatorischer Fragen zu regeln, aber den Hauptakzent dieser Frühjahrstagung gab selbstverständlich die Besinnung auf die entscheidenden deutschen Schicksalsfragen, die so oder so auch auf den Gipfel-Konferenzen angesprochen werden müssen. Im Mittelpunkt der überaus fruchtbaren politischen Aussprache stand, wie immer, ein großes Referat des Sprechers der Landsmannschaft Ostpreußen, Dr. Alfred Gille. Es wurde ergänzt durch bedeutsame Ausführungen anderer Persönlichkeiten aus den Reihen unserer Landsmannschaft.

Dr. Alfred Gille erinnerte daran, daß auf die kommenden Konferenzen die Hoffnungen wohl aller friedliebenden Völker gerichtet sind, die erwarten, daß die Staatsmänner endlich die Grundlagen für einen e c h t e n Frieden auf der Basis der Wiederherstellung des S e l b s t b e s t i m m u n g s r e c h t e s f ü r a l l e N a t i o n e n schaffen. Nun seien allerdings gerade in den letzten Wochen von einigen führenden Politikern Äußerungen gefallen, die wenig Anlaß gäben, die Hoffnungen auf eine e c h t e allgemeine Entspannung, auf eine w i r k l i c h e Lösung der eigentlich entscheidenden Probleme bei dieser ersten Konferenz zu wecken. Natürlich könne es auch so sein, daß manches, was zum Beispiel aus der Moskauer Richtung an allzu scharfen Formulierungen in den letzten Tagen geäußert worden sei, in gewissem Sinne als taktisches Manöver gewertet werden könne. Niemand wisse genau, was Chruschtschew in Paris auf den Tisch legen werde.

In später Stunde

Der Sprecher der Landsmannschaft betonte, daß wir gut beraten sind, wenn wir unsere Hoffnung nur darauf richten, daß auf dieser Ost-West-Gipfelkonferenz a u f k e i n e n F a l l etwas geschehen kann, was uns d e n W e g einer Rückkehr in unsere Heimat endgültig v e r s c h l i e ß t. Wer die Entwicklung vergangener Jahre und vor allem auch der letzten Monate genau beobachtet hat, der ist immer wieder schmerzlich erfüllt gewesen von dem Eindruck, daß leider auch von deutscher Seite keineswegs alles getan worden ist, was hätte getan werden müssen, um die Situation für eine solche Gipfelkonferenz in unserem Sinne völlig klarzustellen Mit großem Ernst wies Dr. Gille darauf hin, daß für eine Aufrüttelung des deutschen Volkes, für eine umfassende Aufklärung der anderen Nationen, offenkundig nicht unbeschränkt Zeit zur Verfügung stehe. Es gelte zu handeln, ehe es zu spät sei.

Selbstbestimmungsrecht für alle!

Bis vor etwa ein paar Jahren waren es, wie der Sprecher der Landsmannschaft feststellte, nur die Vertriebenen und ihre Organisationen, die mit Nachdruck und Zähigkeit immer wieder darauf hingewiesen haben, daß es nur ein einziges Prinzip gibt, aus dem man eine neue, wirklich dauerhafte und gerechte Ordnung nicht nur für Ostdeutschland, sondern auch für Osteuropa finden kann. Dieses Prinzip ist die v o r b e h a l t l o s e A n w e n d u n g d e s S e l b s t b e s t i m m u n g s r e c h t e s für alle. Dr. Gille erinnerte daran, wie in manchen deutschen Zeitungen und in gewissen politischen Kreisen in den Tagen der Genfer Konferenz und etwas später eine völlig verfehlte und sachlich unwahre Kritik an den deutschen Heimatvertriebenen geübt wurde. Es sei erfreulich und beachtlich, daß zweifellos im Laufe der letzten Monate die heimatpolitischen Bemühungen der Vertriebenen im deutschen wie auch im ausländischen Raum erheblich besser erkannt und gewürdigt worden sind. Die Einsicht, daß der Weg Deutschlands zu einer staatlichen Einheit nur mit der Verwirklichung des völkerrechtlich anerkannten Selbstbestimmungsrechtes und des Rechtes auf Heimat zum Ziele führen kann, ist allgemein gewachsen. Auch in publizistischen Organen, die früher den Anliegen der Heimatvertriebenen mit wenig Verständnis, ja oft mit gehässiger Kritik begegneten, finden wir heute fast täglich den Hinweis auf die Bedeutung des Selbstbestimmungsrechtes auch für unsere Nation.

Eine entscheidende Frage

Dr. Alfred Gille erklärte, er sei zutiefst davon überzeugt, daß man unseren völkerrechtlich so wohlbegründeten Anspruch auf die Dauer einfach gar nicht mehr übergehen könne, wenn man hüben und drüben bereit ist, jedem a f r i k a n i s c h e n und a s i a t i s c h e n V o l k das Recht auf volle Selbstbestimmung zuzubilligen — was wir nur begrüßen —, dann ist es einfach unmöglich, das Selbstbestimmungsrecht dem alten deutschen Kulturvolk im Herzen Europas vorzuenthalten:

„Ich halte es für völlig ausgeschlossen, daß jemals die Stunde kommen könnte, in der die freie Welt einem Vertrage zustimmt, in dem dem deutschen Volk nicht das volle Selbstbestimmungsrecht zugestanden wird. Die großen Demokratien des Westens würden in einem solchen Augenblick vor allen freien Völkern ihr Gesicht, ihre Glaubwürdigkeit ein für allemal verlieren."

Den Verzichtspolitikern ins Stammbuch

Die Möglichkeit eines fruchtbaren Gedankenaustausches zwischen unserer Landsmannschaft und führenden parteipolitischen Gremien der Bundesrepublik, wie sie beispielsweise bei dem Gespräch von Bergneustadt mit dem Vorstand der SPD gegeben war, begrüßte der Sprecher. Solche Fühlungnahmen seien außerordentlich fruchtbar und wirkten klärend. Auf die große Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit zur Aufklärung aller über unsere Anliegen und Rechtsansprüche wurde von Dr. Gille, wie auch von Landsmann Egbert O t t o und Landsmann Reinhold R e h s (MdB) nachdrücklich unterstrichen. Unter sehr lebhaftem Beifall aller Delegierten wandte sich der Sprecher der Landsmannschaft abschließend gegen alle Tendenzen einer völlig unsinnigen und zugleich auch unverantwortlichen Verzichtspolitik. Dr. Gille erinnerte daran, daß heute niemand bestreiten könne, daß die Sowjets und ihre Trabanten nicht einmal bei weitgehendsten Verzichterklärungen diese „Vorleistungen" auch nur mit einer Wiedervereinigung Mitteldeutschlands mit der Bundesrepublik honorieren würden. Gegen Tendenzen dieser Art würden wir zu jeder Zeit in völliger Geschlossenheit mit aller Kraft einschreiten. K l a r h e i t, F e s t i g k e i t und G e s c h l o s s e n h e i t sind, wie sowohl Dr. Gille wie auch Landsmann Reinhold Rehs betonten, das Gebot der Stunde und das Leitmotiv unserer Heimatpolitik. Im Rahmen eines kurzen Berichts über die seitens des Präsidiums des BdV getroffenen Vorarbeiten im Hinblick auf die Gipfelkonferenz hob Landsmann Rehs das Verständnis und die Unterstützung hervor, die diese Arbeiten seitens der Ostabteilung im Auswärtigen Amt und ihres Leiters entgegengebracht worden sei.

Fruchtbares Gespräch mit den Nachbarn

Bereits seit mehreren Jahren sind zwischen der Landsmannschaft Ostpreußen, der Deutsch-Baltischen Landsmannschaft und der Landsmannschaft der Litauendeutschen einerseits und den Repräsentanten unserer drei baltischen Nachbarvölker, der Litauer, Letten und Esten, fruchtbare Gespräche mit dem Ziel geführt worden, gemeinsam zu betonen, daß alle Partner davon überzeugt sind, daß durch die l ü c k e n l o s e A n w e n d u n g d e s S e l b s t b e s t i m m u n g s r e c h t e s zwischen ihnen a l l e etwa noch offenen Fragen durchaus in Frieden und Freundschaft geklärt werden können. Der Sprecher der Landsmannschaft und Bundestagsabgeordneter Rehs berichteten über den erfolgreichen Abschluß dieser Besprechungen. Die soeben beschlossenen Erklärungen der Landsmannschaften und der baltischen Repräsentanten zeigen vor aller Welt, daß es sehr wohl möglich ist, auf dem Wege des Selbstbestimmungsrechtes echte Lösungen zu schaffen. Die beiden Entschließungen, deren politische Tragweite niemand unterschätzen kann, haben folgenden Wortlaut:

Die Repräsentanten der Litauer, Letten und Esten erklären:

Entschließung

Die Angehörigen der drei baltischen Völker diesseits und jenseits des Eisernen Vorhanges begrüßen die Bestrebungen, eine E n t s p a n n u n g der internationalen Lage herbeizuführen, den Frieden und das harmonische Zusammenleben der Völker zu sichern.

Tief besorgt um ihre Zukunft stellen sich die baltischen Völker jedoch die Frage, ob im Rahmen der allgemeinen Bereinigung der Folgen des Zweiten Weltkrieges auch das durch diesen Krieg den baltischen Völkern verursachte U n r e c h t seine W i e d e r g u t m a c h u n g erfährt.

Es ist allgemein bekannt, daß die Heimatländer der baltischen Völker ohne deren eigenes Verschulden O p f e r d e r k r i e g s v e r b r e c h e r i s c h e n A b m a c h u n g e n im Vertrag vom 23. August 1939 zwischen Ribbentrop und Molotow und der P a s s i v i t ä t d e r ü b r i g e n S t a a t e n geworden sind, wodurch es der Roten Armee ermöglicht wurde, die baltischen Staaten militärisch zu besetzen.

Die baltischen Völker erwarten, daß die führenden Staatsmänner, die demnächst zu einer Gipfel-Konferenz zusammentreten, die Grundsätze des freiheitlichen Zusammenlebens der Völker, wozu auch das Recht auf u n g e s t ö r t e G e s t a l t u n g d e s k u l t r e l l e n L e b e n s a l l e r V o l k s g r u p p e n gehört, proklamieren und sie feierlich als allgemeingültig erklären werden.

Die baltischen Völker denken dabei vor allem an das S e l b s t b e s t i m m u n g s r e c h t, welches allen Völkern diesseits und jenseits des Eisernen Vorhanges ohne jede Einschränkung zuerkannt werden muß.

Wir erwarten, daß die Gipfel-Konferenz den baltischen Völkern die Voraussetzung verschafft, f r e i über ihre politische, soziale und wirtschaftliche O r d n u n g z u e n t s c h e i d e n, und daß zu diesem Zweck die Besatzungsarmee und alle fremden Machtapparate aus den baltischen Ländern zurückgezogen werden.

Die baltischen Völker appellieren an alle Völker und an alle Staatsmänner der ganzen Welt, sie in ihrem Kampf um das Recht der Selbstbestimmung zu unterstützen und diesem Recht allgemeine Gültigkeit zu verschaffen.

*

Die Erklärung der drei Landsmannschaften lautet:

Die Vertreter der L a n d s m a n n s c h a f t O s t p r e u ß e n, der Deutsch-Baltischen Landsmannschaft und der Landsmannschaft der Litauendeutschen, deren Heimat sich eben in der Gewalt des sowjetischen Imperialismus und Kolonialismus befindet, erklären, daß ihrer Auffassung nach eine gerechte und dauernde Lösung der ihrer Heimat und deren Völker berührenden Fragen im Rahmen eines freien und geeinten Europa nur entsprechend folgenden Grundsätzen erreicht werden kann:

des Selbstbestimmungsrechtes der Völker.

Dieses Recht, das allen Völkern der Welt zusteht, beinhaltet auch die Festsetzung der Staats- und Sozialordnung, in deren Rahmen die Völker in Freiheit leben wollen. Dieses Recht bildet auch das Fundament für die Klärung aller Streitfragen, die zwischen den Völkern wegen Grenzen oder ähnlichen Angelegenheiten entstehen können.

Jedem Volk oder jeder Volksgruppe steht das Recht eines ungestörten und freien kulturellen Lebens zu.

Chruschtschews „schwarzer Peter"

Kp. Es entspricht alter sowjetischer Taktik, schon vor dem Beginn wichtiger weltpolitischer Konferenzen und Gespräche, bei denen Moskau nicht ohne weiteres mit der Kapitulation vor den Wünschen des Kreml rechnen kann, der anderen Seite die Schuld an einem möglichen Scheitern zuzuschieben. Ganz in diesem Sinne war die Rede gehalten, die der sowjetische Regierungs- und Parteichef C h r u s c h t s c h e w vor dem Obersten Sowjet — dem berühmten „Ja-Sager-Parlament" ohne eigene Meinung — hielt. Der durchtriebene und mit vielen Wassern gewaschene erste Mann des Kreml hat längst erkannt, daß seine Hoffnungen, die Staatsmänner des Westens sozusagen in der ersten Runde kapitulationsreif zu machen, trügerisch waren Er hatte nach den scharfen Angriffen, die von Peking besonders gegen seine höchst durchsichtige „Entspannungspolitik" à la Moskau gerichtet wurden, auch wohl einigen Anlaß, von vornherein besonders kräftige Worte zu sprechen, um sich damit ein Alibi für angebliche „Schwäche" zu schaffen. Natürlich behauptet er wieder, wenn die Pariser Gipfelkonferenz geringe Chancen habe, so sei dafür die Haltung der USA und Westdeutschlands verantwortlich. Für

Fortsetzung auf Seite 2

Chruschtschews »schwarzer Peter«

Schluß von Seite 1

die Unverfrorenheit Chruschtschews spricht es ja wohl, daß er sich für berufen hielt, dem Präsidenten Eisenhower Vorschriften für die Auswahl der anderen amerikanischen Konferenzteilnehmer zu machen und bei dieser Gelegenheit in schärfster Tonart gegen den Vizepräsidenten und wahrscheinlichen Präsidentschaftskandidaten Nixon loszuziehen. Der Hinweis darauf, daß sowjetische Langstreckenraketen ständig startbereit seien, und daß sie auch amerikanische Ziele genau treffen würden, beleuchtet den Geist dieses „Friedensfreundes" aus dem kommunistischen Lager hinreichend.

Rote „Kronprinzen"

Chruschtschew hat in Moskau erneut betont, daß er, der angeblich „mit offenem Herzen und guten Absichten" nach Paris komme, unbedingt seinen berüchtigten „Friedensvertrag mit Deutschland" und eine „auf dieser Grundlage" (!) erfolgende Lösung der Berlin-Frage ganz nach dem Herzen des Kreml und Ulbrichts anstrebe. Mit solchen Äußerungen dürfte er auch die letzten Illusionen unentwegter „Koexistenzler" zerstreut haben, die immer noch mit einem Gesinnungswechsel Chruschtschews gerechnet hatten. Die erheblichen Umbesetzungen in der Spitze des Sowjetregimes, die Chruschtschew bekanntgab, zeigen deutlich, daß dieser Nachfolger Stalins sich heute in seiner Machtposition sehr sicher fühlt und bestrebt ist, alle anderen Kommandohöhen des Kreml mit Leuten seines engsten Vertrauens zu besetzen. Alexei Kosygin, der 56jährige bisherige Chef der allgewaltigen Moskauer Planungskommission, ist als „erster stellvertretender Ministerpräsident" zum Kronprinz Chruschtschews in der Sowjetregierung geworden. Der andere Vertrauensmann Chruschtschews, Frol Koslow, übernimmt die Stellvertretung in der Parteizentrale. In einem Gespräch mit dem Amerikaner Harriman hatte Chruschtschew bereits erklärt, er wolle anders als Stalin möglichst frühzeitig seinen eventuellen Nachfolger bestimmen. Er hatte dabei Koslow genannt. In Paris wiederum hatte Chruschtschew Kosygin wörtlich als einen Mann vorgestellt, der einmal auf der Regierungsebene Nachfolger des jetzt 66jährigen werden könne. Ins Parteipräsidium sind ausnahmslos mit Leuten wie Podgorny und Poljanski — von Kosygin ganz zu schweigen — Parteifunktionäre entsandt worden, die seit jeher zum engsten Stab Chruschtschews gehört haben. Zwei in der praktischen Politik weniger erfolgreiche Chruschtschew-Günstlinge wie Kiritschenko und Beljajew hat man einstweilen aufs Abstellgleis gesetzt, um sie vielleicht später an anderen Stellen wieder zu verwenden. Man darf annehmen, daß auch auf der unteren Parteiebene entsprechende Umbesetzungen im Sinne Chruschtschews in großer Zahl erfolgt sind und noch erfolgen werden.

Spiegelfechterei

Der Chef des Kreml hat in dieser Sitzung des Obersten Sowjets für den 1. Januar 1961 eine umfassende Währungsreform angekündigt. Ein neuer Rubel, der dann eingeführt wird, soll den Wert von zehn alten haben und von Moskau bei der Umrechnung mit 10,50 DM bewertet werden. Das Versprechen Chruschtschews, die Lohnsteuer abzuschaffen und für Bergbau und Schwerindustrie die 36-Stunden-Arbeitswoche einzuführen, ist reines Blendwerk für Leute, die die Zusammenhänge nicht durchschauen. Moskau hat unendlich viele Möglichkeiten, die ja ausnahmslos beim Sowjetstaat beschäftigten Frauen und Männer in ihrem Lohnniveau zu drücken und durch die sogenannten freiwilligen Anleihen und Überschichten zur Mehrarbeit und zur Mehrzahlung zu zwingen. Schon vor einiger Zeit hat die allmächtige KP der Sowjetunion angekündigt, daß die erweiterte „Freizeit" in „gesellschaftlichem Sinne gestaltet werden solle. Man wird also nach der offiziellen Arbeitszeit „freiwillige Überleistungen" ohne Zahlung, Schulungskurse der Partei und ähnliche Dinge einführen.

Allensteiner Export

Nach einem Bericht der polnischen Zeitung „Trybuna Ludu" wurden fast 12 Prozent der Produktion der Allensteiner Industrie im vergangenen Jahr exportiert. Der wichtigste Exporteur ist die Firma „LAS". Der Wert der von diesem Unternehmen exportierten Waren überstieg 210 000 Dollar, wovon für 140 000 Dollar nach England und der Bundesrepublik exportierte frische Blaubeeren waren. Im Jahre 1960 hat „LAS" 7500 Hasen und 27 Tonnen Hirsche und Rehe nach Schweden und in die Bundesrepublik exportiert.

Herausgeber: Landsmannschaft Ostpreußen e.V.

Chefredakteur: Eitel Kaper, zugleich verantwortlich für den politischen Teil. Für den kulturellen und heimatgeschichtlichen Teil: Erwin Scharfenorth. Für Soziales, Jugendfragen und Unterhaltung: Ruth Maria Wagner. Für landsmannschaftliche Arbeit und Bilder: Joachim Piechowski.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Arndt (Sämtlich in Hamburg.)

Unverlangte Einsendungen unterliegen nicht der redaktionellen Haftung, für die Rücksendung wird Porto erbeten.

Das Ostpreußenblatt ist das Organ der Landsmannschaft Ostpreußen und erscheint wöchentlich zur Information der Mitglieder des Förderkreises der Landsmannschaft Ostpreußen.

Anmeldungen nehmen jede Postanstalt und die Landsmannschaft Ostpreußen entgegen. Monatlich 1,20 DM.

Sendungen für Schriftleitung, Geschäftsführung und Anzeigenabteilung: (24a) Hamburg 13, Parkallee 84/86. Telefon: 45 25 41/42. Postscheckkonto Nr. 907 00 (nur für Anzeigen).

Druck: Gerhard Rautenberg, (23) Leer (Ostfriesland), Norderstraße 29/31. Ruf: Leer 42 88.

Auflage über 125 000

Zur Zeit ist Preisliste 10 gültig.

Vertriebenenabgeordnete einmütig:

Nur eine deutsche Politik!

Kein Friede ohne Selbstbestimmung und Heimatrecht

120 Vertriebenen-Abgeordnete des Deutschen Bundestages und der Länderparlamente der Bundesrepublik trafen sich in Bonn auf Einladung des Bundes der Vertriebenen — Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände — zu einer Tagung, um anläßlich der Gipfelkonferenz die Unteilbarkeit Deutschlands zu manifestieren. Unter allen Parlamentariern, die den verschiedensten Parteien angehörten, war Einmütigkeit in der Ansicht über die Lösung der deutschen Schicksalsfragen.

Mit folgender Resolution schloß diese erste Tagung, die gleichzeitig auch die Forderung nach Erhaltung des Vertriebenenministeriums und nach Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit einmütig aufstellte:

Die in den Deutschen Bundestag und in die Landtage gewählten Abgeordneten der deutschen Vertriebenen, das Präsidium des Bundes der Vertriebenen, die Sprecher der Landsmannschaften und die Vorsitzenden der Landesverbände, traten am 2. Mai in Bonn zusammen, um aus Anlaß der bevorstehenden Gipfelkonferenz ihre Haltung zur Wiedervereinigung aller Teile Deutschlands, zur Sicherung der Freiheit Berlins und der Freiheit Osteuropas erneut zu bekräftigen.

Die Vertreter der Vertriebenen, die verschiedenen Parteien angehören, bekennen sich zu dem Selbstbestimmungsrecht der Völker als dem tragenden Fundament und dem Ordnungsfaktor unserer Zeit, wie zu dem Recht auf Heimat als der naturgewollten unauflösbaren Bindung jedes Menschen. Sie fordern die Anwendung dieser Grundsätze auch für uns Deutsche.

Sie bekräftigen im Sinne der Charta der deutschen Heimatvertriebenen erneut, daß das Ziel nur auf friedliche Weise und in Übereinstimmung mit völkerrechtlich anerkannten Grundsätzen angestrebt wird.

Sie werden im Kampf um dieses Ziel nicht nachlassen.

Sie appellieren an die Verantwortlichen dieser Welt, die den Frieden gefährdende Aufteilung Deutschlands zu beseitigen.

Sie klagen die Machthaber der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands an, daß sie durch unmenschliche Freiheits- und Eigentumsberaubung die Spaltung Deutschlands vertiefen.

Sie wiederholen daher die Entschließung des Deutschen Bundestages vom 13. Juni 1950, die von allen Abgeordneten mit Ausnahme der Kommunisten gebilligt worden war und in der festgestellt wird, daß „niemand das Recht hat, aus eigener Machtvollkommenheit Land und Leute preiszugeben oder eine Politik des Verzichts zu treiben. Sie verpflichten sich feierlich, jederzeit für die Unteilbarkeit des Rechts auf Selbstbestimmung einzutreten und keinen Regelungen zuzustimmen, die unter Verletzung dieses Rechts getroffen werden sollen.

Im Zeichen des Weltflüchtlingsjahres gedenken sie auch aller Schicksalsgefährten in der Welt, die gleich ihnen Haus, Hof und Heimat verlassen mußten.

Sie fordern Freiheit für alle unterdrückten Völker.

Sie fordern die Wiedervereinigung aller Teile Deutschlands.

Mit dem deutschen Volk rufen sie die freie Welt auf, dieses Ziel zu verwirklichen.

*

kp. Um es vorweg zu sagen: Die erste Bonner Tagung der Vertriebenen-Abgeordneten aus allen im Bundestag und in den Länderparlamenten vertretenen Parteien ist zu einer außerordentlich eindrucksvollen Kundgebung vor der ganzen Welt geworden. Hier haben — wie schon die oben veröffentlichte Entschließung beweist — die Volksvertreter aus allen Parteilagern, die sich durch das gemeinsame Schicksal der Vertreibung verbunden wissen, kurz vor dem Beginn der Ost-West-Gipfelkonferenz in einer Einmütigkeit und Tonstärke, die niemand überhören kann, ein gutes, ja entscheidendes Wort aus gesamtdeutscher Verantwortung nicht nur an ihr eigenes Volk, sondern an alle Nationen der Erde, auch die des Ostens, gerichtet. Das Echo, das die Beratungen und Entschließungen von Bonn auch in jener Presse bei uns gefunden haben, die in früheren Jahren und Monaten mit „Belehrungen", ja auch mit Angriffen gegen die Politiker aus den Vertriebenenkreisen nicht sparte, ist überaus bezeichnend und beachtlich. Wenn etwa die in Köln erscheinende „Deutsche Zeitung", die noch vor wenigen Tagen die Auflösung des Vertriebenenministeriums wegen angeblichen Mangels an wichtigen Aufgaben empfahl, nunmehr erklärt, die Vertriebenen stemmten sich dem mutlosen Sichfügen in das uns von Stalin und Chruschtschew zugedachte Schicksal mit „ungeahnter Aktivität" entgegen, so spricht das für sich. Auch andere große Presseorgane mit politischem Gewicht zeigen deutlich in ihren Berichten, welchen Eindruck es auf sie machte, daß hier im Kreise der Vertriebenen jene so dringend notwendige allgemeine Übereinstimmung und Geschlossenheit im außenpolitischen Handeln längst erreicht ist.

Klare Sprache

Daß sämtliche Fraktionen des Bundestages und der Länderparlamente mit teilweise sehr starkem Aufgebot ihrer Abgeordneten vertreten waren, sollte niemand übersehen. Die Geschlossenheit des Wollens, die sich hierbei in großer Linie offenbarte, die Tatsache, daß gegen die Entschließung auch nicht eine Stimme abgegeben wurde, ist nicht nur überaus erfreulich, sie ist für alle von uns zugleich eine Mahnung, in diesem Geist nun — jeder auf seinem Platz — unablässig für die großen und entscheidenden Anliegen unseres Volkes gerade in dieser überaus kritischen Zeit zu wirken. Es wurden hier Wege gezeigt und Möglichkeiten gewiesen, von denen wir nur hoffen dürfen, daß sie auch den berufenen deutschen Diplomaten, den Männern des Auswärtigen Dienstes hier und im Ausland, allen verantwortlichen Männern in der Regierung verstärkten Antrieb zum Einsatz geben werden.

Als Männer aus dem Gesamtdeutschen Block BHE mit Nachdruck betonten, daß es gelte, aus unserer „Wohlstandsgemeinschaft" nun endlich eine echte Staatsgemeinschaft werden zu lassen, in der man deutsche Schicksalsanliegen und ideale Werte höher stellt als Börsenkurse, daß alle, die zur Preisgabe der deutschen Ostprovinzen raten, lediglich Chruschtschews Sprache, gewollt oder ungewollt, übernehmen, da erhielten diese Sprecher von allen Seiten einen anhaltenden Beifall. Nicht anders war es, als der Sozialdemokrat Reizner mit Nachdruck betonte, daß keine gesamtdeutsche Regierung jemals einen Friedensvertrag unterschreiben dürfe, der nicht auf dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, auf dem Recht auf Heimat beruht.

Alle sind aufgerufen

Lebhafte Zustimmung fand auch unser Landsmann Reinhold Rehs, als er mit allem Ernst die Unzulänglichkeit brandmarkte, die in den Nachkriegsjahren bei der Aufklärung des Auslandes über unsere deutschen Schicksalsfragen zu beklagen war. Wer da weiß, wie hart der Weg sein wird, damit auch wir für ganz Deutschland einschließlich unserer Heimat unser Recht verwirklichen können, der wird mit den Sprechern von Bonn einer Meinung sein, daß es jetzt darauf ankommt, in kluger und durchdachter Weise zwischen Regierung, Volksvertretung und allen politisch denkenden Bürgern unseres Landes eine völlig geschlossene Front in der Vertretung unserer Anliegen zu schaffen.

Baron Manteuffel-Szoege hat als Vertreter der größten deutschen Regierungspartei mit Nachdruck betont, daß es keine Vertriebenen-Außenpolitik, sondern nur eine gesamtdeutsche Politik geben kann. Er hat auch daran erinnert, daß diese Politik, die die Notstände unseres Volkes zu beseitigen hat, von allen Vertriebenen getragen, entwickelt und gefördert werden muß. Die Mahnung an alle jene Heimatvertriebenen, denen ein gnädiges Schicksal in den letzten Jahren wieder zu einer gesicherten Position verhalf, nun nicht in völlig unangebrachtem Egoismus beiseite zu stehen, sondern sich mit aller Kraft für das Vaterland, seine Freiheit, seine Einheit und sein Recht einzusetzen, ist in Bonn immer wieder laut geworden. Die Rückgewinnung unserer heute von Russen und Polen besetzten Heimat — das wissen wir alle — ist nicht etwa nur ein Anliegen der Ostdeutschen, sondern der ganzen deutschen Nation. Uns selbst aber kommt in diesem Ringen die Aufgabe zu, die Matten und Verzagten anzuspornen, die Welt über unsere gerechten Ansprüche zu unterrichten und die „Wirtschaftswunderkinder" unter uns daran zu mahnen, daß nur politisch denkende und politisch handelnde Völker eine Zukunft haben.

Niemand gegen Vertriebenenministerium

r. Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke hat Mitte voriger Woche das Rücktrittsgesuch des bisherigen Bundesvertriebenenministers Professor Dr. Theodor Oberländer entgegengenommen und daraufhin die Entlassung des Ministers aus seinem Amt ausgesprochen. Ein Antrag der CDU-Fraktion auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses im Falle Oberländer ist mit neunzig Unterschriften dem Präsidium zugegangen und dem Rechtsausschuß überwiesen worden.

Auf der zweiten Lesung des Haushaltes des Vertriebenenministeriums hat keine der Fraktionen einen Antrag auf Abschaffung dieses Ministeriums gestellt. Auch die FDP-Fraktion, deren Vorsitzender, Dr. Mende, zuvor eine Auflösung des Vertriebenenministeriums bzw. eine Zusammenlegung mit dem Gesamtdeutschen Ministerium gefordert hatte, äußerte sich während der Sitzung nicht mehr in dieser Frage.

Im Namen der CDU betonte der Abgeordnete Kuntscher, eine völlige Abschaffung des Ministeriums käme schon deshalb nicht in Frage, weil die Regierung in ihrer Sorge um die Vertriebenen, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigten nicht nachlassen dürfe. Eine Auflösung des Ministeriums könne im übrigen den Eindruck erwecken, daß sich die Bundesregierung mit dem Status quo von heute abgefunden habe. Der Bundeskanzler hörte diese Rede aufmerksam an. Kuntscher sprach im Namen seiner Fraktion dem bisherigen Minister Oberländer den Dank der CDU für seine Arbeit im Ministerium aus. Er erklärte, seine Fraktion lege großen Wert darauf, daß Oberländer seine Ehre wiedergegeben werde, Oberländer habe ein Recht auf Rehabilitierung.

Abgeordneter Rehs übte an dieser Erklärung Kritik und erklärte namens der SPD-Fraktion, diese sei über „eine solche Dankeshymne in diesem Augenblick" tief befremdet. Auch der FDP-Abgeordnete Rutschke kritisierte die Erklärung und wies darauf hin, daß die Hauptentschädigung aus dem Lastenausgleich immer noch — fünfzehn Jahre nach Kriegsende — auf sich warten lasse. Viele der Empfangsberechtigten seien inzwischen gestorben. SPD-Abgeordneter Reitzner betonte, daß seine Partei dem neuen Vertriebenenminister loyal zur Seite stehen werde. Sie werden sich auch dafür verwenden, daß er die erforderlichen Finanzmittel erhalte. Das Bundesvertriebenenministerium solle der Motor eines großen sozialen Planes zur umfassenden Eingliederung der Vertriebenen werden. Besonders dringlich sei es, im großen Umfang Siedlerstellen für die vertriebenen und geflüchteten Bauern zu schaffen.

Von Woche zu Woche

Mit den Worten: „Denken Sie an die Gipfelkonferenz und steigern Sie Ihre Hilfeleistungen für das freie Berlin!" appellierte der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Fritz Berg, an die Wirtschaft, die Hilfe für Berlin weiter zu verstärken.

Die Gesamtbezüge der Bundesbeamten und alle Versorgungsbezüge werden vom 1. Juni ab um sieben Prozent erhöht. Einen entsprechenden Beschluß faßte der Bundestag.

645 Aussiedler und Vertriebene aus den unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten wurden im Monat April im Grenzdurchgangslager Friedland registriert. Außerdem trafen 446 Rückkehrer aus der Sowjetunion ein.

Scharfe Angriffe gegen Deutschland richtete Rotpolens Parteichef Gomulka in Breslau. Er sagte, eine Revision der deutsch-polnischen Grenze bedeute Krieg.

Der apostolische Nuntius in Deutschland, Erzbischof Bafile, und der finnische Reichstagspräsident Fagerholm statteten Berlin einen Besuch ab.

An elf Staatsmännern in sieben Ländern hat Berlins Regierender Bürgermeister Willy Brandt Briefe gerichtet, in denen noch einmal der Standpunkt des Berliner Senats zur Berlin-Frage dargelegt wurde.

Der neue Fernsehturm für Berlin soll auf dem Gelände des Olympiastadions errichtet werden.

Entwicklungshilfe aus der Bundesrepublik erhält Togo als erstes westafrikanisches Land. Die Hilfe soll für den Ausbau von Schulen, eines Hafens und zur Erschließung von Neubauten verwendet werden.

Präsident Eisenhower soll sich auf der Gipfelkonferenz für die Wiederherstellung der „grundsätzlichen Freiheiten" der osteuropäischen Nationen einsetzen. Diese Resolution wurde von 275 Abgeordneten des amerikanischen Repräsentantenhauses ohne Gegenstimmen angenommen.

Außer dem Verteidigungsetat in Höhe von 165 Milliarden Mark billigte der Bewilligungsausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses zusätzliche 6,3 Milliarden Mark für das Raketenprogramm, für den Bau von weiteren Flugzeugen, Unterseebooten und Erdsatelliten.

Abgerissen wird im Osten Berlins die Ruine der St.-Petri-Kirche, die eine der ältesten Berliner Kirchen ist. Dem Patron der Fischer und Schiffer geweiht, ist sie zuerst im Jahre 1237 als gotischer Granitquaderbau erwähnt.

Eine Delegation des finnischen Reichstages besuchte für neun Tage die Bundesrepublik.

Aus der Ostsee in das nördliche Eismeer ist der sowjetische Atomeisbrecher „Lenin" verlegt worden. Die „Lenin" wird von dem kleineren Eisbrecher „Kapitän Woroni" begleitet.

Einen schärferen Kurs in Polen erwarten Warschauer Kreise, nachdem der stellvertretende Verteidigungsminister und Chef der politischen Leitung der Streitkräfte, Janusz Zarzycki, abberufen worden ist.

Abgelehnt hat die Sowjetunion einen Besuch des israelischen Ministerpräsidenten Ben Gurion in Moskau.

Den gemeinsamen Bau eines Oder-Weichsel-Kanals planen Warschau und Pankow für das Jahr 1962. Der Kanal soll bei Krakau von der Weichsel abzweigen und durch das gesamte oberschlesische Industriegebiet führen.

Eindringlich warnte der Ministerrat der NATO die Sowjetunion davor, den Verleumdungsfeldzug gegen die Bundesrepublik fortzusetzen.

Die algerischen Aufständischen werben in zehn Ländern um technische Hilfe, Waffen und Geld für den Krieg in Algerien.

Professor Iwand †

Am 2. Mai starb in Bonn nach kurzer, schwerer Krankheit Professor D. Hans-Joachim Iwand im sechzigsten Lebensjahre. Er wurde am 11. Juli 1899 in Schreibendorf (Schlesien) geboren, studierte an den Universitäten Halle und Breslau Theologie. 1927 habilitierte er sich an der Königsberger Universität und wurde Leiter des Theologischen Seminars. Als einer der führenden Theologen der Bekennenden Kirche ist er in Ostpreußen hervorgetreten. 1946 wurde er als Ordentlicher Professor nach Göttingen berufen und seit 1952 wirkte er als Professor für evangelische systematische Theologie an der Universität Bonn. Aus seiner Feder stammen mehrere theologische Werke. Seine sterblichen Reste wurden auf dem Parkfriedhof des von ihm gegründeten „Hauses der helfenden Hände" in Beienrode bei Königslutter gebettet.

Die Tagung der ostpreußischen Landesvertretung

Ein Bild reger Arbeit

Zum ersten Male hatte die Landsmannschaft Ostpreußen zu ihrer Delegiertentagung Ehrengäste eingeladen, die dem Ruf gern gefolgt waren. Dr. Gille begrüßte in seiner Eröffnungsansprache den Vertreter der befreundeten Landsmannschaft Pommern, geschäftsführendes Vorstandsmitglied Hoffmann, Professor Kurth vom Göttinger Arbeitskreis und viele andere Gäste, unter ihnen Vertreter von Behörden und Bundeswehr, und dankte ihnen für ihr Interesse. Diese Einladung sei ein echter Appell, sich gemeinsam mit uns und aus echter Verantwortung um das zu kümmern, was in der Heimat geschah und was in Zukunft geschehen soll. Es sei vorgesehen, auch in Zukunft Ehrengäste zu den Tagungen der Landesvertretung hinzuzuziehen.

Der Sprecher gedachte des im Dezember verstorbenen Kapitäns Hundertmarck, Mitglied des Ältestenrates der Landsmannschaft, dessen vorbildliche Treue zur Heimat und dessen kompromißloses Eintreten für unser Ostpreußen weiterhin vorbildlich für uns alle bleiben werde.

Als neu hinzugekommene Delegierte wurden Landsmann Otto Tintemann, der neugewählte Vorsitzende der Landesgruppe Hamburg, und Dr. Kob, Flensburg, der 2. Vorsitzende der Landesgruppe Schleswig-Holstein, im Kreise der Delegierten begrüßt.

Egbert Otto, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Landsmannschaft, zeichnete in seinem Geschäftsbericht ein Bild reger Arbeit im Sinne unserer Heimat. Er hob vor allem die erfreuliche Entwicklung des neugegründeten Schulungsheimes der Landsmannschaft in Bad Pyrmont hervor, in dem heimatpolitische Schulungen und Jugend-Lehrgänge unter erfreulich starker Beteiligung stattfanden. Junge und ältere Landsleute werden hier mit den Problemen um unsere Heimat vertraut gemacht. In Kürze wird dort auch die erste Frauentagung der Landsmannschaft stattfinden.

Eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung hat auch die Heimatzeitung, „Das Ostpreußenblatt", genommen. Landsmann Otto erwähnte unter anderem, daß sich im vergangenen Jahr ein Anstieg des Anzeigenvolumens in unserer Zeitung gezeigt habe, ein Zeichen dafür, daß unsere Heimatzeitung in weiten Kreisen ein Echo gefunden hat. Neben der Versandabteilung, die unsere Gruppen mit Abzeichen, Fahnen, Wappen und ähnlichem versorgt, ist auch die Bruderhilfe im vergangenen Jahr weiterhin ausgebaut worden. Der Paketversand an unsere noch in der Heimat lebenden Landsleute hat dank der regen Unterstützung unserer Landsleute, vor allem durch Spenden von Kleidung und Wäsche und Dingen des täglichen Bedarfs, einen starken Umfang angenommen, und viele Briefe aus der Heimat zeigen, wie fest diese Brücke geworden ist, die unsere Landsleute mit den in Ostpreußen Verbliebenen verbindet.

Die Abteilung, die mit der Gesamterhebung der Vertreibungsverluste beauftragt war, hat im Ablauf des vergangenen Jahres ihre Arbeit eingestellt, da der Auftrag erfüllt war. Die Ostpreußen haben ausgezeichnete Arbeit geleistet und liegen mit 80,6 Prozent an der Spitze aller Vertriebenen.

Die Landsmannschaft betreut heute in Westdeutschland über eine Million Mitglieder, die in 42 Kreisgruppen und elf Landesgruppen zusammengefaßt sind. Die ostpreußische Jugend, die im Rahmen der DJO in Gruppen zusammengefaßt ist, kann ebenfalls eine Ausweitung ihrer Mitgliederzahl und ihrer Arbeit vorweisen.

Der Pressedienst der Landsmannschaft, der vom Heimatpolitischen Referat herausgegeben wird und unter dem Namen „Ostpreußen-Press" an deutsche und ausländische Tageszeitungen versandt wird, hat viele Themen, die mit unserer Heimat zusammenhängen, in weite Kreise der westdeutschen Bevölkerung und des Auslandes tragen können. Daneben wird alle vier Wochen ein Informationsdienst an Gruppen und interessierte Einzelpersonen versandt, der vor allem heimatpolitische Themen in der Sicht unserer Landsmannschaft anspricht.

Mit besonderem Lob gedachte Landsmann Otto der Arbeit des Bundes Ostpreußischer Studierender, der an fast allen deutschen Universitäten die jungen ostpreußischen Studenten zu reger Arbeit zusammenfaßt. Mitglieder des BOST und der Ostpreußischen Jugend nehmen an allen Tagungen des Bundesvorstandes und der Landesvertretung teil.

In dankenswerter Weise haben sich westdeutsche Patenträger ihrer ostpreußischen Patenkreise angenommen. Jugendlehrgänge und Freizeiten, Heimatstuben und Museen mit ostpreußischen Gedenkstücken sowie die alljährlich stattfindenden Treffen der Heimatkreise in ihren Patenstädten zeugen von einer guten Zusammenarbeit.

Die Abteilung Jugend und Kultur der Landsmannschaft versorgt örtliche Gruppen und Jugendgruppen, Schulen und viele interessierte Landsleute, aber auch Einheimische, mit Material über unsere Heimat. 24 teils farbige Lichtbildreihen zeigen das frühere und das heutige Gesicht Ostpreußens und werden laufend in alle Teile Westdeutschlands verschickt, desgleichen Fotos und vielfältiges Informationsmaterial. Besonders zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang der neu herausgegebene Arbeitsbrief „Ostpreußen", der in kurzer Form alles Wesentliche über unsere Heimat enthält.

Daneben werden in der Geschäftsstelle der Landsmannschaft auch weiterhin alle Landsleute, die auf dem Gebiet des Lastenausgleichs oder in Rechtsfragen Auskunft suchen, beraten und unterstützt. Die Ausstellung „Ostpreußen — Geschichte und Leistung", die in den vergangenen Jahren Tausende von Besuchern angezogen hat, wird auch in diesem Jahr, so auf der DLG-Ausstellung in Köln und einige Wochen später in Hagen, gezeigt werden. Das Material wird laufend ergänzt und erweitert.

So zeigt die Tätigkeit der Bundesgeschäftsführung auch im abgelaufenen Jahr das Bild reger Arbeit, die bis in die kleinsten Gruppen alle im Bundesgebiet lebenden Ostpreußen erfaßt.

Die diesjährigen Kulturpreisträger

Walter Scheffler, Ernst Mollenhauer und Dr. Erwin Kroll

Im Verlaufe der Tagung wurden die Namen der Träger des Kulturpreises der Landsmannschaft Ostpreußen bekanntgegeben. Auf dem Bundestreffen in Bochum 1957 ist dieser Preis in einem Festakt im Rathaus gestiftet worden. Verliehen wird er auf drei Gebieten — Dichtung, Bildende Kunst und Musik. Geknüpft ist der Preis an die Bedingung, daß das Schaffen des Künstlers oder Schriftstellers eine Beziehung zu Ostpreußen aufweist. Jedem Preisträger wird ein Betrag von 1000 DM ausgehändigt. In diesem Jahre wurde der Preis für Dichtung Walter Scheffler (Hamburg-Bramfeld, Hoherkamp 113 c), für Bildende Kunst Ernst Mollenhauer (Düsseldorf, Sittarder Straße 5) und für Musik Dr. Erwin Kroll (Berlin-Friedenau, Laubacher Straße 14) zuerkannt. Die Preise werden während des Bundestreffens in Düsseldorf am 9. und 10. Juli in einer Feierstunde übergeben werden. — Eine Würdigung der Preisträger finden unsere Leser auf den Seiten 9 und 10.

Die Neuwahl des Bundesvorstandes

In erfreulicher Kürze wurde die Neuwahl des Bundesvorstandes und der angegliederten Ausschüsse unter der Leitung des Kreisvertreters von Neidenburg, Wagner, durchgeführt. Der Erste Sprecher Dr. Alfred Gille und sein Stellvertreter Wilhelm Strüvy wurden wiedergewählt; zweiter Stellvertreter und Geschäftsführendes Vorstandsmitglied ist Egbert Otto, Schatzmeister Erich Mertins. Als Beiräte wurden wiedergewählt: Reinhold Rehs (Königsberg), Konrad Opitz (Hessen), Fritz Teichert (Königsberg-Land), Franz Grunenberg (Braunsberg), Erich Grimoni (Nordrhein-Westfalen), Dr. Hans Matthee (Berlin), Dr. Walter Schützler (Memel-Land), Karl von Elern (Pr.-Eylau) und Fritz Naujoks (Insterburg-Land).

In den Rechnungs-Prüfungsausschuß wurden die bisherigen Mitglieder (Bruno Zeiß, Hermann Treffenfeld, Fritz Padeffke) wiedergewählt. Organisationsausschuß: Vorsitzender Paul Wagner, Arnold Woelke als Landesvorsitzender, Walter Buttgereit als Kreisvertreter. Schieds- und Schlichtungsausschuß: Vorsitzender Landsmann von Saint Paul, Stellvertreter Fritz-Walter Kautz, Beisitzer Heinrich Hilgendorff, Hans Kuntze, Dr. Heinz-Jörn Zülch. Der Agrarausschuß wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung (Vorsitzender Wilhelm Strüvy; von Saint Paul, von Elern, von Schroetter, Knorr, Tischel) wiedergewählt.

Die „Gestreckten"

In einer Frankfurter Zeitung ist in der Spalte für Leserbriefe eine Polemik über Bundesdeutsche ausgebrochen, die in Kadars Ungarn gegen hohe Gebühren Hirsche schießen, vielmehr „strecken", wie der zünftige Ausdruck heißt, den ein entrüsteter Einsender bis zu unserem Überdruß gebraucht. Er entrüstet sich nicht darüber, daß überhaupt Deutsche in das Ungarn fahren, wo bis vor kurzem noch Menschen, Freiheitskämpfer, durch den Henker in anderer Weise „gestreckt" wurden, und wohin der von der UNO mit der Untersuchung der Untaten an den niedergeworfenen Revolutionären Beauftragte, Sir Leslie Munroe, nicht hindarf. Er entrüstet sich vielmehr darüber, daß sich ein Leser über die dabei gezahlten phantastischen Abschußgebühren entrüstet. Sie sind nicht gering. Zwar wird bestritten, daß für einen „gestreckten" kapitalen Hirsch 20 000 Mark bezahlt wurden, aber zugegeben, daß er „weniger als 12 000 Mark gekostet" hat, also immerhin eine fünfstellige Zahl. Der Kritiker der Kritik berichtet ferner, ohne zu wissen, was er eigentlich tut, daß er gerne in Ungarn jage, soweit es sein Geldbeutel erlaube, daß er es noch mehr tun würde, wenn er diese Beträge von der Steuer abschreiben könnte, daß „wir anständigen Jäger gern nach Ungarn fahren, da dort der Jagdbetrieb vorbildlich geleitet und gepflegt wird". Nun, auch der Jagdbetrieb auf Menschen wird dort vorbildlich geleitet. Doch das stört unsere Hirschstrecker wenig. Was sie stört ist, daß so „viele Jungjäger auch reiferen Alters nach Ungarn fahren und nicht gerade die besten Visitenkarten für uns abgeben". Das mag den Einsender wirklich stören. Uns, das deutsche Volk, aber stört etwas ganz anderes: Uns stört, daß es Bundesbürger gibt, die offenbar gar nicht merken, was sie dem ungarischen und deutschen Volk antun, wenn sie ihrem Vergnügen in einem Land nachgehen, in dem die Tyrannen die Freiheit niederschießen und höhnisch die hohen Abschußgebühren von Angehörigen eines Volkes einstecken können, dessen einer Teil auch unter der Tyrannei leben muß, die sich mit Kadar solidarisch erklärt. Was uns nicht nur stört, sondern schmerzlich wundert ist, daß der Einsender von sich und seinem angegriffenen Freund schreibt, sie stammten beide aus dem Osten und jener sei in der Zone zu langjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden. Daraus hat man also nichts gelernt, nicht einmal den Stolz, sich von der Finanzierung der ungarischen Henker durch die Abschußgebühren fernzuhalten. Wenn verfolgte und vertriebene Deutsche kein Gefühl für solche Dinge haben, was soll man dann von den neureichen Bundesbürgern erwarten, die diese Not durch den Kommunismus in keiner Form erlebt haben.

K. M.

Weiter starke Abwanderung aus Ostdeutschland

hvp. Einen absoluten Verlust an ihrer ständigen Wohnbevölkerung haben die nördlichen und westlichen Gebiete der polnisch verwalteten deutschen Ostprovinzen im zweiten Halbjahr 1959 zu verzeichnen gehabt, wobei die Verluste in Südostpreußen und in Ostpommern am stärksten waren. Nach Angaben des polnischen Statistischen Hauptamtes, die im „Biuletyn Statystyczny" für den Monat Februar 1960 veröffentlicht wurden, stehen in den „Wojewodschaften" Allenstein, Köslin, Stettin und Grünberg 139 900 Anmeldungen für einen ständigen Aufenthalt 151 600 Abmeldungen vom ständigen Wohnort in der zweiten Hälfte des Jahres 1959 gegenüber; es ist somit im zweiten Halbjahr 1959 ein echter Bevölkerungsschwund in Höhe von 11 700 Personen eingetreten.

Von diesem Verlust ist vornehmlich das flache Land betroffen worden: Hier stehen 78 700 Zugängen 100 900 Abgänge gegenüber. Der starke Fortzug vom Lande dürfte auf die permanente Krise in der Landwirtschaft zurückzuführen sein. Im gleichen Berichtszeitraum ist die Bevölkerungszahl in den Städten leicht angestiegen.

Den polnischen statistischen Angaben zufolge ist im Danziger Gebiet, in Breslau, in Niederschlesien sowie im Reg.-Bezirk Oppeln die Zahl der Anmeldungen für einen ständigen Aufenthalt unbedeutend höher gewesen als der Abgang durch Fortzug.

Das Bundestreffen in Düsseldorf

Landsmann Egbert Otto berichtete der Delegiertentagung über die Vorbereitungen zum großen Bundestreffen aller Ostpreußen am 10. Juli in Düsseldorf. Dieses Bundestreffen wird ganz unter dem Zeichen des Gedenkens an die Abstimmung vor vierzig Jahren in unserer Heimat stehen. Eine große Zahl von örtlichen Gruppen hat inzwischen bereits Vorbereitungen getroffen, um gemeinsame Busfahrten nach Düsseldorf durchzuführen. Auch für unsere Jugendgruppen wird es vielfältige Möglichkeiten zur Fahrt nach Düsseldorf geben. In Zusammenarbeit mit der Stadt Düsseldorf und den dort lebenden Landsleuten wird alles getan, um die ostpreußischen Gäste würdig zu empfangen. (In den nächsten Folgen des Ostpreußenblattes werden wir ausführlich über das vorgesehene Programm und alle Einzelheiten für Anmeldung und Unterbringung berichten.) Fest steht jetzt schon, daß der Raum in dem großen Rheinstadion, in dem die Kundgebung am 10. Juli stattfindet, für Zehntausende unserer Landsleute Platz bieten wird. Auch für die Busse und für Personenkraftwagen sind große Parkplätze in unmittelbarer Nähe des Rheinstadions vorgesehen, so daß deren Unterbringung keine Schwierigkeiten bereiten wird. Die Kreisvertreter werden für ihre Heimatkreise Einzeltreffen am Nachmittag des 10. Juli vorbereiten.

Alle Landsleute werden gebeten, die Hinweise im Ostpreußenblatt zu beachten und durch ihre Beteiligung zu zeigen, daß sie nach wie vor zu ihrer Heimat stehen.





Mehrere Jahre hindurch hat sich der Neubau des Theatergebäudes in Königsberg hingezogen. Am 20. April wurde es von den Sowjets als „Schauspielhaus für das Gebiet Kaliningrad" eröffnet. Der tausend Personen aufnehmende Zuschauerraum hat zwei Ränge. Bau sind Teile der Ruine des Neuen Schauspielhauses einbezogen und mit verwendet worden, wie es der Vergleich mit dem Bilde rechts ergibt. So erkennt man den hohen Aufbau des Bühnenhauses wieder und auch die Rundung links neben dem Portal, das — wie dies bei sowjetischen Theaterbauten üblich ist — Säulen nach klassizistischem Vorbild erhalten hat. — An dieser Stelle ist um 1912 das Luisentheater erbaut worden, in dem Operetten gespielt wurden. Nach einer Umgestaltung des Hauses durch den Berliner Architekten Oskar Kaufmann, zog in der Spielzeit 1927/28 das Ensemble des Neuen Schauspielhauses ein, dessen erstes Heim in der Tragheimer Passage stand. Auf dieser Hufenbühne steigerte es seinen erworbenen guten Ruf unter der Leitung des Intendanten und Hauptregisseurs Fritz Jeßner. Das Neue Schauspielhaus war als eine der führenden Bühnen im Osten Deutschlands ein Begriff im gesamten deutschen Sprachraum.



Bundestreffen in Düsseldorf

der LANDSMANNSCHAFT OSTPREUSSEN am 10. Juli 1960

im Gedenken an den vierzigsten Jahrestag des Abstimmungssieges

Neue Durchführungsbestimmungen zur Hauptentschädigung

Von unserem Bonner OB.-Mitarbeiter

Über die allgemeinen Bestimmungen der neuen Vorschriften über die Hauptentschädigungsfreigabe war bereits berichtet worden. In den neuen Durchführungsbestimmungen des Präsidenten des Bundesausgleichsamtes sind jedoch auch bezüglich der einzelnen Lebenstatbestände, bei deren Vorliegen Vorrangfreigabe stattfinden kann, Einzelheiten hervorhebenswert.

1. Lebensalter

Bei der ersten Rate (bis 5000 DM) erfolgt die Freigabe am 1. Oktober desjenigen Jahres, in dem der betreffende Jahrgang das 65. Lebensjahr vollendet. Bei der zweiten Rate (bis 50 000 DM) hingegen beginnt die Zahlung bereits am 2. Januar desjenigen Jahres, in dem der betreffende Jahrgang das 75. Lebensjahr vollendet.

2. Ausbildung

Die Auszahlung von Hauptentschädigung ist zulässig zur Förderung des Besuchs der Oberstufe einer öffentlichen, staatlich anerkannten oder staatlich genehmigten privaten höheren Schule (nicht auch von Mittelschulen!), von Fachschulen und Berufsfachschulen, von Wohlfahrtsschulen und sozialpädagogischen Ausbildungsstätten, von Schulen der Landwirtschaft, des Gartenbaues und der Forstwirtschaft und von Hochschulen, ferner zur Förderung der Ausbildung von Ärzten, Referendaren, Kandidaten der Theologie und von Lehramtskandidaten. Die Auszahlung ist auch zulässig für Zwecke der Promotion oder Habilitation. Hauptentschädigung kann auch gezahlt werden, wenn Lehrgänge mit einer Gesamtstudiendauer von mindestens 2 Semestern besucht werden, die der weiteren beruflichen Entwicklung nach Abschluß der eigentlichen Berufsausbildung dienen; Voraussetzung ist, daß hierzu die Berufstätigkeit unterbrochen wird. Ob der Besuch von Lehrgängen zur weiteren beruflichen Entwicklung aus zwingenden Gründen oder aus freiem Entschluß erfolgt, ist unerheblich. Für die Prüfung, ob der Höchstbetrag von 2000 DM freizugeben ist, kommt es lediglich auf die Länge der Ausbildung und die Berechnung des Ausbildungsbedarfs an. Bei einer noch bevorstehenden Ausbildung von mindestens zwei Jahren kann davon ausgegangen werden, daß der Ausbildungsbedarf 2000 DM erreicht oder übersteigt. Bei einer restlichen Ausbildungszeit von weniger als 2 Jahren ist von folgenden Mindestsätzen des Ausbildungsbedarfs auszugehen: für Hochschulstudium 150 DM, für Vorbereitungsdienst von Referendaren u. ä. 130 DM, für alle sonstigen Fälle 90 DM. Der Erfüllungsberechtigte kann einen individuellen höheren Bedarf geltend machen, seine Berechnung richtet sich dann nach den Vorschriften über die Ausbildungshilfe. Bei der Ermittlung des Ausbildungsbedarfs sind in die Ausbildungszeit fallende Semesterferien auf keinen Fall in Abzug zu bringen. Erhält der Erfüllungsberechtigte nach Ablauf von 2 Jahren eine zweite Hauptentschädigungsfreigabe zur Berufsausbildung für den gleichen Auszubildenden, so gelten die Bestimmungen für die erste Zahlung entsprechend. Ist der erste Betrag für den Besuch der Oberstufe einer höheren Schule gezahlt und schließt sich daran der Besuch einer Hochschule u. ä. an, so wird in diesen Fällen zugelassen, den zweiten Betrag auch schon vor Ablauf der Mindestzeit von 2 Semestern zu zahlen (bei der ersten Zahlung ist Voraussetzung, daß bereits 2 Semester der Ausbildung zurückgelegt sind). Die Auszahlung der Hauptentschädigung für einen Auszubildenden schließt die spätere Gewährung von Ausbildungshilfe für den gleichen Auszubildenden aus, steht aber der Gewährung von Ausbildungshilfe an den gleichen Erfüllungsberechtigten für andere Kinder nicht entgegen.

3. Nachentrichten zu den Sozialversicherungen

Die Nachentrichtung von Beiträgen ist im Gegensatz zur früheren Regelung auch zu einer gesetzlichen Rentenversicherung des Ehegatten des Erfüllungsberechtigten zulässig.

4. Wohnungsbauvorhaben

Aufbaudarlehen für den Wohnungsbau können nicht durch freigegebene Hauptentschädigung aufgestockt werden. Neubau ist auch der Ausbau und die Erweiterung eines bestehenden Gebäudes. Ein Bauvorhaben im Eigentum des Erfüllungsberechtigten liegt auch dann vor, wenn das Gebäude im Wege des Vorratsbaues als Kaufeigenheim, Trägerkleinsiedlung oder Kaufeigentumswohnung errichtet wird; Voraussetzung ist, daß der Erfüllungsberechtigte Ersterwerber des errichteten Wohngebäudes oder der errichteten Eigentumswohnung ist. Das gilt auch dann, wenn zunächst ein zeitlich befristeter Kaufanwartschaftsvertrag abgeschlossen ist. Dem eigenen Bedarf des Erfüllungsberechtigten dienen Wohnungen auch dann, wenn er sie nahen Angehörigen überläßt. Soweit die Freigabe von Hauptentschädigung bis zu einem Betrage von 20 000 DM beantragt wird, ist nicht erforderlich, daß neben der Hauptentschädigung andere Finanzierungsquellen in Anspruch genommen werden, sofern die Vollfinanzierung gesichert ist. Höchstsätze für die einzelne Wohnung existieren grundsätzlich nicht; in der Regel kann die Hauptentschädigung bis zur vollen Höhe, wenn natürlich auch keinesfalls mit mehr als 50 000 DM, freigegeben werden.

5. Hauskauf

Für den Kauf eines Hauses können Ehegatten nur zusammen 20 000 DM erhalten, auch wenn das zu kaufende Haus in Gemeinschaftseigentum der beiden Ehegatten übergeht. Beziehen Eltern und Kinder je eine Wohnung, so können sowohl die Eltern als auch die Kinder (falls letztere einen eigenen Hauptentschädigungsanspruch beziehen) bis zu 20 000 DM erhalten, sofern sie das Haus in Gemeinschaftseigentum erwerben. Grundstückserwerb ist auch der Erwerb durch einen von mehreren Miterben einer Erbengemeinschaft im Zuge der Erbauseinandersetzung. Wollen in einer Erbauseinandersetzung mehrere Erfüllungsberechtigte Eigentum an einem Wohngrundstück erwerben, so kann dann jedem von ihnen Hauptentschädigung bis zum Höchstbetrag von je 20 000 DM gezahlt werden, wenn jeder Berechtigte nach der Lebensauffassung eine eigene Wohnung beanspruchen kann und auch erhält. Die Freigabe von Hauptentschädigung ist auch dann zulässig, wenn das Eigentum am Grundstück unter Zuhilfenahme von Vorfinanzierungsmitteln oder Zwischenkrediten bereits erworben ist; Voraussetzung ist jedoch, daß der Erfüllungsberechtigte den Antrag vor dem Erwerb des Grundstückes gestellt hatte.

6. Bausparverträge

Die Auszahlung der Hauptentschädigung soll vor allem ermöglichen, die Laufzeit des Bausparvertrages zu verkürzen oder die Bausparsumme zu erhöhen. Bewilligungen für Bausparvorhaben sind auch nach voraufgegangener Freigabe für Zwecke des Wohnungsbaues und des Hauskaufs zulässig; die umgekehrte Reihenfolge ist nicht statthaft. Tritt ein Hauptentschädigungsberechtigter in einen bereits bestehenden Bausparvertrag ein, so kann Hauptentschädigung an ihn nur dann freigegeben werden, wenn der Eintritt mindestens 12 Monate zurückliegt.

7. Gewerbe- und Landwirtschaftsvorhaben

Die Freigabe der Hauptentschädigung wird u. a. dann in Betracht kommen, wenn die mangelnde Sicherung der Lebensgrundlage ursächlich nicht auf die Schädigung zurückzuführen ist; ein Aufbaudarlehen kann in diesen Fällen nicht bewilligt werden. Bei der Ermittlung, ob wegen Mangels an Eigenkapital eine Hauptentschädigungsfreigabe bewilligt werden kann, sind dem Eigenkapital alle diejenigen Bilanzposten zuzurechnen, die auch steuerlich zugerechnet werden. Ist zweifelhaft, ob das verfügbare Eigenkapital nach betriebswirtschaftlichen Maßstäben in einem Mißverhältnis zum Fremdkapital steht, so ist von dem für die betreffende Branche bei gesunden Betrieben im Durchschnitt üblichen oder wenigstens für erforderlich erachteten prozentualen Anteil des Eigenkapitals auszugehen.

Der Marschallschub in Moskau

Chruschtschew schiebt parteihörige Generäle nach vorn

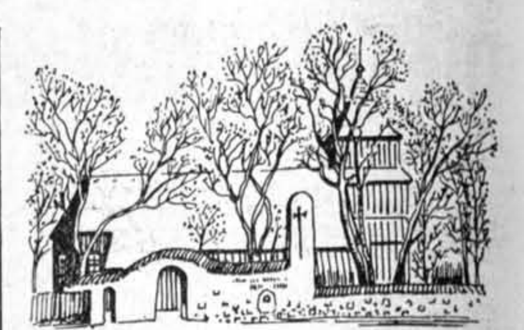
M. Moskau. Die als Beurlaubung aus gesundheitlichen Gründen getarnte Entlassung des bisherigen sowjetischen Generalstabschefs Sokolowski scheint, wie sich jetzt zeigt, eine tiefer gehende Reorganisation innerhalb der obersten Führung der Sowjetarmee eingeleitet zu haben. Wie verlautet, ist zusammen mit Sokolowski auch Marschall Tschujkow von seinem Posten als Befehlshaber des Wehrkreises Kiew abgelöst worden, der zusammen mit Schukow und Sokolowski zu den drei bekanntesten Truppenführern der Sowjetarmee in der Sowjetzone gehört hat.

Der neue Mann an der Spitze des sowjetischen Generalstabes, Matwej Sacharow, ist, das steht eindeutig fest, ein Mann des Oberbefehlshabers der Streitkräfte des Warschauer Paktes, des Marschalls der Sowjetunion Iwan Konjew, und damit ist auch seine Position innerhalb des „Klubs der Marschälle" festgelegt, da es Konjew in erster Linie war, der seinerzeit das Kesseltreiben gegen Schukow ausgelöst und es schließlich soweit gebracht hat, daß dieser seines Amtes als Verteidigungsminister enthoben worden ist. Die offizielle Biographie nennt Sacharow einen „Waffengefährten des Marschall Konjews und des Marschall Malinowski", d. h. des jetzigen Verteidigungsministers. Ob es tatsächlich so ist, daß Sokolowski im Geiste Schukows weiterhin innerhalb des Klubs und in der Armeeführung für eine Erhaltung des politischen Einflusses der Militärs und dafür gesorgt hat, daß die Führung der unteren Einheiten über die Köpfe der Militärbefehlshaber hinweg nicht von den politischen Offizieren der Partei übernommen wird, wird voraussichtlich in Kürze die Konferenz dieser maßgeblichen Parteifunktionäre in der Armee erbringen, die in wenigen Tagen in Moskau beginnt. Offenkundig aber ist es so, daß wahrscheinlich über Drängen Chruschtschews jetzt reiner Tisch gemacht und alle Armeeführer entlassen werden sollen, die sich der politischen Oberaufsicht der Partei widersetzen und damit praktisch die vom ZK für vordringlich gehaltene ideologische Straffung des Ausbildungswesens behindern.

Sacharow hat sich während seiner Tätigkeit in der Sowjetzone mehrmals und rückhaltlos für eine „weise Führung der vereinten Streitkräfte" durch die KPdSU ausgesprochen und sich damit das Mitgliedsbuch des neuen Herrenklubs der Marschälle gesichert, der in streng abgesonderten und von Militärpolizei abgeschirmten Räumen im westlichen Flügel des „Hauses der Armee" seinen Sitz hat, wo in den letzten Jahren wiederholt sehr entscheidender Einfluß auf den Gang der politischen Dinge genommen worden ist. Zu dem neuen Führungskreis des Klubs gehört auch ein weiterer Marschall, der seine Position ebenfalls dem Marschall der Sowjetunion, Konjew, verdankt und von dem ebenfalls bekannt ist, daß er gegen eine Parteiaufsicht über die Armee gar nichts einzuwenden hat: Es ist Marschall Adrei Gretschko, der als Oberbefehlshaber der Sowjetzone 1953 telegraphisch die Drohungen Berijas an Chruschtschew berichtete und damit eigentlich erst die ganze Affäre in Gang brachte, die mit dem Todesurteil durch ein Gericht endete, dem Marschall Konjew vorsaß. Der Dank war dann der Marschallstab.

Moskauer Befehlsempfang für Polen

M. Warschau. Der Besuch einer vom polnischen Politbüromitglied Kliszko geführten ZK-Delegation in Moskau ist, wie jetzt bekannt wird, nur ein Glied in einer Kette geheimnisvoller Kontakte gewesen, zu denen es in den letzten Wochen zwischen polnischen und sowjetischen KP-Funktionären gekommen ist und über deren Zweck und Ergebnis es keine offiziellen Darstellungen gegeben hat. Nach bisher noch unbestätigten Meldungen ist im April ebenfalls der berüchtigte General Witaszewski in Begleitung führender Sicherheitsbeamter, sowie, getrennt von ihm, der Leiter der Organisationsabteilung beim ZK der polnische KP, Marzec, nach Moskau beordert worden. Auf diese Weise sind in kurzer Aufeinanderfolge, jedoch voneinander getrennt, Spitzenfunktionäre in Moskau gewesen, die für die innere Stabilität der polnischen KP sowie für die innere Sicherheit Polens verantwortlich sind. Obwohl über sämtliche Reisen nach Moskau offiziell Stillschweigen gewahrt wurde, weist ihre Aufeinanderfolge auf einen geplanten Befehlsempfang hin, der in Moskau mit einer bisher unbekannt gebliebenen Zielsetzung abgehalten worden ist. Der kurzfristige „Urlaubsbesuch" Gomulkas in der Sowjetunion scheint in gewissem Maße einen Abschluß dieser geheimnisvollen Besprechungen gebildet zu haben.



Die erste evangelische Kirche in Wallenrode (Wielitzken), Kreis Treuburg, ist 1552 erbaut worden. Die oben in der Zeichnung dargestellte entstand 1676. Heute dient sie dem katholischen Gottesdienst. Sie ist eine der wenigen erhalten gebliebenen ostpreußischen Holzkirchen. Ihre Wände sind auf Feldsteinfundament aus Bohlen errichtet worden, die später senkrecht verschalt wurden. Zwei Stücke ihrer Innenausstattung bezeugen, daß auch in abgelegenen Städten Ostpreußens tüchtige Leistungen im Kunsthandwerk nicht selten waren: Der Bildhauer Schöbel, der um 1700 seine Werkstatt in Treuburg (damals Marggrabowa) hatte, schuf die kraftvollen durchgeistigten Gestalten für den Altaraufsatz und in Schirwindt arbeitete der Erbauer der Orgel (1790), Neppert. Ein Dekkengemälde weist auf die drei Glaubensartikel hin. Aus alter Zeit stammte ein Hirschleuchter mit Zierschild. — Pfarrer W. Marienfeld hat in mühevoller, langjähriger Arbeit eine 123 Seiten umfassende Chronik der Kirchengemeinde verfaßt, die im Druck erschienen ist. In ihr werden vornehmlich die letzten Friedensjahre und die Flucht behandelt. Das Schicksal von Angehörigen der Gemeinde aus den neunzehn dazugehörigen Ortschaften ist hier wiedergegeben, auch ihre gegenwärtigen Anschriften sind darin zu finden. Diese Schrift kann von Pfarrer Marienfeld, Dortmund-Marten, Lina-Schäfer-Straße 42, für den Unkostenbeitrag von 8 DM bezogen werden.

Gaben des Herrn

Denn der Herr gibt Weisheit, und aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Verstand. Sprüche 2

Die geistige Geschichte aller Völker weiß um Sprüche und Sprichwörter, die in einer oft feinen, geschliffenen und bilderreichen Sprache allerlei praktische Lebensklugheit und Lebenserfahrung aussagen. Auch im Volke Israel gab es eine Fülle solcher Sprüche, teils verwandt mit dem Spruchgut anderer Völker, teils von einer einmaligen Tiefe und umfassenden Aussage, wie sie nur aus dem Kontakt mit dem von Ewigkeit zu Ewigkeit wirkenden Geiste Gottes gewonnen werden kann. Dabei verdichteten sich mündliche Überlieferungen zu Sammlungen, zwei solcher Sammlungen bilden den Grundstock des Buches „Sprüche Salomos", von ihm weiß die Bibel zu sagen, daß er ob seiner Weisheit weit über die Grenzen seines Reiches bekannt war und — nach einer Notiz im Königsbuch — 3000 Sprüche redete, und seiner Lieder waren 1005.

Ein väterlicher, sorgender Klang geht durch diese Spruchweisheit. Es ist in Kürze nicht zu sagen, was gerade dieses Buch für Erziehung und Führung ganzer Generationen bedeutet hat, und wie auch der bibelfremde Mensch von heute durch ein Wort so angeredet werden kann, daß er Lust bekommt, weiter zu lesen und sich dem ganzen Inhalt des Wortes Gottes zu öffnen. In unserem Leitsatz tritt uns das Wort „Weisheit" entgegen. In der Bibel ist damit mehr gemeint als eine Einsicht in Dinge und Zusammenhänge des Lebens, die durch angeborene Begabung oder Erfahrung gewonnen wird. Weisheit ist eine Gabe des Heiligen Geistes, geboren aus dem lebendigen Kontakt mit dem Geiste Gottes, sie wird gegeben auf anhaltendes Gebet und erhellt letzte Tiefen des Lebens und Denkens. Sie gibt Erkenntnis über Wesen und Willen Gottes und zeigt dem Menschen, wer er ist und was er Gott und dem Nächsten gegenüber zu tun schuldig ist. Die Weisheit hat eine Gestalt angenommen in dem Herrn Jesus Christus, von dem Paulus dann sagen kann: er ist von Gott gemacht zur Weisheit. Gott durch den Herrn Christus zu erkennen heißt zugleich, seine Liebe zu erkennen. Von Gottes Liebe getragen und umgeben zu sein ist ein Wissen von unvergleichlichem Wert, dem gegenüber alles andere verblaßt.

Pfarrer Leitner

Das „Bernsteinzimmer" in Wildenhoff?

Das Schicksal eines preußischen Staatsgeschenkes

Nach 1945 tauchten mehrfach Gerüchte über den Verbleib des während des Zweiten Weltkrieges im Königsberger Schloß eingerichteten Bernsteinzimmers auf. Wie der Warschauer Korrespondent der Frankfurter Allgemeinen Zeitung meldet, sollen angeblich die in Kisten verpackten Bernsteinstücke in den Kellern des Schlosses Wildenhoff verborgen sein. Sowjetische Dienststellen in Königsberg hätten polnische Behörden ersucht, Nachforschungen anzustellen. Das Ergebnis bleibt abzuwarten.

Schloß Wildenhoff liegt mitten im Stablack (Kreis Pr.-Eylau). Das stattliche, zweigeschossige Barockschloß ist im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts durch die Grafen Schwerin erbaut worden; der letzte Besitzer fiel 1945. Das Schloß ist während der Kämpfe im Heiligenbeiler Kessel zerstört worden.

Der Gedanke, ein Bernsteinzimmer einzurichten, stammt von dem dänischen König Friedrich IV. Er empfahl dem ersten preußischen König Friedrich, auf diese Weise die im Samland „geernteten" Funde auswärtigen Gästen zu zeigen. Königsberger und Danziger Bernsteinschnitzer wurden hierzu beschäftigt, aus dem Bernstein Kartuschen, Spiegelumrahmungen, Rosetten, Schneckengewinde und ähnlichen Zierrat zu formen, der dann zur Raumausschmückung eines Eckzimmers des Königlichen Schlosses in Berlin diente. Bei einem Besuch sah Zar Peter der Große dieses schon berühmt gewordene „Bernsteinkabinett", und er äußerte den Wunsch, diese kostbare Raumvertäfelung zu besitzen. König Friedrich Wilhelm I. schenkte sie darauf dem Zaren. In achtzehn Kisten verpackt wurden die Stücke 1717 auf dem Landwege nach Rußland gebracht. In der Sommerresidenz Zarskoje Sselo, nahe St. Petersburg (Leningrad) wurden sie abermals zu Wandornamenten geordnet und schmückten einen besonderen Saal. Friedrich der Große bereicherte diese originelle Sammlung durch weitere Bernsteingeschenke. Erwähnt sei, daß in der Mitte jenes Saales eine verkleinerte Nachbildung des Reiterdenkmals dieses großen preußischen Königs, das in Berlin Unter den Linden stand, aufgestellt war.

Als während des Zweiten Weltkrieges Zarskoje Sselo Frontgebiet wurde, wurden die Bernsteinornamente weggebracht. Sie kamen in ein Gemach des Königsberger Schlosses. Was nun weiter mit ihnen geschah, blieb bisher ungewiß.

s-h

Geldüberweisungen aus den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten

Der Landesbeirat für Vertriebenen- und Flüchtlingsfragen beim Arbeits- und Sozialminister des Landes Nordrhein-Westfalen bringt folgenden Hinweis:

Der obige Zahlungsverkehr mit den polnisch besetzten deutschen Ostgebieten richtet sich nach dem Protokoll über den Waren- und Zahlungsverkehr zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen vom 16. November 1956. Die Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main, führt für die Narodowy Bank Polski ein Konto in Deutscher Mark. Ferner können Geldinstitute in der Bundesrepublik für die Narodowy Bank Polski und für polnische Banken, soweit diese hierzu durch die für sie zuständigen Stellen ermächtigt worden sind, DM-Konten führen. Über die genannten Konten können unter Beachtung der jeweils in den beiden Ländern geltenden Devisenbestimmungen alle Zahlungen aus dem Währungsgebiet der Deutschen Mark nach dem Währungsgebiet des polnischen Zloty und umgekehrt geleistet werden. Auch ist seit dem 1. Juli 1957 der Postzahlungsverkehr zwischen Polen einerseits und der Bundesrepublik andererseits in beiden Richtungen aufgenommen worden.

Soweit uns bekannt ist, bedürfen gemäß den polnischen Devisenbestimmungen Zahlungen nach dem Ausland der Genehmigung der Narodowy Bank Polski, Warschau. Vertriebene, die geldwerte Ansprüche haben, müßten daher den zur Zahlung Verpflichteten auffordern, bei der Narodowy Bank Polski, Warschau, unter Schilderung des Sachverhalts eine Transfergenehmigung zu beantragen. Die Voraussetzungen für die Erteilung einer solchen Genehmigung sind hier nicht bekannt.

Aus den ostpreußischen Heimatkreisen . . .



15. Mai: **Ebenrode (Stallupönen),** Kreistreffen in der Patenstadt Kassel
21./22. Mai: **Heilsberg,** Patenschaftsübernahme für die Heilsberger Oberschule für Jungen in Papenburg (Ems)
29. Mai: **Lötzen,** Kreistreffen in Braunschweig
29. Mai: **Königsberg-Land, Fischhausen, Pr.-Eylau, Labiau,** gemeinsames Kreistreffen in Frankfurt (Main) im Ratskeller.
Ortelsburg, Kreistreffen in Bochum.
Schloßberg, Kreistreffen in Bochum
28./29. Mai: **Heiligenbeil,** Kreistreffen in Hamburg. Winterhuder Fährhaus
Elchniederung, Haupttreffen in Nordhorn.
5. Juni: **Insterburg-Stadt und -Land,** Haupttreffen in der Patenstadt Krefeld. Auf dem Rennplatz.
Allenstein-Stadt und Allenstein-Land, gemeinsames Kreistreffen in Hannover. Gaststätte „Döhrener Maschpark"
12. Juni: **Osterode,** Haupttreffen in Hamburg, Elbschloßbrauerei.
Königsberg-Land, Fischhausen, Pr.-Eylau und Labiau, gemeinsames Kreistreffen in Ulm. Kasino-Hotel.
Bartenstein, Kreistreffen in Rendsburg.
12. Juni, **Goldap,** Haupttreffen in Hannover im Kurhaus Limmerbrunnen.
18./19. Juni: **Sensburg,** Hauptkreistreffen in Remscheid.
Angerburg, Hauptkreistreffen in der Patenstadt Rotenburg (Han).
Gumbinnen, Hauptkreistreffen in der Patenstadt Bielefeld.
19. Juni: **Pr.-Eylau,** Hauptkreistreffen in Verden (Aller).
19. Juni, **Schloßberg,** Haupttreffen in Winsen (Luhe) im Schützenhaus.
26. Juni: **Labiau,** Kreistreffen im Patenkreis Land Hadeln, in Wingst-Dohock.
Pr.-Holland, Hauptkreistreffen in der Patenstadt Itzehoe. Gaststätte Freudenthal.
2./3. Juli: **Angerapp,** Kreistreffen in der Patenstadt Mettmann.
3. Juli: **Mohrungen,** Kreistreffen in Hamburg, Elbschloßbrauerei.
10. Juli: **Bundestreffen der Landsmannschaft** in Düsseldorf.

Allenstein Stadt und Land

Heimattreffen in Hannover

Am 1. Pfingstfeiertag, dem 5. Juni, veranstalten die Heimatkreise Allenstein-Stadt und Land ein Heimattreffen in Hannover in der Gaststätte „Döhrener Maschpark". Die näheren Einzelheiten über die vorausgehenden Gottesdienste, die Veranstaltungsfolge der Hauptkundgebung, die Anfangszeiten und die Zufahrtswege werden in der nächsten Folge des Ostpreußenblattes bekanntgegeben werden.

Allensteiner Sportler

Vor fünfzig Jahren wurde in unserer Heimatstadt ein Sportverein gegründet, dem es in der Folgezeit gelang, sich über die Mauern Allensteins

hinaus einen Namen zu machen und dessen Auftreten uns oft mit sportlicher Begeisterung erfüllt hat: der Allensteiner Sportverein von 1910!

Zu seinen Ehren und im Gedenken an die 50. Wiederkehr seines Gründungstages hat der Stadtvorstand beschlossen, unser diesjähriges Jahreshaupttreffen vom 8. und 9. Oktober in unserer Patenstadt Gelsenkirchen zu einer großen Wiedersehensfeier aller Allensteiner Sportler auszugestalten. Wer einst in Allenstein dem Sport huldigte oder sich an ihm begeisterte, wird die Gelegenheit wahrnehmen, auf unserem diesjährigen Jahreshaupttreffen in Gelsenkirchen mit allen alten Sportkameraden und Sportbegeisterten ein frohes Wiedersehen zu feiern.

Dr. Heinz-Jörn Zülch, Stadtvertreter
Hamburg 4, Heiligengeistfeld, Hochhaus

Angerapp

Wie schon mehrfach bekanntgegeben, findet das diesjährige Jugendlager in der Zeit vom 21. Juli bis zum 3. August in der Jugendherberge Ratingen im Kreise Düsseldorf-Mettmann statt. Anmeldungen nehme ich noch bis Ende dieses Monats entgegen. Später eingehende Meldungen können leider nicht mehr berücksichtigt werden.

Das diesjährige Jahreshaupttreffen findet am 3. Juli in unserer Patenstadt Mettmann statt. Die von weither anreisenden Landsleute bitte ich, Quartierwünsche bei mir ebenfalls bis Ende dieses Monats anzumelden. Nach diesem Termin können weitere Wünsche nicht mehr angenommen werden. Ich bitte alle Landsleute, recht zahlreich zum Treffen zu erscheinen. Näheres gebe ich rechtzeitig vorher bekannt.

Wilhelm Haegert, Kreisvertreter
Düsseldorf, Zaberner Straße 42

Elchniederung

Jahreshaupttreffen in Nordhorn am 28./29. Mai

Allen Landsleuten, die Interesse an Sparguthaben oder Girokonten-Beständen der Kreissparkasse und ihrer Nebenstellen haben, wird Teilnahme empfohlen. Der letzte Leiter der Kreissparkasse hat nämlich seine Teilnahme zugesagt.

Zu dem Bus aus dem Raume Hamburg: Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 20 DM je Person. Minderbemittelte erhalten Fahrpreisermäßigung. Diese Fahrtteilnehmer werden kostenlos in Privatquartieren untergebracht. Kinder bis zu 14 Jahren zahlen die Hälfte des Fahrpreises. Der Aufenthalt in Holland wird etwa vier Stunden betragen. Ein Dolmetscher steht zur Verfügung. Für den Grenzübertritt genügt ein gültiger Personalausweis. Meldungen sofort an Landsmann Willy Bogdahn in Schwarzenbek, Düsternhorst 3, erbeten.

Landsleute aus Hannover und Umgebung, die mit Bus nach Nordhorn fahren wollen, setzen sich möglichst sofort mit dem Vorsitzenden unseres Kreistages, Landsmann Otto Buskies (Hannover, Werderstraße 5) in Verbindung.

Gesucht wird Landsmann Emil Kukuk aus Motzfelde. Nochmals gesucht wird Frau Buttkus, geb. Lehmann, aus der Elchniederung. Der ehemalige Wohnort ist nicht bekannt. Sie soll angeblich in Hamburg wohnen

Klaus, Kreisvertreter
(24b) Husum, Woldsenstraße 34

Fischhausen

Rennboot Pillau

Der Ruderclub unserer Patenstadt Eckernförde begann seine Trainingsarbeit. Bei dieser Gelegenheit übergab der Vorsitzende, Zahnarzt Heine, seinem Verein ein neues modernes Rennboot. Monika Bork aus Pillau taufte das neue Boot mit den Worten: „Die Wellen, die hier spülen an den Strand, sind die gleichen, die erreichen mein Heimatland. Auf diesen Wellen sollst du nun gleiten. Und in diesem Sinne verkünden alle Zeiten, daß ‚Pillau' meine Heimatstadt, nicht vergessen ist durch Eckernförders Patenschaft. Ich taufe dich auf den Namen Pillau und wünsche dir allzeit gute Fahrt!"

Wir freuen uns, daß der Eckernförder Ruderklub durch die Namensgebung seine Verbundenheit mit uns zum Ausdruck gebracht und außerdem zugesagt hat, unsere Ferienkinder in die Kunst des Ruderns einzuweisen. Soweit uns bekannt ist, trägt der Rennvierer zur Zeit als drittes Wasserfahrzeug den Namen „Pillau". In Laboe gibt es einen Zollkreuzer „Pillau", und auf dem Rhein zeigt der Motorschlepper unseres Landsmannes Stoelker-Wenk den Namen unserer Heimatstadt.

Gedenkstaffel Pillau

Noch früher als in den Vorjahren mußte der Eckernförder Turnverein 1864 seine Pillauer Gedenkstaffel durchführen; denn der Landessportverband hatte nur den Sonntag, den 23. April, für Straßenstaffeln freigegeben. Für die beteiligten Sportverbände lag dieser Termin günstig, nicht aber für die Heimatgemeinschaft der Seestadt Pillau. Wir hätten gerne gewünscht, daß für die Durchführung der Kämpfe der 2. und 3. Juli, der Tag unseres diesjährigen Heimattreffens, gewählt worden wäre; denn für uns Pillauer war dieser Kampf, bei dem auch der Schwimmsport zu seinem Recht kam, immer ein Ereignis. Von 1924 bis 1944 wurden die Staffeln zum Gedenken der gefallenen Turner in Pillau ausgetragen, wie der letzte Vorsitzende des Pillauer Männerturnvereins 1864, Erich Bruchmann, in seiner Schlußansprache ausführte. Den von unserer Patenstadt Eckernförde gestifteten Wanderpreis errang dieses Mal der Verein Schleswig 06.

Heimatgemeinschaft Seestadt Pillau
E. F. Kaffke, Reinbek/Hamburg, Kampstraße 45

Gerdauen

Aufruf!

Leider sind meiner an dieser Stelle im Ostpreußenblatt zum Ausdruck gebrachten Bitte um Hergabe von Archivmaterial bisher nur wenige Landsleute gefolgt, so daß ich heute erneut dazu aufrufe, mir „Urkundenmaterial des Kreises Gerdauen", sofern es nicht für eigene Zwcke benötigt wird, zur Verfügung zu stellen und baldmöglichst zuzusenden. Wie bereits bekanntgegeben, ist beabsichtigt, ein Archiv für den Kreis und die Stadt Gerdauen einzurichten, in dem alles Material erfaßt werden soll, welches wert ist, der Nachwelt erhalten zu bleiben. Dieses Archiv soll auch Fotografien der Städte Gerdauen und Nordenburg sowie der Kirchen des Kreises und der besonders wertvollen und baulich schönen Guts- und Bauernhäuser aufnehmen, die bei dem durchzuführenden Hauptkreistreffen den Besuchern zur Schau gestellt werden können und die sie immer wieder an unsere schöne und unvergeßliche Heimat erinnern sollen. Ich bitte daher, mir derartiges Material herzugeben, von dem erforderlichenfalls Kopien hergestellt und das dann wieder zurückgegeben wird. Bei den Fotografien bitte ich auf der Rückseite das dargestellte Objekt anzugeben.

Ferner plant der Vorstand unserer Kreisgemeinschaft, in jedem Jahr zum Hauptkreistreffen eine Schrift über den Heimatkreis Gerdauen in Verbindung mit unserem Patenkreis Rendsburg herauszubringen, zu der jetzt schon die Vorarbeiten beginnen. Diese Schrift, die eine Fortsetzung der von dem ersten Kreisvertreter, Landsmann Paap, in früheren Jahren herausgebrachten Broschüre „Brücke zur Heimat" sein soll, wird dazu beitragen, unsere Kreisgemeinschaft fester zusammenzuschließen. Ich rufe daher alle Landsleute zur Mitarbeit auf und mir Beiträge jeder Art, die geeignet sind, das Andenken an unseren Kreis wachzuhalten, zukommen zu lassen.

Wokulat, Kreisvertreter
Lübeck-Moisling, Knusperhäuschen 9

G e s u c h t werden aus dem Kreise folgende Landsleute: Aus Georgenfelde Heinrich Klaffs (bei der Post beschäftigt); aus Nordenburg Familie Gustav Kösling; aus Kl.-Schellenberg Wilhelm und Karoline Behnke und deren Kinder Christel und Werner; aus Kl.-Sobrost Schachtmeister Ernst Wicht; aus dem Kreise ein Franz Wallat; Walter Ragnitz, geb. 30. 1. 1914, zuletzt in Hörup, Kreis Flensburg, wird gebeten, mitzuteilen, in welcher Gemeinde unseres Kreises er gewohnt hat.

D i e S e e l e n l i s t e n nachstehender Gemeinden sind mir zwecks Abstimmung mit der Kreiskartei von der Landsmannschaft Hamburg übersandt: Adamswalde, Altendorf, Arnsdorf, Assaunen, Gr.-Astrau, Bieberstein, Birkenfeld, Bokellen, Dietrichsdorf und Dreimühl. Ich bitte die Landsleute aus diesen Gemeinden um Mitteilung im Laufe des Monats Mai, falls sie noch nicht in der Kartei sind oder in den letzten Jahren einen Umzug durchgeführt haben, sich möglichst umgehend bei mir unter Angabe ihrer früheren Anschrift (Gemeinde und Ortsteil) und ihrer jetzt gültigen Anschrift zu melden. Auch Anschriften von Verwandten oder Bekannten aus a l l e n Teilen Deutschlands sind erwünscht. Die Anschrift der Kreiskartei lautet: Kreiskartei Gerdauen in Lübeck, Knud-Rasmussen-Straße 30.

Wer von den älteren Landsleuten des Kreises kann mir den vollständigen Text der in plattdeutsche Reime gefaßte Aufzählung der Orte des Kreises mitteilen, beginnend „Kampsch, Petrischk onn Kiehlederp, Mulk, Barraginn onn Chrestqchsderp?

Schiemann, Kreiskarteiführer

Goldap

Jahreshaupttreffen am 12. Juni

Das Jahreshaupttreffen der Kreisgemeinschaft Goldap findet in Hannover, Kurhaus Limmerbrunnen, am 12. Juni um 10 Uhr, statt. Damit ist gleichzeitig ein Treffen aller ehemaligen Kantschüler verbunden, zu dem wir herzlich einladen!

Am 10. Juli findet im Anschluß an das Bundestreffen der Landsmannschaft am 10. Juli in Düsseldorf ein Goldap-Treffen in Düsseldorf, St. Paulushaus, Elisabethstraße 86, statt.

Insterburg Stadt und Land

50 Jahre Schmude & Wobbe (Schmude & Gärtner)

Im Frühjahr 1910 übernahmen die Kaufleute Heinrich Schmude und Bernhard Wobbe in Insterburg zwei Lebensmittelgeschäfte und stellten sie auf Seifen-, Parfümerie- und Bürsten-Spezialgeschäfte um. Diese Firmengründung „Schmude & Wobbe" führte schnell zur Eröffnung weiterer Geschäfte in Gumbinnen (1911), Rastenburg (1912) und Lyck (1913). Die beim Russeneinfall im Jahre 1914 zerstörte Filiale in Lyck wurde bald nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wiederaufgebaut. Hinzu kamen, bis 1932, weitere Filialen. Sie entstanden in Lötzen, Allenstein, Osterode und Ortelsburg. Das Hauptgeschäft in Insterburg mußte durch die Firmenausweitung zweimal in wesentlich größere Räume verlegt werden, wobei der letzte Umzug 1931 in das Haus Hindenburgstraße 13-14 erfolgte. Der Geschäftsbetrieb, schon bald auf Großhandelsbasis erweitert, übernahm 1936 eine kleinere Seifenfabrik. Einschließlich der Filialen beschätftigte die Firma bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges neunzig Angestellte und Arbeiter.

Der Einbruch der Roten Armee in Ostpreußen machte dem Aufbauwerk ein Ende. Erst 1947 wurde der Teilhaber Heinrich Schmude, der mit seiner Familie zuerst von den Sowjets und dann von den Polen interniert worden war, aus der Heimat ausgewiesen. Mittellos und ohne Gepäck traf Landsmann Schmude in Moers im Rheinland ein. Doch Zähigkeit und unbeirrbarer Fleiß ließen bald einen neuen, wenn auch zuerst kleinen Geschäftsbetrieb entstehen, der in einer Garage und in einem Luftschutzbunker untergebracht war. Im Juni 1948 trat die Großhandlung „Schmude & Gärtner" an die Öffentlichkeit. Heute, im Jahre 1960, zählt die Firma im neu errichteten Lagergebäude in der Greefstraße Nr. 7 rund 1500 Geschäfte am linken und am rechten Niederrhein zu ihren regelmäßigen Kunden. Gleichzeitig mit dem 50jährigen Bestehen der Firma feiert der Seniorchef des Hauses, Landsmann Heinrich Schmude, seinen 80. Geburtstag und sein 65jähriges Berufsjubiläum.

Ferienlager

Wie schon mehrfach bekanntgegeben, findet auch in diesem Jahr wieder ein Ferienlager für Jungen im Alter von 10 bis 16 Jahren (nicht wie irrtümlich veröffentlicht von 9 bis 18 Jahren) aus dem Stadt- und Landkreis Insterburg in Herongen (in Nähe der holländischen Grenze) statt. Das Ferienlager läuft vom 5. bis einschließlich 31. August. Der 5. August ist der Reisetag. Jungen, die an diesem Ferienlager teilnehmen wollen, wenden sich schnellstens an die Zentralstelle der heimattreuen Insterburger in Oldenburg (Oldb), Kanalstraße 6 a.

Fritz Padeffke

Johannisburg

Vom 1. August (Montag) bis 7. August (Sonntag) findet in Verbindung mit unserem Patenkreis Flensburg-Land eine Jugendfreizeit im Jugendhof Scheersberg statt.

Aus unserer Kreisgemeinschaft können zwanzig Jugendliche (Jungen u. Mädchen) im Alter von 15 bis 20 Jahren teilnehmen. Die Leitung haben der Leiter des Jugendhofes Scheersberg, Peter Brunkert, und der im Kreisausschuß von Johannisburg vertretene Jugendführer Hennig. Aufenthalt und Reise auf Ferienkarte frei. Anmeldungen bitte an mich unter Angabe von Namen, Vornamen, Geburtsdatum, Heimatort, jetzige Anschrift, Tätigkeit des Vaters oder der Mutter baldmöglichst.

Programmentwurf für diese Woche liegt vor und wird zu gegebener Zeit den Anmeldenden zugeschickt.

Fr.-W. Kautz, Kreisvertreter
(20) Altwarmbüchen

*

Auch in diesem Jahr fand am 1. Mai das erste Treffen in Düsseldorf, aber dieses Mal in den Schlösser-Betrieben in der Altstadt, statt. Die Räume waren festlich mit Blumen geschmückt, auf der Bühne prangten die Wappen der drei Städte des Kreises. Die Gemeinschaft des Kreises hatte sich wie immer sehr zahlreich eingefunden. Landsmann Bongerts begrüßte die Anwesenden und den Kreisvertreter Kautz. Er sprach über die Heimat und über die Aufgaben der Jugend, den Glauben und die Liebe zur Heimat zu pflegen und von Generation zu Generation weiterzugeben. Kreisvertreter Kautz gab einen Bericht über die Tätigkeit vom Vorstand und vom Kreisausschuß. Anschließend hob er die Hilfsbereitschaft des Patenkreises Flensburg hervor, dabei an das Jugendlager erinnernd. Zahlreiche Meldungen sollten dafür gegeben werden. Nach der Behandlung der landsmannschaftlichen und heimatpolitischen Aufgaben teilte der Kreisvertreter mit, daß die Einschätzung unserer drei Städte im Laufe dieses Jahres erfolgen werde. Zum Schluß sprach er über den Jubel und die Freude des Abstimmungssieges am 11. Juli 1920.

Carl Bongarts

Königsberg-Stadt

Körte-Oberlyzeum

Die Ehemaligen der Rhein-Ruhr-Gruppe laden alle Ehemaligen des ehemaligen Körte-Oberlyzeums mit ihren Angehörigen zu einem allgemeinen Treffen in Düsseldorf ein. Treffpunkt am 10. Juli ab 15 Uhr im Café Willi Bestgen, Düsseldorf, Friedrichstraße 53 (Straßenbahnlinien 1, 6, 17).

Zusage möglichst bis zum 15. Juni an Frau Gisela Steiner, geb. Strahl, Düsseldorf, Ulmenstraße 40 (Telefon 44 71 05), damit ein geeigneter Raum bestellt werden kann.

Auskunft erteilen: Dr. E. Spuhrmann, Nienburg (Weser), Verdener Landstraße 26; Gisela Steiner, Düsseldorf, Ulmenstraße 40; Charlotte Kleemann, geb. Joppien, Bonn, Colmantstraße 19.

Königsberg-Land

Jugendfreizeit im Oberharz

Unser Patenkreis Minden (Westf) hat auch in diesem Jahr wieder Freiplätze für Jugendliche unserer Heimatkreisgemeinschaft im Sommerlager St. Andreasberg zur Verfügung gestellt. Die Teilnahme an der Freizeit vom 22. Juli bis zum 4. August ist für Mädel und Jungen im Alter von 13 bis 15 Jahren vorgesehen. Die Freizeit vom 17. bis 30. August wird Jugendlichen im Alter von 16 bis 19 Jahren empfohlen. Diese Altersgruppierung ist jedoch keine zwingende Vorschrift, so daß die älteren Jahrgänge auch an der ersten Freizeit (vom 22. 7. bis 4. 8.) und die 13- bis 15jährigen ebenfalls an der zweiten Freizeit (vom 17. bis 30. 8.) teilnehmen können, wenn ihre Ferien- oder Urlaubszeit hierfür günstiger liegt.

Liebe Landsleute! Bitte, melden Sie Ihre an der Teilnahme interessierten Mädel und Jungen spätestens bis zum 1. Juni unter Angabe des Heimatwohnortes, des Geburtsdatums und der vollständigen Anschrift an meine untenstehende Adresse. Durch die Feizeit im Jugendsommerlager St. Andreasberg wird unserer Jugend Gelegenheit geboten, den schönen Oberharz im Kreise von Heimatkameraden kennenzulernen. Alle, die bisher in St. Andreasberg waren, haben mir versichert, daß ihnen der dortige Aufenthalt ein unvergeßliches Erlebnis bleiben wird.

Fritz Teichert, Kreisvertreter
Helmstedt, Triftweg 13

*

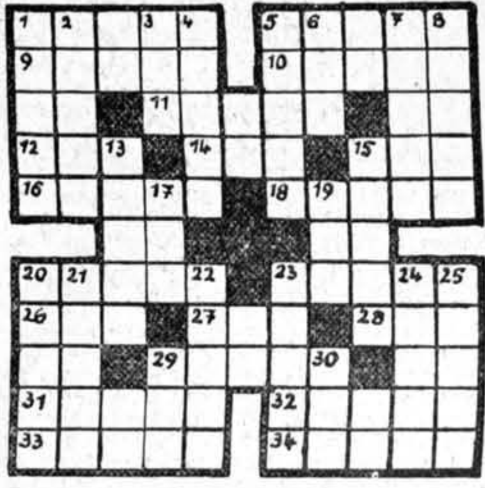
Fortsetzung der gesuchten Anschriften für die Heimatkreiskartei.

N e u h a u s e n : Abromeit, Kurt; Alary, Hedwig; Albrecht, Hans, Minna, Fritz, Erwin; Albutat, Gisela; Ay, Paul; Bach, Fritz; Bärfacker, Ernst; Barnowski, Alfr.; Bartel, Hans, Albert; Barzik, Richard; Bauer, Franz; Becker, Marg.; Behrendt, Johannes; Behring, Gertrud; Bender, Horst, Familie, Ella; Bergehoff, Hilde; Bernsee, Erna; Bertrampf, Bruno; Besner, Willy; Bienkowski; Birkholz, Felix; Strenge, Johanna; Blankat, Günther; Bloeck, Beate; Bloeck, Fritz; Bluhm, Artur; Bluhm, Karl, Franz, Willi; Boese, Frau; Boenert, Erna; Böhnke, Albert, Paul, Käthe; Bönigk, Georg; Böttcher, Charl.; Borm, Gustav; Boysen, Frdr.; Brambach, Ingeborg; Brandt, Bernh.; Brauer, Franz; Braun, Meta; Bredtschneider, Marie; Broeske, Hans-Joachim; Brzezinski, Lotte; Buchholz, Martha; Bucmakowski, Hugo; Busch, Elfriede; Butschkus, Heinrich, Margar.; Buttgereit, Walter; Cabolet, Elfr.; Calanie, Anna; Conradt, Martha; Corrigeux, Traude; Czogalla, Herbert; Damm, Lena; Dangel, Edith; Danielzig, Heinz; Deckart, Johanna; Deckert, Marie; de la Bruynere, Gertrud; Denk, Max; Dickmann, Ernst; Diester, Elsbeth; Domaschke, Anna; Dombrowsky, Herbert; Domnick, Erwin; Dorn, Käte; Dwelk, Gertrud; Ebert, Karl und Gretel; Eggert, Erich, Ernst; Ehlert, Willy; Ebert, Kurt; Ehlert, Ewald, Walter; Ehlert, Gustav, Martha; Eichler, Otto; Eidmann, Ernst; Dr. Endrigkeit; Enskat, Bernh.; Ermer, Marg.; Essmann, Alfr.; Falk, Erich, Hans; Feierabend, Gustav; Fischer, Hermann, Anna; Flemming, Herm.; Flötenmeyer, Heinrich; Freytag, Georg; Freiwald, Walter; Freund, Lilli; Friese, Gudrun; Frohnert, Willi; Gadischke, Fritz; Gawehn, Daniel; Gefrom, Kurt; Gehrmann, Edith; Gehlhaar, Adele, Margarete; Glaaß, Minna, Werner; Glaus, Max, Minna; Gnaß, Berta; Gohse, Louise; Golz, Kurt; Gossaint, Gerh., Margar.; Gothe, Edith; Götsche, Götz; Graap, Anna; Gramstat, August; Grate, Kurt; Greger, Heinz; Grigall, Frieda; Grimus, Meta; Gronau, Marie; Grandowski, Walter; Grosinski, Erich; Gruhn, Harry; Grzella, Elsbeth; Gudat, Elise; Guduhn, Willi; Günther, Frieda; Gullert, Elisabeth; Gurkasch, Hilde; Guss, Paul; Guska, Auguste; Haack, Johanne; Haase, Bruno Artur; Haffke, Gust.; Hagemann, Heinrich; Hahn, Marie; Hammerskv, Edith; Hand, Gisela; Hecht, Gerda; Heinrich, Bertha; Heise, Hilde; Broda, Winfrieda; Held, Adolf, Lothar; Hellwig, Hilde; Henke, Gisela; Hennig, Edith, Erwin; Hennig, Leo; Henschel, Willi, Wilh.; Henseleit, Otto; Hermann, Rud., Johanna, Walter; Hertrampf, Bruno; Heydack; Hildenbrand, Erich; Hintze, Arno, Ernst; Hoechrich, Frdr.; Hofer, Auguste; Hohn, Erna; Höhn, Georg, Hildegard; Holland, Elisabeth, Charlotte; Holzke, Hellmuth; Hopp, Elfr.; Horn, Eva

Fritz Teichert, Kreisvertreter
Helmstedt, Triftweg 13

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



W a a g e r e c h t : 1. ostpreußischer Dichter (1891—1934), 5. Abkürzung für ein bekanntes Königsberger Hotel in der Vorstadt, 9. Walzerkomponist, 10. masurisches Städtchen am See, 11. Reitersoldat, 12. lat.: meine, 14. japanische Münze, 15. nordische Gottheit, 16. Musegöttin, 18. befinden sich an den Fußspitzen, 20. Verbindungsarm zwischen Pregel und Kurischem Haff, 23. Ulk, Spaß, 26. physikalische Arbeitseinheit, 27. Artikel, 28. Verneinung, 29. Mündungsarm der Memel, 31. Fluß im Kaukasus, 32. Himmelsbote, 33. Furchtgefühl, 34. Sumpfhuhn.

S e n k r e c h t : 1. Gartenpflanze, 2. deutscher Komponist, 3. Vergangenheitsform von sehen, 4. Handelsplatz am Elbing-Fluß (900 v. Chr.), 5. ostpreußisches Ostseebad, 6. Sinnesorgan, 7. Nebenfluß der Memel, 8. nicht außen, 13. ostpreußischer Ausdruck für „ekelhaft", 15. Stadt in Westfalen, 17. Männerkurzname, 19. Tier unserer Heimat, 20. griechischer Buchstabe, 21. erhalten den Nachlaß, 22. Erlaß, 23. Zeitmesser (mundartlich), 24. Stern im Orion, 25. kleiner Raum, 29. Musikhalbnote, 30. spanischer Frauenname (ch = ein Buchstabe).

Rätsel-Lösungen aus Folge 19

Silbenrätsel

1. Dittchen — 2. erkubern — 3. Guttstadt — 4. Arizona — 5. Neidenburg — 6. Ziegelei — 7. Eros — 8. Wisent — 9. Orkan — 10. Chapeau — 11. kritisch — 12. Regent — 13. Aussatz — 14. Nandu — 15. Krummstab — 16. Undine — 17. Nehrung — 18. Donar — 19. Adana — 20. Mehlsieb — 21. Sonne — 22. Orden.

„De ganze Woch' krank, und am Sonntag ist nuscht zu begraben!"

Labiau

Verbindung mit unserem Patenkreis

Als Dank für die Bereitschaft des Kreises Land Hadeln, sich als Patenkreis für die Belange unseres Heimatkreises einzusetzen, überreichte eine Abordnung unseres Kreisausschusses im Kreishaus Otterndorf das Modell eines Keitelkahnes (hergestellt von Landsmann Neleimis, Gilge) zur Aufstellung im Labiauer Zimmer, das in Otterndorf vom Patenkreis bereitgestellt wird. Außerdem wurde noch ein Bild des Kreishauses in Labiau sowie das Labiauer Wappen zur Aufstellung im neuen Kreishaus Otterndorf übergeben. Landrat v. d. Wense und Oberkreisdirektor Buning gaben die Versicherung ab, weiterhin für unsere Kreisgemeinschaft sich einzusetzen. Kreisvertreter Gernhöfer dankte für die bisherige Hilfe.

Kreistreffen

Nachstehend weisen wir nochmals auf unsere Kreistreffen hin. Am 29. Mai in Frankfurt (Main) im Ratskeller. Beginn der Heimatstunde um 11.30 Uhr. Am 12. Juni in Ulm, Kasino-Hotel, fünf Minuten Fußweg vom Hauptbahnhof. Beginn der Heimatgedenkstunde um 11.30 Uhr. Diese beiden Treffen finden gemeinsam mit den Kreisen Königsberg, Fischhausen und Pr.-Eylau statt. Auf die gemeinschaftlichen Bekanntmachungen im Ostpreußenblatt wird hingewiesen. Am 26. Juni in Wingst-Dohrock, Kreis Land Hadeln (Patenkreis). Übernahme der Patenschaft über die Oberschule Labiau durch das Progymnasium Otterndorf. Anschließend Kreistreffen.

Über die Durchführung des Hauptkreistreffens in Hamburg sowie eines eventuellen Treffens in Hannover wird Näheres in Kürze bekanntgegeben.

Walter Gernhöfer, Kreisvertreter
Lamstedt N. E., Fernruf 3 38

Lötzen

Oberschullehrer i. R. Carl Hoffmann †

Am 26. April starb in Wesselburen in Holstein der Oberschullehrer i. R. Carl Hoffmann aus Lötzen. Er wurde am 13. 12. 1865 als Sohn eines samländischen Landlehrers geboren. Von den zwölf Geschwistern wurden alle fünf Brüder Lehrer. 1886 erhielt er in Wehlau seine erste Anstellung als Lehrer. Als guter Turner besuchte er die Turnakademie in Berlin und übernahm den Turnunterricht im Nebenamt am Gymnasium in Wehlau. 1891 wurde er als Lehrer an die „Höhere Töchterschule" in Lötzen gewählt. Auch hier wirkte er am Lötzener Gymnasium als Turnlehrer, zunächst im Nebenamt, seit 1906 dann im Hauptamt. Bis 1931 erteilte er neben dem Turnunterricht in allen Klassen als Klassenlehrer der Sexta Unterricht. 1939 wurde er mit 74 Jahren noch einmal als Lehrer für Mathematik an der Mittelschule in Lötzen eingestellt. Dieses Amt hatte er bis zur Vertreibung aus Ostpreußen inne.

Dieser schlichte Mann genoß bei den Lötzener Schülern eine große Verehrung. Seine unbestechliche Gerechtigkeit und sein fürsorglicher Sinn waren vorbildlich. Dazu kam seine Liebe zur Jugend, die durch seine Strenge hindurchzufühlen war. Über allem stand seine Liebe und Treue zur Heimat. Nicht verwunderlich, wenn wir Lötzener auf diesen Mann auch nach der Vertreibung in seiner geistigen und körperlichen Ungebrochenheit schauten. Bei der Übernahme der Patenschaft der Lötzener Oberschulen durch die Immanuel-Kant-Schule in Neumünster im August 1959 hielt der Dreiundneunzigjährige eine weithin vernehmbare Rede aus dem Stegreif. Das war unser geliebter alter Turnlehrer, den wir Schüler niemals vergessen werden. Am besten können wir ihn ehren, wenn wir unseren Zusammenschluß in der Gemeinschaft der Lehrer und Schüler der Lötzener Oberschulen, den er bei jener Feier angeregt und empfohlen hatte, ernst nehmen. Laßt uns nicht trauern, sondern handeln. Das wollte er.

Für seine ehemaligen Schüler und die Kreisgemeinschaft Lötzen

Maraun — Professor Dr. Werner Hardwig

L e s e n S i e b i t t e a u f S e i t e 11 w e i t e r !

Die Kurische Nehrung

Die bekannte Fotobuchreihe von ostpreußischen Landschaften und Königsberg, die Martin Kakies im Verlage Gerhard Rautenberg herausgegeben hat, ist um einen sechsten Titel vermehrt worden. Dieses neue Buch — „Die Kurische Nehrung in 144 Bildern" darf man als die Krönung dieser Gattung bezeichnen. (Preis 14,80 DM.) Erkennbar ist die starke seelische Bindung des Verfassers an diese eigenartige Landschaft, die Liebe zu ihren Bewohnern, die Kenntnis der Natur, das Empfinden für Wasserweite und Unendlichkeit. In Schwarzort geboren und aufgewachsen, abstammend von Vorfahren, die nachweislich seit dreihundert Jahren auf der Nehrung gelebt haben, offenbarten sich ihm von Kindheit alle versteckten Geheimnisse der Umwelt. Spürbar ist dies auch in seinem „Buch vom Elch". Wer als Feriengast einige Wochen auf der Nehrung weilte, auf die hohen Kämme der nackten Dünen klomm, auf den Pfaden im Nehrungswald wanderte und in der Palwe äsende Elche beobachtete, hat dennoch nur einen Teil der Nehrung kennengelernt. Und mancher weiß von ihr nur vom Hörensagen.

Die immer wieder gestellte Frage, wie eigentlich dieser seltsame, rund hundert Kilometer lange Landstreifen zwischen Haff und Ostsee entstanden sei, beantwortet Martin Kakies als erste im Vorwort, um dann die Geschichte eines jahrhundertelangen Ringens des Menschen gegen den ihre Wohnstätten bedrohenden Sand zu erzählen. Ortschaften mußten aufgegeben werden, die wandernde Düne gab nach Jahrzehnten die Reste wieder frei. Die Dörfer, die heute noch bestehen, hatten — bis auf Rossitten — früher einen anderen Standort. Erst die Anpflanzung der Dünen, die vor etwa hundert Jahren begonnen wurde, verschaffte den Nehrungern eine Sicherung ihrer Häuser und Höfe. Nie aber haben sie daran gedacht, diesen kargen Landstrich, der ihnen die Heimat bedeutete, zu verlassen. Sie hätten am jenseitigen Ufer ein leichteres Leben haben können, aber sie blieben — blieben, bis sie von Menschen vertrieben oder ausgewiesen wurden. Die Naturgewalten, das harte Dasein und auch die mit dem Fischerberuf verbundenen Gefahren hatten dies nicht vermocht.

Auf Reisen — durch eigenen Augenschein, nicht durch die Literatur, hat sich der Verfasser davon überzeugt, daß es keine Landschaft gibt, die sich mit der Nehrung vergleichen ließe: „Wir wandern an der Nordsee über die Dünen von Sylt, aber diese Wirklichkeit vor unseren Augen ist blasser als das Bild der Erinnerung. Wir schauen von der Insel Gotland nach Osten, aber die Ostsee und der Wald dort sind nur wie ein schwacher Hauch der Nehrung. Wir fahren in den Südwesten von Frankreich, wo an der Küste des Atlantischen Ozeans die Düne von Pyla liegt, die höchste Europas. Dort geht unser Blick weit über das Meer und über die Kiefernwälder landeinwärts, aber es ist uns, als sei hier nur ein kleines Stück unserer Nehrung wie aus Versehen vom Himmel gefallen ..."

*

Eine Fülle herrlicher Aufnahmen enthält das Buch „Die Kurische Nehrung in 144 Bildern"; sie zeigen uns dieses Wunderland unserer Heimat in seiner ganzen Eigenart und Vielfalt. Etwa fünfzig meist großformatige Aufnahmen führen uns allein die Dünenwelt so umfassend vor Augen, wie das bisher noch niemals geschehen ist. Da sind die „rauchenden" Wanderdünen; die Dünen, wie sie die Wälder begraben; die zerrissenen Kupsten am Meer; die steilen Hänge am Haff; die Dünenrücken, von denen man wie von einem Thron auf Haff und Meer blickt; die Dünen mit den phantastisch gestalteten Formen, — vor allem aber die Dünen, die uns als das sich immer wandelnde und doch ewige Antlitz dieser urtümlichen Landschaft in schweigender Majestät anblicken. Die übrigen neunzig Aufnahmen zeigen die Menschen der Nehrung und folgen ihnen bei ihrer Arbeit auf dem Wasser und in den Dörfern. Sie führen uns mitten in die Nehrungsorte, denen auch die zahlreichen Badegäste nichts von ihrer stillen Schönheit nahmen. Nichts ist vergessen, was zu dem Bild der Nehrung gehört, ob es nun die Segelflieger über den Dünen sind oder die Vogelwarte Rossitten, die Maler mit ihren Modellen oder das Haus von Thomas Mann, die bunten Kurenwimpel oder die seltsamen Grabkreuze, die Stranddistel auf der Vordüne oder die Kiefernwälder von Nidden und Schwarzort. Der ausführliche begleitende Text sagt alles notwendige. Eine ansprechend gezeichnete Karte gibt eine Übersicht.

Die drei Aufnahmen auf dieser Seite mögen als eine kleine Kostprobe gelten. Das Bild oben gibt einen Blick vom Haff auf eine Wanderdüne. So gewaltig ist die Düne, daß ein Mann, der gerade den Abhang emporsteigt — rechts im unteren Drittel —, nur als ein kleiner dunkler Punkt zu erkennen ist. Das Gesicht, das die Düne uns hier zeigt, ist aber nur eines von vielen, vielen tausend.

Die Hauptbeschäftigung der Menschen auf der Nehrung war die Fischerei auf Haff und See; das Kurische Haff gilt als das fischreichste Gewässer Deutschlands. Wir sind — bei der Aufnahme links unten — dabei, wie am Haffufer von Nidden mit einem kleinen Netz Besteckfischchen für die Aalangeln aus dem flachen Wasser gezogen werden, — fast eine Spielerei gegen die harte Arbeit bei der nächtlichen Fischerei mit den altertümlichen Kurenkähnen hoch auf dem Haff.

Natürlich tritt auch der Elch in charakteristischen Aufnahmen in Erscheinung; die Kurische Nehrung hatte bis 1945 einen Bestand von etwa hundert Stück. Unsere Aufnahme zeigt einen starken Elchschaufler; wenige Augenblicke, nachdem die Aufnahme gemacht worden war, preschte er zu einem wütenden Angriff vor.



Zwischen Haff und Ostsee

Von Ernst Wiechert

Dies war eine fremde Erde, so fremd, daß es ihresgleichen in Deutschland und sogar in der Welt kaum gibt. Dieser rätselhafte Streifen weißen Sandes, zu Bergen getürmt, zum Teil von Menschenhand mühsam gebändigt, zum Teil noch immer auf einer unheimlichen Wanderung begriffen. Meer und Haff voneinander scheidend, trägt auf eine ergreifende Weise die Züge der Ewigkeit und ist mehr als jede andere Form der Natur angetan, den Menschen an die Vergänglichkeit und Verlorenheit seines Lebens zu erinnern. Wenn irgendwo auf dieser Erde noch Einsamkeit ist, so ist sie hier, und es erfüllt das Herz mit einem unvergeßlichen Schauer, auf dem Grat dieser weißen Gebirge zu sitzen und den Sand lautlos neben sich in den Abgrund rieseln zu sehen, der wie ein Abgrund der Zeit ist.

Und auch dies gehört dazu, daß das seltsamste Tier unseres Landes hier zu Hause ist, der Elch, so zu Hause, daß alles Menschenwerk an ihm nur geduldet scheint, wie kleine Mieter geduldet werden, die in einem riesigen Hause wohnen. Und selbst der Gleichgültigste, ja der Abgestumpfteste dieser Mieter wird wohl in seinem Alltagsherzen erschauern, wenn er in der Abenddämmerung aus den niedrigen Kiefern der Düne heraustritt, und auf dem messerscharfen, in ein unwirkliches blaues Licht getauchten Grat der Düne steht die ungeheure Gestalt dieses Tieres, unbeweglich, und wendet das schwere Haupt nach Osten hin, wo die Leuchtfeuer aus der Dämmerung auftauchen, als erinnerte es sich der grauen Vergangenheit, ja als wisse es noch von der Ewigkeit, die hier war, als der Geist Gottes über den Wassern schwebte. Und niemand wird die Gebärde dieses Hauptes vergessen, wie es sich langsam, in einer nichtachtenden Majestät, dem Menschen zuwendet, und wie die Erscheinung dann langsam den weißen Hang hinuntersteigt, in eine ungeheure Einsamkeit hinein, und nur die dunkle Fährte bleibt zurück, die es in den toten Hang gräbt.

Hier war es wohl nun, wo man „Ewigkeit beginnen" konnte. Wo die alten Fischer noch Kurisch sprachen und vor Jahrhunderten noch die Meilerhütten im Urwald gestanden hatten. Wo man auf einer Tageswanderung nicht einen einzigen Menschen sah.

Und bis zur Mitternacht konnte man auf der Düne sitzen und den weißen Lichtbalken zusehen, wie sie von dem Leuchtturm ausgingen, der auf dem Urbo Kalns stand, und Urbo Kalns hieß der „Bärenberg". Wie sie gleich Flügeln einer riesigen Mühle durch die weiße Nacht fegten und das unwirkliche Licht über einen dahinglitt und hinter einem versank.

Aufnahmen: Viktor Moslehner, Lotte Zangemeister, Martin Kakies.





Eintagsk., Glucken, Gänseküken, Enten u. Jungh.
aus pullorumfreien Beständen, schw. wß. Legh., rebhf. Ital. u. Kreuzungsvielleger 95 % Hg. 1 Tg. 1,—, 14 Tg. 1,50, 3 Wo. 1,70, 4 Wo. 1,90, 5 Wo. 2,10, 100 % Hg. 6 Wo. 3,—, 7 Wo. 3,30, 8 Wo. 3,70, 9 Wo. 4,—, 10 Wo. 4,30, 12 Wo. 4,90 DM. **Glucken** m. 25 Stck., 5 Tg. alt, (sort. 95 %) Küken 39,50 DM. **Blausperber u. New-Hampsh.** 20 % mehr. Eintagsmasthähnch. 0,05 DM, schw. R. 0,08 DM, 3—6 Wo. 0,40—1,— DM. **Gänseküken,** schwere Lipper u. Diephölzer (bis 16 Pfd. schwer werdend), 3 Wo. 6,50, 4 Wo. 7,00, jede Woche älter 50 Pf. mehr, fast flügge 9,— bis 10,— DM. **Pekingenten** (in 8 Wo. 6 Pfd. schwer werd.) 8—10 Tg. 1,30, 3 Wo. 1,50, 4 Wo. 2,—, 5 Wo. 2,20 DM. Preisliste kostenlos. Leb. Ank. gar. Bahnstat. angeb. **Brüterei Wittenborg, Liemke ü. Bielefeld II (110), Tel. Schloß Holte 5 96.**

Sommerangebot
Feine Federbetten
Wie einst daheim

Lebenshaltung immer teuerer
BRANDHOFER-BETTEN immer billiger
BRANDHOFER-BETTEN immer besser
Das Bett, von dem man spricht:
ORIGINAL-SCHLAFBÄR
mit Goldstempel und Garantieschein
Garantieinlett: rot-blau-grün-gold
Direkt v. Hersteller — fix und fertig

Ia zarte Gänsehalbdaunen KLASSE		LUXUS	ELITE
130/200	6 Pf.	nur 79,-	nur 89,- DM
140/200	7 Pf.	nur 89,-	nur 99,- DM
160/200	8 Pf.	nur 99,-	nur 109,- DM
80/80	2 Pf.	nur 22,-	nur 25,- DM

Ia zarte Entenhalbdaunen KLASSE		PRIMA	EXTRA
130/200	6 Pf.	nur 59,-	nur 69,- DM
140/200	7 Pf.	nur 69,-	nur 79,- DM
160/200	8 Pf.	nur 79,-	nur 89,- DM
80/80	2 Pf.	nur 17,-	nur 20,- DM

Diese Betten halten 30 Jahre
Unzählige Anerkennungsschreiben. Nachnahme-Rückgaberecht. Geld sofort zurück. Ab 30,— DM portofrei! Ab 50,— DM 3% Rabatt. Inlettfarbe bitte stets angeben!
Brandhofer Düsseldorf
Abt. 11 Kurfürstenstr. 30
Ostdeutscher Betrieb

Diese Bücher suchen Sie!

Berufsführer:

Der Schriftsteller	8,— DM
Der Journalist	7,— „
Der Zeitungsreporter	6,— „
Der Rundfunkreporter	8,— „
Der Bildreporter und Pressefotograf	11,— „

Lehrbücher:

Lehrbuch der lyrischen Technik	6,— „
Die kleine Versschule	4,— „
So macht man Gedichte	9,80 „
„Das Manuskript", 750 S. Das Lehrbuch für den werdenden Schriftsteller, den Film-, Bühnen- und Rundfunkautor.	39,50 „
„Die Prosaschule" Ein Lehrbuch des deutschen Stils für Erwachsene.	9,80 „
Richtiges Deutsch in Frage und Antwort	6,— „
Studium ohne Reifezeugnis	5,90 „

Bestellungen durch Voreinsendung des Betrages od. durch Nachnahme (Zuschlag 1,20 DM) an den
Käte-Schulz-Verlag Siegen (Westf)
Abt. Bu. „Studienkreis für Berufsförderung". Postscheckkonto Stuttgart 864 15.

Ganz neue Trix-Methodic besiegt



● Pickel ●
Mitesser, große Poren. Ärztliche Forschung macht auch Ihre Haut mühelos glatt und rein. Sofortwirkung. Diskrete kostenlose Auskunft und ärztliche Anweisung nur v. **Beatrix-Cosmetik,** Hövelhof D 5 über Paderborn

Bayr. Waldhimbeersaft
m. 65% Zucker, ungef., wundervolles Aroma! Viele Dankschreiben! Porto- u. verpackungsfrei, spesenfreie Nachnahme. p. 10-Pfd.-Kanister nur **DM 13,85**
Erna Althammer, Regensburg 2

Honig
Ia goldgelber, gar. naturreiner Bienen-,Blüten-,Schleuder-Marke „Sonnenschein", Extra Auslese, wunderbares Aroma.
4½ kg netto (10-Pfd.-Eimer) DM 17,80
2½ kg netto (5-Pfd.-Eimer) DM 9,80
Keine Eimerberechnung. Seit 40 Jahren! Nachn. ab Honighaus Seibold & Co., Nortorf Holst.

Holsteiner Dauer-**Wurst** 5-kg-Pak. und Land- 20,90 DM. 4 b. 5 Sorten (einf.) zirka 4600 g. **Landwurst-Versand, (24b) Dollerupholz 19** über Flensburg.

Anst. Miete auf Teilzahlg. **1 BLUM-**Fertighaus. Abt. 115. Kassel-Ha



Matjes -Salzfetther., br. 4½ kg Ds. 5,90 - ⅛ To. br. 17 kg 17,95 - ¼ To. ca. 270 St. 30,85 - br. 12 kg Bahneim. 13,65 - Brath., Rollm., Senfher. usw. zus. 13 Ds. ca. 5 kg 10,80 ab **Ernst Napp,** Abt. 58 **Hamburg 19**

Steinleiden
ohne Operation zu beseitigen ist mit Chollithon möglich. Wie, teile ich Ihnen gerne kostenlos mit. **APOTHEKER B. RINGLER's Erbe, Abt. 5/59 Nürnberg, Pirkheimerstraße 102**

Aquarelle
Ostpr. Motive (Steilküste, Haffe, Masuren, Elche) Preise 18,—, 25,—, 32,— u. 35,— DM. Unverbindl. Auswahlsendg. schickt Kurt Neumann, Flensburg, Angelsunder Weg 40, früher Königsberg Pr.



➤ Preisgünstiges Sommerangebot! ➤
● Ia Preißelbeeren ●
hochf. Qual., nur 12,75 DM sow. Vorrat, Ia Heidelbeeren- (Blaubeeren) 12 DM, Ia Schwarze Johannisb.-Konfitüre 13,75 DM in Eimern à 4½ kg Inh. m. Kristallzucker eingek., ungefärbt, ab 3 Eimer portofreie Nachn. Verlang. Sie Preisliste üb. Marmeladen u. Fruchtsirupe.
Marmeladen-Reimers, Quickborn, Abt. 65, über Pinneberg

BETTFEDERN
(füllfertig)
½ kg **handgeschlissen** DM 9,30, 11,20, 12,60, 15,50 und 17,—
½ kg **ungeschlissen** DM 3,25, 5,25, 10,25, 13,85 und 16,25
fertige Betten
Stepp-, Daunen-, Tagesdecken, Bettwäsche und Inlett von der Fachfirma
BLAHUT, Furth i. Wald oder
BLAHUT, Krumbach/Schwaben
Verlangen Sie unbedingt Angebot bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken

HONIG
Garantiert reiner Bienenhonig
3 kg netto dunkel DM 18.20
3 kg netto hell/dunkel DM 17.20
3 kg netto hell DM 16.20
meine feinsten Sorten! Franko Nachnahme
H. WIEHL 23, St. Georgen/Schwarzwald

Stellengesuche

Ostpreußin, i. d. 50er J., rüst. und arbeitsfreudig, sucht bei Landsleuten Heimat u. Beschäftigung. Zuschr. erb. u. Nr. 03 589 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Stellenangebote

Als **Polizeivollzugsbeamte** im **Bundesgrenzschutz**
der vollmotorisierten **Polizeitruppe** des Bundes
werden Nachwuchskräfte zwischen 18 und 24 Jahren eingestellt – als **Offizieranwärter** Abiturienten bis zu 25 Jahren. Bei günstigen Aufstiegsmöglichkeiten werden gutes Gehalt, vielseitige technische Schulung und Berufsförderung geboten. Bewerbungsunterlagen und Auskünfte unverbindlich durch die Grenzschutzkommandos in
München 13, Winzerer Straße 52 • **Hannover,** Nordring 1
Bundesgrenzschutz
Lübeck, Walderseestr. 2 • **Kassel,** Graf-Bernadotte-Platz 3

Suche für sofort
Gleisbauarbeiter
Tariflohn Ortsklasse I. Freie Unterkunft vorhanden. Tarifliche Auslösung, Anfahrt wird vergütet.
Otto Wißbrock, Bauunternehmung
Lage/Lippe, Burgstraße 18

Für selbständiges Arbeiten als Betriebshandwerker stellen wir ein
- **1 Schmied oder Schlosser**
- **1 Elektriker**
- **1 Zimmermann**
- **1 Tischler**
- **2 Vorarbeiter**
- **4 Arbeitskräfte zur Ofenbedienung**
- **1 Familie Arbeiter - Hausmädchen**
- **1 Stenokontoristin**

Tariflohn u. Wohnung werden geboten.
Ziegelwerke Havighorst
Hermann Schlick KG.
Hamburg-Bergedorf

Wir stellen ein tüchtige, zuverlässige
E-Schweißer
Bauschlosser
für Stahlhochbau - Kranbau - Fensterbau. Gute Verdienstmöglichkeit - gesicherte Arbeitsplätze, Hilfe bei Wohnraumbeschaffung - Altersversorgung bei entsprechender Betriebszugehörigkeit. Schriftliche Bewerbungen erbeten an
STEINGASS-STAHLBAU
Solingen (Rhld.), Postfach 21 27

Nebenverdienst für jedermann! Näheres gegen Rückporto. Hoffmann, Berlin W 30, Fach 14.

Großartiger Nebenverdienst (bis zu 30 %) garantiert Ihnen d. Verkauf unserer Markenartikel, wie Süßwaren, Qualitätskaffee und Tee. Ein- u. Verkaufsliste anfordern von Hasselbach & Co., gegr. 1844, Kaffeegroßhandlung, Abt. G/20, Bremen 1.

Bis zu 50 % Rabatt erhalten Wiederverkäufer a. Uhren, Goldschmuck usw. - Riesenauswahl. Angebot v. W. M. Liebmann KG., Holzminden

Stelle ein per sofort ein landwirtschaftliches
kinderloses Ehepaar
für Pferdegestüt.
Gottlieb Jauss, München-Solln.

Ins Ausland? Möglichkeiten in USA und 26 anderen Ländern. Fordern Sie unser Wann?-Wohin?-Wie?-Programm gratis portofrei von International Contacts, Abt. 12 Z. Hamburg 36

Gratisprospekt — Bis zu 1000,— DM monatlich durch eigenen leichten Postversand zu Hause in Ihrer „Freizeit" anfordern von E. Altmann KG., Abt. XD 64, Hambg. 39.

Nebenverdienst!
Fordern Sie Prospekt „Verdienen Sie bis 120 DM wöchentl. zu Hause" v. (Rückp.) HEISECC 30 Heide/Holst.

75,— DM und mehr jede Woche
durch Verk. u. Verteilg. unseres überall bekannten u. beliebten
Bremer Qualitäts-Kaffees
Preisgünstiges, bemustertes Angebot durch unsere Abt. 215
RÖSTEREI BOLLMANN
Bremen, Postfach 561

weiblich

Welche Rentnerin wünscht noch eine Betätigung und gleichzeitig eine Heimat? Wir suchen eine noch rüstige Frau, die unseren Haushalt versorgt, da unsere Mutti nicht voll arbeitsfähig ist. Ehefrau 54 J. u. Ostpreußin, Ehemann aus Hessen, Sohn 16 J. (Älterer Sohn, 27 J., auß. Haus.) Nette Kleinstadt Raum Kassel. Angeb. erb. u. Nr. 03 729 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Zuverlässige Hausangestellte, ehrlich u. sauber, zur selbständigen, unabhängigen Haushaltführung i. mod. Einfamilienhaus zu berufstätig Ehepaar mit berufst. Sohn gesucht. Bewerb. an Zahnärztin L. Ehrlich, (22a) Viersen, Gladbacher Straße 279.

Wir suchen per sofort für unseren Kantinenbetrieb **1 zuverl., saub., ehrliche und unabhängige Landsmännin als Gehilfin** für Büfett (a. Warenverkauf) u. zeitweilige Mithilfe in der Küche (Imbiß) bei gutem Lohn u. geregelter Freizeit. Wir bieten Heimat mit Familienanschluß u. netter Wohnmöglichkeit im Hause. Zuschr. erb. u. Nr. 03 746 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Suche sofort freundliches
junges Mädchen
für Haushalt und Bedienung der Gäste, bei gutem Lohn.
Haus Waldheim, Schieder/Lippe
Ruf Schieder 2 83

Ostpr. Gastwirt sucht Fräulein od. junge Frau v. 18—40 J. als **Bedienung.** Auch ält. Frau, die täglich 3 bis 4 Stunden b. d. Küchenarbeit mithilft. Wohnung und Essen frei. Gaststätte (13a) Hetzmannsdorf, Post Rötz.

Gesucht **Hausangestellte** (auch Anfängerin) in kinderlosen Haush. Friseurgeschäft. Familiäre Stelle. Zimmer m. fl. kalt. u. warm. Wasser. Heizung. Vollautom. Waschmaschine vorh. Reisevergütung. Zuschr. mit Bild u. Lohnangabe an Fam. Bietenholz, **Hinwil bei Zürich** (Schweiz).

Junges anständiges Mädel als
Serviererin
o. Bedienung sofort nach Bayern in ein modernes Café gesucht. Fahrt wird vergütet. Guter Verdienst. Film-Café Stey, Schwarzenbach/Wald.

Krankenschwestern
bzw.
Schwesternhelferinnen
nicht unter 25 Jahren zum baldigen Antritt gesucht.
Dr. Doepners Sanatorium
Bad Ems
Postfach 101, Fernruf 25 92

„Aus der Geschichte Ostpreußens"
Ein volkstümlicher Geschichtsabriß von Prof. Dr. B. Schumacher. 3. Auflage. 96 Seiten Text mit 25 Abbildungen in Kunstdruck. Gebunden 4,80 DM.
Verlag Gerhard Rautenberg, Leer (Ostfriesland)

Gebe Wohnmöglichkeit für sabbatfeierndes Frl. od. Witwe bis 45 J. gegen Haushaltshilfe. „Rentner", H.-Postlagernd, Baden-Baden.

Haushälterin
Alleinstehende, ältere, zuverlässige, erfahrene Frau z. selbständig. Führung eines frauenlosen Haushalts (Witwer mit 2 erwachs. Kindern) ab sofort bei guter Bezahlung
gesucht
Putzhilfe vorh. Zuschr. erb. an Dr. Karl Neuhaus, Bonn, Württemberger Straße 15, Tel. 3 73 62.

Das Johanniter-Krankenhaus (80 Betten) der Preuß. Genossenschaft
sucht
1 OP-Schwester
1 Stationsschwester
2 Krankenschwestern
Als Stationsschwester kommt auch eine jüngere Schwester in Frage, die sich einer chirurg. 30-Betten-Station gewachsen fühlt. Einzelzimmer und eine überdurchschnittliche Bezahlung werd. zugesichert. Kurze Bewerbung an das Johanniter-Krankenhaus Burscheid (Bez. Düsseldorf), z. H. von Verw.-Leiter v. Gottberg.

Für das hiesige Altersheim (30 Betten) wird
eine Heimleiterin
z. alsbaldigen Antritt gesucht. Bedingung: Schwestern-Examen. Besoldung nach Kr.T. d mit 20 DM Zulage. Köchin vorhanden. Angenehmes Arbeitsklima wird zugesichert. Die üblichen Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild bitte ich sofort an das Sozialamt in Halver (Westf) zu senden.
Halver, den 4. Mai 1960
Der Amtsdirektor

Für unser Schwestern-, Alters- und Erholungsheim in Bad Salzuflen und für unser Schwesternhaus in Bommerholz suchen wir ab sofort
2 KÖCHINNEN
die befähigt sind für Haushalte von 20 bis 30 Personen gut bürgerlich und abwechslungsreich zu kochen. Bewerbungen an DRK-Schwesternschaft Ruhrland, (21b) Bommerholz über Witten (Ruhr), Bommerholzer Straße 60. Tel. Witten 34 09.

Für neues, gepflegtes Einfamilienhaus mit allem Komfort, zwischen Köln und Düsseldorf gelegen, in anmutiger Kleinstadt wird anständiges, tüchtiges
MÄDCHEN
zwischen 20 bis 40 Jahren, kath., jedoch nicht bedingt, bei besten Bedingungen, Familienanschluß, eig. Zimmer geregelte Freizeit, gutem Lohn, für sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Bild erbeten an Architekt BDB Hans Frontzek, Düsseldorf, Alleestraße 29.

Hausangestellte
für frauenlosen Ein-Personen-Villenhaushalt gesucht, die bereit ist, sämtliche anfallenden Hausarbeiten zu übernehmen. Gute Kochkenntnisse erwünscht. Geboten werd. neben eigenem Zimmer mit Bad und modernem, gepflegtem Haushalt, gutes Gehalt nach Vereinbarung und geregelte Freizeit. Erfahrene Hausfrau, die Wert auf Dauerstellung legt, bevorzugt. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an Joachim Eller, Mülheim (Ruhr), Hermannstraße 132.

Für Blumen- und Obstgeschäft suchen wir eine
GÄRTNERIN
die im Verkauf tätig sein möchte. Kost und Wohnung im Hause. Lohn etwa 180 DM netto freies Geld.
Ferner suchen wir für unseren Haushalt eine
HAUSGEHILFIN
Vollautomatische Waschmaschine, Bügelmaschine usw. vorhanden. Einzelzimmer steht zur Verfügung. An Lohn bieten wir 180 DM netto freies Geld. Frdl. Angebote an Blumen-Kimmel, Frankfurt-Höchst, Leunastraße 32.

Bekanntschaften

Suche die Bekanntsch. einer aufricht., ehrl. verw. Landsmännin n. unt. 1,70, ev., geist. aufgeschl. u. verträgl., bis zu 42 J., Zänker u. Ichmenschen wollen fernbleiben. Ausführliche Bildzuschr. (zurück) erb. u. Nr. 03 575 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

(14a) Ostpreuße, 29/1,74, ev., Bauhandwerker, wünscht Bekanntsch. eines netten Mädels zw. Heirat. Vermögen u. Wagen vorh. Mögl. Bildzuschr. erb. u. Nr. 03 490 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpreuße, jetzt Nordrhein-Westf., 62/1,68, ev., sucht alleinst. Partnerin b. 50 J. zw. Heirat. Bildzuschr. erb. u. Nr. 03 614 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Südbaden. Bin weder Beamter noch Autobesitzer. Welche liebenswerte, naturverbundene und charmante Landsmännin möchte mich trotzdem zw. Heirat kennenlernen? Bin kfm. Angestellter i. fest. Position, 46/1,70, jugendl., sympath. Erscheinung, led., zuverlässig, v. gutem Gemüt. Vertrauensvolle Bildzuschr. (zurück) erb. u. Nr. 03 487 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpreuße, 35/1,72, ev., gut auss., schl., nett, herzensgut, selbständ. Landwirt in württ. Kreisstadt, sucht das herzliebste Mädchen, das mir Glück u. Sonnenschein bringt. Frdl. Zuschr. v. d. Mädchen, das im August aus lauter Liebe heiraten möchte, erb. u. Nr. 03 481 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpr. Bauernsohn, eig. Hof, 27/1,72, ev., bld., schlank, blaue Augen, wünscht m. nettem, schl., ostpr. Mädel b. 23 J. zw. Heirat bekannt zu werden. Mögl. Bildzuschr. erb. u. Nr. 03 591 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

39jährige Ostpreußin, 1,62 gr., mit 14jähr. Tochter, sucht die Bekanntschaft eines Herrn zw. 45 b. 55 J. Witwer m. Kind od. Kriegsversehrter angenehm. Bildzuschr. erb. u. Nr. 03 625 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Berufst. 30erin, 1,62, ev., schl. u. sportl., gut auss., s. tüchtig und solide, wünscht d. Bekanntschaft ein. charakterf. Herrn. Bildzuschr. erb. u. Nr. 03 494 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpreußin sucht Landsmännin, R. Stuttgart, v. 30 b. 40 J., mit viels. Interessen für gemeins. Urlaub. Zuschr. erb. u. Nr. 03 489 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Staatsbeamtin, 34, ev., gute Figur, sehr vielseit., gutes Einkommen, sucht passend. Lebenskameraden. Ausführl. Bildzuschr. erb. u. Nr. 03 485 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Junge Dame (Sekretärin), mit Herz und Verstand, 27/1,70, schl., nettes Äußeres, ersehnt harmon. Zweisamkeit. Zuschr. erb. u. Nr. 03 432 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Kriegerwitwe, Königsbergerin, 47 J., ev., alleinstehend, wünscht soliden häusl. Herrn zw. sp. Heirat kennenzulernen. Nur ernstgem. Bildzuschr. erb. u. Nr. 03 661 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpr. Handwerkstochter, 30/1,65, ev., Hausangest., viels. Interessen, schlicht u. fein, sucht Lebensgefährten. Ernstgem. ausführliche Zuschr. erb. u. Nr. 03 484 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ältere Rentnerin möchte zu ebens. Landsmann(in), auch Pensionär, zw. gemeins. Haushaltsführung ziehen. Nicht Norddeutschld. Zuschr. erb. u. Nr. 03 565 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpr. Landwirtstochter, 40/1,69, ev., dkl., gt. Vergangenheit, solide, häusl. u. wirtschaftl., wünscht, da es an pass. Gelegenh. fehlt, einen gleichgesinnt. Herrn pass. Alters kennenzulernen. Nur Raum Westfalen. Ernstgem. Zuschr. erb. u. Nr. 03 435 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

(22a) Ostpreußin, 28/1,67, ev., ledig, dkbld., natürl., wünscht, da es an pass. Gelegenheit fehlt, die Bekanntschaft m. gläubigem Herrn zw. Heirat, der entschieden den Weg mit Jesus gehen will. Nur ernstgem. Bildzuschr. erb. u. Nr. 03 665 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Rentnerin sucht zw. gemeins. Haushaltsführung einen Rentner bis 60 J., ev., im Bodenseegebiet. Bildzuschr. erb. u. Nr. 03 566 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Amtl. Bekanntmachung

II 12 u. 13/60
Es ist beantragt, die verschollenen Eheleute, Hilfsarbeiter **Friedrich Grabowski,** geb. 15. 10. 1886, und **Auguste Grabowski,** geb. Sahm, geb. 25. 12. 1885, zuletzt wohnhaft in Königsberg Pr., Karschauer Str. Nr. 52, für tot zu erklären. Alle, die Auskunft über die Verschollenen geben können, werden aufgefordert, bis spätestens 23. August 1960, 12 Uhr, dem unterzeichneten Gericht Anzeige zu machen.
(24b) Hohenwestedt, 26. April 1960
Das Amtsgericht

Suchanzeigen

Suche Namensträger d. pommersch. Adelsgeschlechtes „**von Wittke**". Paul von Wittke, Uelzen (Han), Lindenstraße 24.

Wer weiß über den Verbleib von **Minna Pachomow,** geb. Fähnrich, a. Hohenwiese, Kr. Elchniederg., Ostpr.? Um Nachr. bittet Fr. Grete Engel, verw. Matzat, geb. Wittkowski, Mannheim-Rheinau, Dänischer Tisch 48.

Suche meinen Sohn **Ernst Jurgschat,** geb. am 10. 8. 1918 in Tilsit, letzter Wohnort Tilsit, Bismarckstraße 3. Nachr. erb. Maria Jurgschat, Mennrath Nr. 6, Wickrath-Niers, Bezirk Düsseldorf, bei Schön.

Klein-Anzeigen finden im Ostpreußenblatt die weiteste Verbreitung

Glucken radikal im Preis gesenkt — mit 25 Kük. (5 Tg) 95% HG nur noch **34.—**
Eintagsküken — L-Hybriden — Glucken — Junghennen
aus pullorumunters. Spitzenleistungsstämmen, schwere weiße Legh., rebhf. Ital. (95 % H. G.) 1,—, **L-Hybriden u. Kreuz.-Vielleg. 1,20,** unsort. halber Preis. Nichtflieg. 0,05 mehr. **Glucke,** wie oben, unsort. 23,50, mit **L-Hybriden od. Kreuz.** 2,— mehr. **Glucke m. 30 Hähnchen** 14,—. **Eintagshähne** 0,07 (ab 100 Stck. verpackungsfrei), 4—5 Wo., nur schwere Rass., 0,70. **Jungkük.** 3—4 Wo. (95 %) 1,80. **L.-Hybriden u. Kreuz.** 2,10. **Jungh.** 10—12 Wo. 4,— DM, 12—14 Wo. 4,50 DM, 14—16 Wo. 4,80 DM. L. Hybr. u. Kreuz. 0,30 mehr. Nachn.-Versand. 8 Tg. z. Ans. Leb. Ank. garant. **Geflügelfarm F. Köckerling, Neuenkirchen 55 üb. Gütersloh, Ruf 3 81.**

Sonder-Angebot!
Ia Waterproof-Schuhe
mit der ärztlich empfohlenen Fussgelenk-Stütze
20,95
Größe 36-40 — Gr. 41-48
Schwarz oder braun lieferbar
mit Kernlederlaufsohle **21.95**
Wasserdichtes Futter — Wasserlasche
starke Lederbrand- u. Lederzwischensohle
Mit Gummi-Profil Sohle 3.95 Aufschlag
8 Tage zur Ansicht! Keine Nachnahme
Erst prüfen, dann zahlen od. zurücksenden.
Beruf — Schuhgröße oder Fußumriss angeben.
Rheinland-Schuh C 17 Uedem bei Goch

FAMILIEN-ANZEIGEN

Manfred und Reinhard haben ein Schwesterchen bekommen.
Gisela-Elisabeth
geb. 2. 4. 1960
In Dankbarkeit und großer Freude
Elfriede Saubert geb. Peters
früher Allenstein Hohenst. Querstraße 18
Wilhelm Saubert Oberreg.-Rat
Landshut (Bay) Rupprechtstraße 19b

Ihre Vermählung geben bekannt
Wolfgang Luszyk
Schiffsoffizier
Gisela Luszyk
geb. Radtke
Bielefeld Adalbert-Stifter-Str. 17 fr. Liebstadt Ostpreußen
St. Margarethen (Holstein) früh. N.-Beelitz Pommern

Die Verlobung unserer Tochter
Andrea
mit Herrn
Josef Breckweg
geben wir bekannt.
Prof. Dr. med. O. A. Wustmann
und Frau Christa-Marie
geb. Boettcher
Worms am Rhein Weckerlingplatz 8 früher Königsberg Pr. Katharinen-Krankenhaus

Ich freue mich, meine Verlobung mit Fräulein
Andrea Wustmann
bekanntgeben zu können.
Josef Breckweg
Rheine (Westf) Wadelheim 93

Worms, den 7. Mai 1960

Unsere lieben Eltern
Franz Marienfeld
und Frau Martha
geb. Meinhardt
früher Königsberg-Juditten Kirchenstraße 72
feiern am 14. Mai 1960 ihren 40. Hochzeitstag.
Es gratulieren herzlich und wünschen Gesundheit und Gottes Segen ihre dankbaren Kinder
Horst Marienfeld
Gertrud Marienfeld geb. Becker
Mathias Grohn
Edith Grohn, geb. Marienfeld
Herbert Bauer
Gerda Bauer, geb. Marienfeld
Heinz Reiermann
Christel Reiermann geb. Marienfeld
und sechs Enkelkinder
Rotenburg (Han), Pferdemarkt 5

Am 13. Mai 1960 wird unsere liebe Mutti und Oma, die
Hebamme i. R.
Frau Julie Danielzik
früher Gehsen Kreis Johannisburg, Ostpreußen
75 Jahre alt.
Es gratulieren recht herzlich und wünschen auch weiterhin Gottes reichen Segen
die Kinder
Herta Retzko
Edith Retzko
Waltraud Redzko
und
sieben Enkelkinder
Hamburg 43, Olivaer Straße 7

Unser lieber Onkel
Theodor Wackernagel
früher Cremitten, Kr. Samland Ostpreußen
jetzt Ellerbek, Post Egenbüttel Kreis Pinneberg (Holst)
feiert am 20. Mai 1960 seinen 76. Geburtstag.
Es gratulieren herzlichst und wünschen alles Gute
Nichte Erna
Bernd und Ursula

Die Vermählung unserer einzigen Tochter
Regina
mit Herrn
Wilfried Henseleit
geben wir bekannt.
Albert Arnold
und Frau Hildegard
geb. Peter
18 Pinder Crescent Saskatoon, Sask, Canada
früher Reichau (Abbau) Kreis Mohrungen

Ihre Vermählung geben bekannt
Gotthard Conrad
Rosemarie Conrad
geb. Rockel
Düsseldorf, Herderstraße 38 früher Königsberg Pr.
12. Mai 1960

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma, Frau
Berta Mehlfeld
geb. Böttcher
früher Palmnicken/Samland
feierte am 10. Mai 1960 ihren 70. Geburtstag.
Es gratulieren von Herzen
ihre Tochter Emmi Pforte
Schwiegersohn Fritz Pforte
und Enkelkinder
Sieglinde und Rainer
Höxter (Weser), Parkweg 14 b. Pforte

Unserer lieben guten Mama, Schwiegermama und Omi
Frida Burchardt
geb. Naujocks
zu ihrem 70. Geburtstage am 10. Mai 1960 die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
In Dankbarkeit von ihrer
Tochter Elfi
mit Mann Michael
und Kind Hannelore
Lauffen bei Rottweil Schützenstraße 233

Am 14. Mai 1960 feiert meine Schwester
Gertrud Hindel
früher Königsberg Pr. Friedrichstraße 7a
jetzt Berlin NW 40 Melanchthonstraße 2
ihren 70. Geburtstag.
Es gratulieren herzlich die Schwester sowie alle lieben Verwandten und Bekannten aus der Heimat.

Für die mir zu meinem 80. Geburtstage erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche spreche ich hiermit meinen herzlichen Dank aus.
Frau Anna Schmidtke
Petershagen (Weser) Mindener Straße 53
den 5. Mai 1960

Ich danke hierdurch allen, die mich zur Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland beglückwünscht haben. Es ist mir leider nicht möglich, jedem persönlich meinen Dank abzustatten.
Herzliche Grüße
Georg Sonne
Wildemann (Oberharz)

Meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma, Frau
Berta Zerfowski
früher Königsberg Pr. Bernsteinstraße 7
jetzt Lübeck, Marlistraße 46a
feiert am 15. Mai 1960 im Kreise ihrer Familie ihren 75. Geburtstag.
Es gratulieren und wünschen weiterhin Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen
ihr Mann
ihre dankbaren
Kinder und Enkel

So Gott will feiert mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa
Gustav Gerlach
seinen 70. Geburtstag.
Es gratulieren und wünschen weiterhin Gottes Segen
Frau Anna Gerlach
Kinder
und Enkelkinder
(22a) Rheinkamp-Neerbeck Annastraße 11 Kreis Moers (Rheinland) früher Herzogswalde Kreis Heiligenbeil

---

So Gott will, feiert mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Opa
Samuel Gatzke
früher Widminnen, Kr. Lötzen jetzt Hannover-Linden
am 18. Mai 1960 seinen 74. Geburtstag.
Es gratulieren herzlich und wünschen einen friedlichen und gesunden Lebensabend
seine Frau Klara geb. Salomon
Paul Gatzke mit Familie Hannover-Linden
Luzie Hartmann, geb. Gatzke mit Familie, Hannover
Eugen Gatzke und Frau
Hann. Münden
Bruno Gatzke und Familie Bayreuth
Thea Gatzke, Bayreuth
Irene und Dietmar Gatzke Hannover-Linden

Unser lieber Vater und Opa
Fritz David
aus Königsberg-Quednau
jetzt Plön (Holst) Hartmannskoppel 5
feiert am 19. Mai 1960 seinen 75. Geburtstag.
Es gratulieren von ganzem Herzen
sein Sohn
Alfred David
und Familie
Düsseldorf 10, Becherstraße 40

Unsere lieben Eltern
Franz Schattauer
und Frau Martha
geb. Seewald
feiern am 15. Mai 1960 ihren 40. Hochzeitstag.
Es gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin Gesundheit und Gottes Beistand ihre
dankbaren Kinder
und
acht Enkelkinder
Bullendorf bei Elmshorn (Holstein)
früher Heimfelde, Kreis Ebenrode, Ostpreußen

---

†

Weinet nicht an meinem Grabe, gönnet mir die ewige Ruh', denkt, was ich gelitten habe, eh' ich schloß die Augen zu.

Gott der Herr erlöste gestern, um 22.40 Uhr, nach schwerem Leiden meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel
Friedrich Sock
im Alter von 66 Jahren.
In tiefer Trauer
Emma Sock, geb. Sonnabend
Gustav Sock, gefallen
und Frau Elise, geb. Bojara
Bernhard Sock, gefallen
Bruno Sock und Frau
Gretchen, geb. Bammann
Hans Brinkmann und Frau
Gerda, geb. Sock
Herbert Hofmann und Frau
Frieda, geb. Sock
Gerd Sock und Frau Ingrid
geb. Brede
Enkel und Urenkel
Witten (Ruhr), Breite Straße 71
Brooklyn, USA, Bochum-Laer
Stralsund, Witten-Bommern
den 26. April 1960
Die Beerdigung hat am Freitag, dem 29. April 1960, um 13 Uhr von der Friedhofskapelle, Pferdebachstraße, aus stattgefunden.

Zum Gedenken
Zum fünfzehnten Todestag gedenken wir in Stille unserer lieben Eltern
Wilhelm Schöttke
geb. 10. 7. 1876 gest. 2. 5. 1945
Luise Schöttke
geb. Bandt
geb. 4. 2. 1881 gest. 20. 5. 1945
Gleichzeitig gedenken wir unserer lieben Kinder
Helmut Köck
geb. 21. 7. 1942 gest. 10. 5. 1945
Ingrid Köck
geb. 21. 2. 1944 gest. 7. 5. 1945
Anna Köck, geb. Schöttke
Schwiegersohn Hermann Köck
Tochter Martha
Sohn Manfred
Rietberg, Bahnhofstraße 20a
fr. Zimmerbude, Kr. Samland

Nun ruhen Deine lieben Hände, Schmerz und Leiden sind zu Ende.
Fern seiner geliebten Heimat entschlief heute um 15 Uhr nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber unvergessener Mann, mein herzensguter Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager, Bruder und Onkel, der
Rentner
Hermann Hohenstein
früher Korschen, Gartenstraße
im 58. Lebensjahre.
In tiefer Trauer für die Hinterbliebenen
Elisabeth Hohenstein
Die Beerdigung fand am Mittwoch, dem 4. Mai 1960, auf dem Friedhof in Haselünne, Kreis Meppen, statt.

Familienanzeigen ins Ostpreußenblatt

Fern der geliebten Heimat entschlief sanft nach längerer Krankheit am 22. April 1960, der
Landwirt
Oskar Barth
im 85. Lebensjahre.
Im Namen aller Angehörigen
Auguste Barth
Bramsche, Burggartenweg 11
früher Gallinden Kreis Osterode, Ostpreußen

Nach einem arbeitsreichen Leben nahm Gott der Herr unsere liebe Schwiegermutter, Oma und Uroma, Schwester und Tante, die
Lehrerwitwe
Marie Klatt
geb. Langanke
früher wohnhaft in Waltersdorf Kreis Mohrungen
im 77. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.
In stiller Trauer
Ilse Jeschke, geb. Adloff
Winfried Adloff
Heinrich Adloff und Familie
Otto Heims und Familie
Molfsee, den 21. April 1960

Fern seiner geliebten Heimat ist am 24. April 1960 unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel
Karl Losch
Bauer
im 83. Lebensjahre von uns gegangen.
Er folgte seiner lieben Frau und seinen beiden Söhnen in die Ewigkeit.
In stiller Trauer
Emma Hopp, geb. Losch
Paul Hopp
Ida Pawelzik, geb. Losch
Adolf Pawelzik
Hildegard Ritter, geb. Losch
Sowjetzone
Gertrud Schulz, geb. Losch
Ewald Schulz
und Enkelkinder
Essen-Kray, Hubertstraße 310
früher Bärenbruch Kreis Ortelsburg, Ostpreußen

---

†

Am 19. April 1960 ist meine liebe Kusine
Anna Fischer
geb. Bergau
im 68. Lebensjahre nach langer Krankheit in die Ewigkeit gegangen.
In stiller Trauer
Erna Böhm, geb. Froese
Duisburg-Meiderich Nalenzstraße 16
früher Neuhäuser, Kr. Samland
Die Einäscherung fand in aller Stille im Krematorium am Friedenshügel, Flensburg, statt.

---

†

Am 17. Mai 1960 jährt sich zum dreizehnten Male der Todestag unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau
Auguste Kaiser
geb. Schwarz
geb. 19. 2. 1885 gest. 17. 5. 1947
Gleichzeitig gedenken wir unseres lieben Vaters
Franz Kaiser
geb. 26. 8. 1885
vermißt seit dem 9. 4. 1945
und unseres lieben Bruders
Erwin Kaiser
geb. 25. 2. 1927
ebenfalls seit Febr. 1945 vermißt
Wer kann Auskunft über die beiden geben? Unkosten werden erstattet.
Lotte Dereneville, geb. Kaiser
Anton Dereneville
Erna Möhrke, geb. Kaiser
wir gedenken ihrer
Richard Kaiser
Margarethe Kaiser
geb. Brodersen
vierzehn Enkelkinder
Gesecke (Westf), Brenker Str. 8
früher Königsberg Pr. Heidemannstraße 16

Zum Gedenken
Am 13. Mai 1960 jährt sich zum ersten Male der Todestag meines lieben Mannes, unseres Vaters und Großvaters
Ob.-Rangiermeisters i. R.
Franz Braun
geb. 10. 10. 1889
Im Namen aller Angehörigen
Margarete Braun, geb. Thiel
Uelzen, Kasernenstraße 18
früher Königsberg Pr.-Ponarth

Am 28. März 1960 entschlief nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Charlotte Blumenthal
im 61. Lebensjahre.
In stiller Trauer
Marie Krause
Herta Blumenthal
und Angehörige
Windeby Mühle bei Eckernförde
früher Heiligenbeil, Ostpreußen

Am 10. April 1960 entschlief nach langem Leiden, doch unerwartet im Krankenhaus von Ludwigslust (Meckl) unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frida Boy
kurz nach ihrem 70. Geburtstag.
In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen
Gertrud Krauliedies
geb. Boy
Hutzfeld bei Eutin
früher Königsberg Pr.

OSTPREUSSISCHER KULTURPREIS 1960



Dieses Porträt des Dichters malte Professor Eduard Bischoff, dem im vorigen Jahre der Kulturpreis für Bildende Kunst der Landsmannschaft Ostpreußen zuerkannt wurde.

Walter Scheffler wurde in Königsberg am 15. September 1880 geboren. Von seiner an Freuden kargen Jugend hat er in dem Buche „Walter von der Laak" erzählt. Den hochmusikalischen Sechzehnjährigen traf ein furchtbarer Schicksalsschlag: durch eine Krankheit verlor er das Gehör. Nicht ohne Erschütterung liest man wie der taubgewordene Geiger das geliebte Instrument weglegt und bitter zu dem bekümmerten Vater sagt: „Sie klingt nicht mehr . ." Was aber blieb, war der Sinn für den Klang des Wortes. In Walter Schefflers Lyrik lebt dieses starke Empfinden für Laut und Rhythmus. Die meisten seiner Schriften sind heute kaum noch zu erhalten; genannt seien: Mein Lied (1921), Mein Königsberg (Sonette 1924), Helle Wege (Gedichte 1925), Walter von der Laak (Erzählung 1934), Lied eines Lebens (Gedichte 1940), Die Lehrjahre des Walter von der Laak (Erzählung 1942). Zu haben sind jedoch „Erde und Licht" (Erzählungen und Gedichte), Verlag Heinrich Siepmann, Mülheim (Ruhr), sowie Ausgaben des Gedichtbandes „Mein Königsberg", Verlag Gräfe & Unzer, München und Garmisch-Partenkirchen.

Als Brotberuf erlernte Walter Scheffler das Buchbinderhandwerk. Nach Jahren einsamen Schaffens und mühseliger Entbehrungen wurde er als Buchbinder und Kanzleigehilfe vom Magistrat der Stadt Königsberg angestellt. Aus dieser Zeit berichtet der Dichter mit dem ihm eigenen köstlichen Humor:

Von der Unterlaak aufs Grafenschloß

An einem Feierabend im Mai 1921 saß ich auf Königsgarten — wie dies grüne Herzstück Königsbergs vor der Universität damals noch hieß. Weiß und rosig blühte es um mich her, der dunkelblaue Flieder am Königsdenkmal duftete maiensüß in die laue Abendluft — ich aber hatte Sorgen. Seit einigen Wochen war ich neben meiner Diensttätigkeit beim Magistrat auch noch Selbstverleger und Expedient meines im „Kunstwart" als „extra rare Seltenheit" empfohlenen, selbstgebauten, selbstgebundenen ersten Gedichtbuchs geworden und hatte mit Versandgeschäfte und Korrespondenzen außerdienstlich viel zu tun. Schnell schmolz meine kleine Auflage hin, die Bücher gingen weithin ins Reich, in Königsberg und in unserer Provinz hatten sich aber nur ganze fünf Seelen von dem liebevoll geschriebenen Aufsatz Gerhard Bohlmanns über den Poeten im Laak-Hinterhause in der „Allgemeinen Zeitung" rühren lassen und mein Buch bestellt. Mancher mochte den mühevollen Aufstieg in meinem Olymp: Unterlaak 25, Hof, drei Treppen, 54 Stufen hoch unter der Dachrinne gescheut haben.

Weisere Lenkung

Was dich am Tage schrill
wollte erreichen —
ruhvoller Abend will
alles begleichen.

Was du verlangt so oft,
dürstend nach Leben —
anders als du gehofft
wird dir's gegeben.

Meinst du es weggedrängt
von dunklen Mächten?
Höhere Weisheit lenkt
dir es zum Rechten!

Walter Scheffler

Unter den zahlreichen anderen Bestellern hatte sich auch eine adelige Dame von Schloß Lagow in der Neumark befunden: „Baronin von Wurmb-Zinnk, geborene Gräfin zu Lothum" war der Brief unterzeichnet. Ich hatte geliefert, und nun war gestern mit der Bezahlung zugleich eine freundliche Einladung gekommen, meinen Urlaub dort auf dem Schlosse zu verleben. Das war ja wohl ein hochinteressantes, lockendes Angebot — sehnte ich mich nicht immer schon nach etwas erweitertem, schönerem Erleben und aus meiner armseligen Hinterhaussphäre in eine lichtere Welt? Aber, aber und eben: Vom armseligen alten Hinterhaus gleich auf ein Grafenschloß! War das nicht ein zu gewagter Sprung ins Weltall? Wie mochte sich die hochadelige Dame dort meine Person vorstellen, sie kannte mich ja nur aus meinen Gedichten, die kaum etwas von meinem Milieu verrieten. Und paßte ich geborner Hinterhäusler überhaupt in adelige Kreise, fehlte mir nicht die nötige Benehmität? Daß ich seit Jahrzehnten ein gehörloses Leben führen mußte, damit wußte man auf dem Schlosse wohl schon Bescheid, im „Kunstwart" war das angedeutet gewesen, doch dieser Umstand machte beim Verkehr mit mir einige Schwierigkeiten, für den Gesprächspartner manchmal peinlicher als für mich, der daran gewöhnt war. Und ferner: hatte ich was Anständiges anzuziehn für einige Wochen Aufenthalt in einem Schlosse? In jener noch sehr bedürftigen Nachkriegszeit war schwer etwas Gutes zu bekommen. Ein schwarzer Cut aus der Altbekleidungsstelle war noch vorhanden, eine gestreifte Hose dazu könnte man von Böhnke und Penner kaufen — so aufgeputzt dürfte ich es wohl wagen ... Für die Reise selbst mußte schon mein Alltagsgewand herhalten.

Ich wollte mir die Sache noch ein paar Tage überlegen ... Da schwang mir meine gute Schwester, die an meinen unerwarteten Erfolgen beglückt teilgenommen hatte, schon am nächsten Tage bei meinem Heimkommen vom Dienst einen Brief entgegen: „Nun kriegst auch schon Kunden aus Amerika!" Ein deutsch-amerikanischer Pastor bestellte mein Buch und hatte seinem Briefe einen Dollar als Bezahlung beigelegt. Bei der Einwechslung des Geldscheins ergaben sich 120 deutsche Mark. Genau soviel kostete die Fahrkarte nach Lagow, wie ich mich bereits erkundigt hatte. „Gott will es!" rief ich, mich ermutigend, mir zu. Ich meldete meine Ankunft auf dem Schlosse an, nachdem ich Urlaub genommen hatte. Mit Cut und Hose im Koffer setzte ich mich an einem Juninachmittag zum ersten Male in den D-Zug und dampfte unter fröhlichem Abschiedswinken meiner Angehörigen und einiger Kollegen vom Magistrat gen Westen fort über die von mir noch nie überschrittene Grenze Ostpreußens und über den ärgerlichen Korridor meinem Urlaubsparadiese in Gegend Schwiebus/Meseritz entgegen. Bis in den nächsten Nachmittag hinein dauerte die verwinkelte Reise in die „Märkische Schweiz" mit mehrmaligem Umsteigen, und dann sah ich vom hohen Bahndamm in einem Tal zwischen zwei großen umwaldeten Seen Lagow, das kleinste Städtchen der Mark liegen, an seinem Rande auf einem Hügel das alte Schloß mit hochragendem, massigem Bergfried. Ein reizendes ostdeutsches Idyll in hügelig bewegter, von den beiden großen Seen durchglänzter schöner Landschaft, ein Stück deutscher Romantik in unserem Osten.

An der Station empfing mich ein junger Herr, der sich mir als Güterdirektor vorstellte, er führte mich in das alte Städtchen hinunter, vor das Schloßtor und eine sehr breite lange Treppe innerhalb eines Vorbaues hinauf in den Schloßhof. Die altersgrauen Mauern sah ich von roten und weißen Rosen umrankt, eine Brunnenfigur stand inmitten des Hofes, mein Begleiter verabschiedete sich, und ich schaute mich in stiller Rührung um. Wirklich, ich kam mir vor wie von heute zu morgen in ein Märchen geraten. Doch da trat schon die Schloßherrin, eine ältere, schlichtgekleidete Dame aus einer Tür mit freundlichstem Lächeln auf mich zu, streckte mir beide Hände zum Willkomm entgegen und führte mich in mein Zimmer, das eine herrliche Aussicht auf den von später Sonne beglänzten See bot. „Ruhen Sie nun eine kleine Weile, und dann kommen Sie zum Abendessen hinauf in den Rittersaal", damit ließ sie mich allein. Schnell wusch ich mich, stieg aus meinem Reisedreß in Böhnke und Penners gestreifte Hose und in den Cut und wartete eine Weile. Mich plagte mächtiger Hunger, nur einen kleinen Imbiß hatte ich mir auf der langen Reise geleistet. Nun stieg ich die mir gewiesene Treppe empor, und schon am Eingang zum Saale empfingen mich neben der Baronin eine ältere und zwei junge Damen. Die eine stellte vor: „Meine Tante, Baronin von Veltheim und ihre Tochter, meine Kusine Rose von Veltheim — ich selbst meiner Mutter Tochter Margot von Wurmb." In mir raunte ein Schalk: „Und ich? Na, der Walter von der Laak!" aber ich schwieg vorerst und verbeugte mich allerseits: „Mein Name und meine Herkunft werden den Damen wohl schon bekannt sein ..." sprach ich dann. Sie nickten und man ging in den Saal. Ein riesig großer hoher Raum, Ritterrüstungen in den vier Ecken, alte Ölporträts an den Wänden, vielleicht die früheren Besitzer des Schlosses, einige in Rittertracht. Wir setzten uns an die vorbereitete Tafel. Ein alter Diener erschien: graue Bartkotteletts, feierlich schwarzer Frack, weiße Handschuhe. Sehr ernst und würdevoll begann er zu servieren: zwei verdeckte Schüsseln stellte er vom silbernen Tablett auf den Tisch. Ich war gespannt, was Feines es geben werde. Zu meiner Verblüffung lagen fünf schlanke Salzheringe in der aufgedeckten Schüssel. Und nicht mal in Schmant! Die Kartoffeln dazu waren zum Glück gepellt. Wollte man hier meinem Hinterhausgeschmack, so wie man ihn vermutete, entgegenkommen? Na gut, Hunger treibt's ein!

Ich bemühte mich, es meiner Tischnachbarin, der Baronesse in der zierlichen Behandlung des Fischleins nachzumachen, hätte mir aber lieber alles in weniger vornehmer Weise in den hungrigen Bauch geschlagen. Nach dem Essen noch eine heitre Unterhaltung, die Damen ließen nichts von Adelsherrlichkeit merken, ich fand es bald recht gemütlich bei ihnen. Draußen hatte es tüchtig zu regnen begonnen. „Nu kommt mir meine liebe Ostsee nachgeklettert", scherzte ich. Man lachte. „Ich bin ja auch von der Ostsee" erklärte die Baronin. „Mein Vater war der Fürst zu Putbus auf Rügen, da wuchs ich auf." Oho, es wird immer feiner, dachte ich mir, aus der Liebe zum Meer kommt wohl auch die Vorliebe zum Heringessen ... Die Baronin riet mir, nach anstrengender Reise bald schlafen zu gehen, und ich schlief gut unter den Damastbettbezügen mit einer Grafenkrone über dem Monogramm bestickt.

Es gab viel Neues und Schönes zu erleben in den nächsten Tagen, Bootfahrten, Wagenfahrten um die Seen, Streifzüge durch die schöne etwas weltferne Umgebung. Der junge Herr, der mich vom Bahnhof abgeholt hatte, lud mich zu einer Paddelfahrt in seinem selbstgebauten Boot. Ich saß mäuschenstill am Heck des verdächtig zarten Schiffleins und dankte Gott, als wir wieder gesund am Bootssteg landeten, wo uns schon die Damen erwartet hatten. Beim Aussteigen merkte ich aber zu meinem Schreck, daß die Schöße meines Cuts von Wasser trieften, sie hatten über Bord gehangen und waren nun naß zum Auswinden. Es war eine sehr amüsierliche Szene ...

*

Die Baronin war eine fromme Frau, sie erzählte mir treuherzig, wie sie, früher ein rechter Weltmensch, dazu gekommen war: Schwere Familienschicksale, der Baron, ihr Mann, war früh gestorben, der einzige Sohn unheilbar krank, sie habe es nicht leicht mit der Verwaltung des Besitzes in dieser Inflationszeit und wäre verzweifelt, wenn sie nicht im Christenglauben neuen Lebensmut und Halt gefunden hätte. In meinen Gedichten spräche sie eine gewisse Gläubigkeit besonders an. Ich konnte ihr als später Nachkomme der in Ostpreußen eingewanderten Salzburger bestätigen, daß mir das wohl in Blut und Seele liege und auch mir im Ertragen meines besonderen Schicksals viel geholfen habe. Sie meinte, ich könne noch länger als ihr Gast dort bleiben. — Aber das ging nicht, ich war derzeit stellvertretender Familienvater und mußte meine Dienstpflichten daheim wahrnehmen. Und mich hatte, als ich gegen Ende meines Urlaubs einmal träumend am Lagowsee saß, jäh das bisher nicht gekannte Ostpreußenheimweh überfallen, ich begann die Tage zu zählen, da ich wieder nordostwärts in meine geliebte Heimat fahren werde. Dort angelangt, begann ich bald, meiner Liebe zu unsrer guten Stadt am Pregel mit meinem zweiten Versbuch „Mein Königsberg" ein kleines Denkmal zu setzen, damals nicht ahnend, daß ich ihr damit ein Schwanenlied sang.

Ich bin noch ein paarmal in Schloß Lagow zu Gast gewesen. Die Baronin soll, wie ich nach dem Kriege erfuhr, in den Wirren jener Zeit verschollen sein. Ihr verdanke ich meine erste wohlgelungene Reise in die weitere Welt. Heute wirtschaften die Polen in jenen schönen Landen.

Man soll aber nicht glauben, daß ich bei so vornehmer Bekanntschaft auch einseitig nobel geworden bin. Nicht ungern habe ich in Königsberg auch in einer Lastadienkneipe gesessen und mich bei „ein Korn, ein Bier" an den urwüchsigen Gestalten unserer Sackträger — eine alte Soldatenmütze auf dem Kopfe, die Hose unten mit Bindfaden zugebunden — Erdkraft ohne Adel und Kultur, ergötzt. Schade, daß ich ihre quellfrische Konversation nicht hören konnte ...

Walter Scheffler

Ein Leben mit und für Musik

Von Erwin Kroll

„Zwar mit ironischer Maske hatte er sein sehnsüchtiges Gefühl bedecken müssen, aber dieses band sich immer fester an die Musik, die nun wie ein unterirdischer Strom sein rastloses Erdenpilgern begleitete ..." Dieser Satz steht in E.-T.-A.-Hoffmann-Biographie, die Dr. Erwin Kroll 1923 im Verlage Breitkopf & Härtel herausgegeben hat; in mancher Hinsicht trifft er auch auf den Verfasser zu. In Deutsch-Eylau wurde er am 3. Februar 1886 geboren, machte 1904 das Abitur auf dem Wilhelmsgymnasium in Königsberg, war Seeoffizier im Ersten Weltkrieg und wirkte dann als Studienrat. Über seinen Weg zur Musik berichtet er in diesem Beitrag. Als Komponist hat er sich der Vertonung von Liedern gewidmet und auch alte ostpreußische Volkslieder und Tänze neu gesetzt, die oft im Rundfunk zu hören sind. Ein Intermezzo für großes Orchester „Ostpreußische Heimat", eine Violinsonate in B-dur und eine Sonatine in F-dur bereichern sein Werk.

Schaue ich zurück auf die nun bald 75 Jahre, die mir vergönnt waren, so schmilzt eine Zeit zusammen, die voller Mühe und Arbeit, voller Enttäuschungen aber auch Beglückungen war, und ich frage mich: „Was ist an Erinnerungswürdigem geblieben?" Da waren die weiten grünen Wälder um jenen Geserichsee, an welchem mein Heimatstädtchen Deutsch-Eylau liegt, da war die Landschaft Masurens, wo mein Vater sich eine Zeitlang als Gutsbesitzer versuchte. Da tauchen die gelben Dünen der Kurischen Nehrung auf, die mich in Nidden immer wieder bezauberten. Da war Königsberg, die Stadt E. T. A. Hoffmanns, dem schon der Gymnasiast verfallen war. Dann, nach dem Ersten Weltkrieg, München, der Umgang mit Hans Pfitzner und seinem Freundeskreis (Kurios, daß ich es war, der Pfitzner und Oswald Spengler zusammenbrachte!) Endlich Berlin, dessen Niedergang und Wiederaufstieg ich seit 1934 erlebte, nicht ohne als „unsicherer Kantonist" des Dritten Reiches noch kurz vor dem Zusammenbruch die zweifelhaften Segnungen körperlicher Zwangsarbeit hinter Stacheldraht zu erfahren (und von der Schreibstube eines Lagerleiters her aus dem Rundfunklautsprecher mein Ostpreußenlied zu hören, das, pompös für Chor und Orchester gesetzt, meine Landsleute zum letzten Ausharren bewegen sollte, während der verbrecherische Gauleiter sich schon in Sicherheit gebracht hatte.

*

Meine Erinnerungen an die Musikstadt Königsberg hoffe ich noch in diesem Jahre in einem Büchlein unter Dach und Fach bringen zu können. Da wird mancherlei zu erzählen sein. Denn schon als Schüler des Wilhelmsgymnasiums, auf dessen Bänken Freunde wie der Komponist Otto Besch und der Pianist Rudolf Winkler saßen, war ich vom Klavier nur schwer wegzubekommen, und bald verschrieb ich mich, obschon seufzend, dem strengen Kontrapunkt Meister Otto Fiebachs, an dessen Ostpreußischem Konservatorium ich dann zeitweise als Lehrer wirkte. Erste Kompositionsversuche entstanden, und seit 1907 schrieb ich außerdem Musikkritiken für Königsberger Zeitungen und ostpreußische Zeitschriften. All das geschah aber zunächst nur „nebenbei". Denn ich konnte mich, nachdem ich in Königsberg mit einer Arbeit über E. T. A. Hoffmanns musikalische Anschauungen promoviert hatte, der Staatsprüfung für das höhere Lehramt nicht entziehen, und Ernst Wiechert, mein „Kollege", hat in einem seiner Erinnerungsbücher einiges von den Kapriolen verraten, die ich mir vor dem Ersten Weltkriege als Lehramtskandidat neben ihm am Friedrichskollegium leistete. Wiechert war es denn auch, dem ich, 1925 von München nach der Pregelstadt zurückgekehrt, als Musikkritiker und letzter Feuilletonleiter der Hartungschen Zeitung meine Gunst zuwandte — so entschieden, daß manche Perücken wackelten.

Wie gesagt, es wäre mancherlei zu erzählen vom musikalischen Königsberg jener zwanziger Jahre, von „hoffmannesken" Musikliebhabern, von Musikfesten und Musikvereinen, von dem erstaunlich reichen Konzert- und Opernleben der Stadt, von Kämpfen zwischen alt und neu, bei denen der Dirigent Hermann Scherchen oder der Opernintendant Johannes Schüler eine Rolle spielten. Da war ein mir befreundeter Musikliebhaber, der tagsüber Unterwäsche en gros verkaufte, abends aber eine Oper Händels oder Richard Straußens „Till Eulenspiegel" dirigierte. Da war ein Opernkapellmeister, der in meiner Wohnung einen ehrsamen Kaufmann, von dem er sich beleidigt

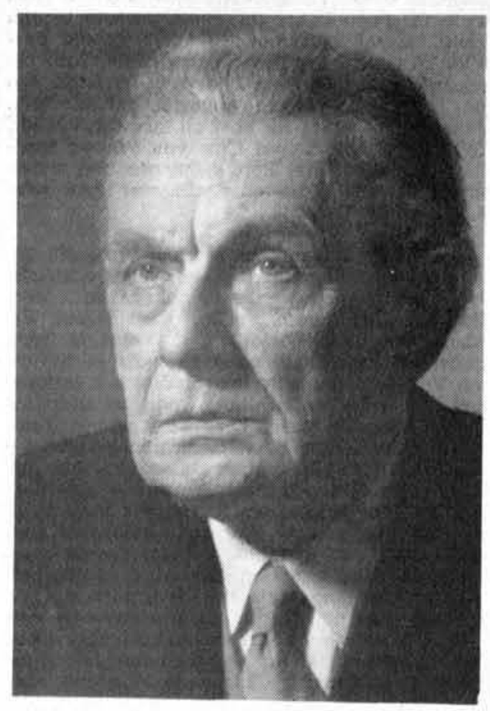


„Im Niddener Hafen" — Gemälde von Ernst Mollenhauer

glaubte, nächtlicherweise anonym viele Male anläutete und so zur Verzweiflung brachte. Überhaupt die Königsberger Kapellmeister! Paul Scheinpflug, Wilhelm Franz Reuß und Ludwig Leschetizky haben Stücke von mir aufgeführt, und ich bewundere noch heute ihre Nachsicht und ihren freundlichen Wagemut mir gegenüber.

*

Ein solches Leben mit und für Musik ruht gemäß meiner „studienrätlichen" Anfänge auf einem ziemlich breiten geistigen Unterbau. Dabei wußte ich fast immer den Zusammenhang mit der musikalischen Praxis zu wahren. So war



ich Anfang der zwanziger Jahre Korrepetitor an der Münchener Staatsoper, lernte Dirigieren bei S. v. Hausegger in der Meisterklasse der Münchener Akademie und versäumte auch die musikgeschichtlichen Vorlesungen Adolf Sandbergers an der Münchener Universität nicht. Den Taktstock habe ich leider nicht so oft führen können wie die Feder des Rezensenten, und was das Komponieren angeht, so war ich klug und ließ es im wesentlichen bei romantischer „Gebrauchsmusik" bewenden, die ich nach ostpreußischen Melodien und Landschaftseindrücken gestaltete (zum Beispiel ein Liederspiel „Die wilden Schwäne", eine Orchesterfantasie „Der Adebar", „Klavierkapriolen" über ein Thema von Hermann Götz, Chorsätze und Lieder nach ostpreußischen Gedichten). Für Fritz Jessners Inszenierungen schuf ich in Königsberg manche Musik, desgleichen für E. Wiecherts Funkspiel „Die goldene Stadt".

*

Als die Hartungsche Zeitung Opfer der Nazis geworden war, siedelte ich nach Berlin über, wo ich von vorn anfangen mußte, nach und nach aber als Musikschriftsteller, der für viele deutsche und ausländische Zeitungen arbeitete, eine ziemlich ausgedehnte Tätigkeit entfalten konnte. Ein Glück, daß ich nach dem Zweiten Weltkrieg dem praktischen Musikbetrieb wieder näher kam und in den Jahren 1946 bis 1953 als Leiter der Musikabteilung des Nordwestdeutschen Rundfunks in Berlin manches junge Talent fördern konnte.

Auch heute noch macht sich meine Stimme (sei es über den Rundfunk, sei es in einer bekannten Berliner Tageszeitung) im Musikleben der ehemaligen Reichshauptstadt bemerkbar, und ich glaube, daß sie nicht ungern gehört wird, vor allem von denen, die es mit der deutschen Musikromantik halten, für die ich in meinen Büchern über E. T. A. Hoffmann, Hans Pfitzner und Carl Maria von Weber nachdrücklich eingetreten bin. So wurde es mir beschieden, in Berlin nachgerade der älteste „Besen" unter den Musikkritikern zu werden, und manche meinen, daß so ein alter Besen zuweilen sauberer fegt, als jüngere, deren Borsten nicht immer die richtigen Stellen treffen. Auf jeden Fall habe ich keine Gelegenheit versäumt, in Schrift und Rede und neuerdings auch durch Herausgabe und Bearbeitung ostpreußischer Volkslieder für meine Heimat zu werben, insbesondere für die Komponisten Hoffmann, Reichardt, Nicolai, Götz, Jensen und für Tiessen und Otto Besch. Wahrscheinlich bin ich dabei zuweilen ein lästiger Mahner gewesen. Aber ich hoffe, daß ich meine Stimme im Dienste der Heimat noch oft werde erheben können.

Vor 120 Jahren:

Kutschenfahrt Darkehmen—Berlin

Staunen über die Po'sdamer Eisenbahn

Im Herbst 1839 fuhren zwei junge Ehepaare gemeinsam zum Besuch von Verwandten von Ostpreußen nach Stettin und kehrten dann über Berlin zurück. Die Ehemänner waren Vettern; ihre Landgüter grenzten aneinander. Als Reisewagen diente eine geräumige Kutsche mit Verdeck und Glasfenstern, die beiden Pferde stammten aus eigener Zucht. Die Reise begann am 23. Oktober im Kreise Darkehmen. Nach eintägigem Aufenthalt in Königsberg ging es am 26. Oktober weiter und in achttägiger Fahrt — unterbrochen von einem Rasttag in Marienburg — wurde Stettin erreicht. Von dort ging es am 18. November in zwei Tagen nach Berlin, am 23. November wurde die Rückfahrt über Landsberg—Konitz angetreten: in acht Tagen wurde die Strecke Berlin—Königsberg ohne Rasttag zurückgelegt. Am 3. Dezember waren die Reisenden wieder zu Hause.

Über die gemeinsame Reise-Kasse wurde Buch geführt. Da dieses Büchlein die Jahre bis zum letzten Krieg und eine auszugsweise Abschrift auch das Jahr 1945 überstanden hatte, da zudem die eine der damals jungen Frauen später in hohem Alter ihrem Enkel manches über dieses Unternehmen erzählte, so können einige bemerkenswerte Angaben über diese Reise gemacht werden.

Tagesleistung: 70,2 Kilometer

In dem kleinen Konto-Heft waren die Daten und Orte vermerkt, so daß die Route und auch die Tages-Abschnitte jetzt noch genau festgestellt werden konnten. Es war möglich, auch die Länge der Tages-Etappen zu ermitteln, weil die Reise auf der Hinfahrt über die spätere Reichsstraße Nr. 2 und die Rückfahrt über die Reichsstraße Nr. 1 führte.

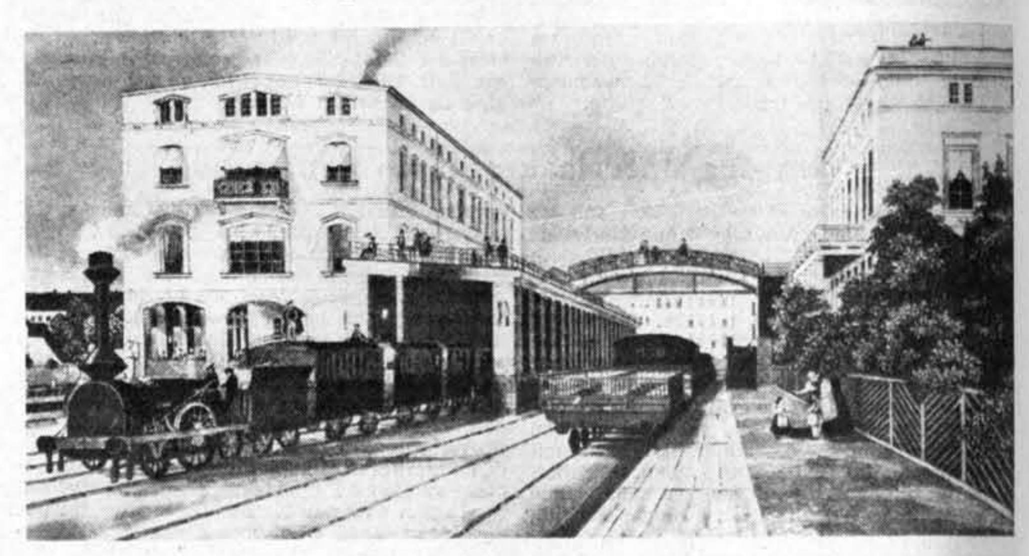
In achtzehn Reisetagen (von Königsberg bis Königsberg) wurden 1263,4 Kilometer zurückgelegt, das bedeutet einen Tagesdurchschnitt von 70,2 Kilometer. Die Länge der Tages-Etappen schwankten zwischen 49,4 und 82,8 Kilometer. Kein Pferd fiel aus; für Hufbeschlag wurden unterwegs 29 Silbergroschen, also knapp ein Thaler, für acht Pferdebeine ausgegeben (ein Thaler = 30 Silbergroschen, ein Silbergroschen = 12 Pfennige).

Die Preise in den Gasthöfen für Abendessen, Nachtlogis und Frühstück für fünf Personen schwankten zwischen 3 und 6 Thalern, darin waren auch die Kosten für Stall und Pferdefutter enthalten. Das Mittagessen und das Pferdefutter kostete im Durchschnitt über einen Thaler. Täglich war Chausseegeld zu bezahlen (zwischen 14 und 21 Silbergroschen), das Brückengeld machte in Marienburg 8, in Stettin 3 Silbergroschen und 9 Pfennige aus.

Zylinderhut festhalten!

Nun war vor kurzer Zeit die erste Eisenbahn auch in Preußen im Gang: von Berlin nach Potsdam. Die jungen Ehemänner wollten ihre Frauen dem gewagten Unternehmen einer solchen Fahrt lieber nicht aussetzen, daher fuhren sie allein mit der Bahn. Da aber die Frauen doch die Sensation des Zuschauens erleben wollten, fuhren sie mit dem Wagen auf der Potsdamer Chaussee die halbe Strecke voraus, um dort den Zug in voller Fahrt zu bestaunen. Ihnen wurde eingeschärft, ja nicht zu dicht an die Gleise heranzugehen, sondern aus sicherer Entfernung das Schauspiel des dahinbrausenden Zuges zu genießen.

Natürlich gingen die beiden so nahe heran, daß sie ihre Männer schon von weitem erkennen konnten. Ja, es habe einen starken Eindruck gemacht, erzählte die alte Dame nach über sechzig Jahren, mit welcher Geschwindigkeit der Zug dahingefahren sei. Die Seitenwände der offenen Waggons reichten den Passagieren nur bis zur Brust und der Fahrtwind sei so stark gewesen, daß die Herren ihre hohen Zylinderhüte, die damals übliche Kopfbedeckung, hätten festhalten müssen. Man traf sich dann in Potsdam und da die Herren nun keine Bedenken mehr hatten, willigten sie ein, daß ihre Eheliebsten die Rückfahrt mitmachten.



Die beiden reiselustigen Ehepaare sahen die Eisenbahnzüge ein Jahr nach der Eröffnung der Strecke Berlin—Potsdam. Die ersten Eisenbahnwagen waren noch nach der Art der Postkutsche gebaut, die erste Klasse war ganz geschlossen, die zweite bestand aus überdachter Plattform und die Fahrgäste der Wagen dritter Gattung saßen völlig im Freien. — Unser Bild zeigt den Potsdamer Bahnhof in Berlin etwa zwanzig Jahre später. Die Wagen boten bereits mehr Bequemlichkeit. Ullstein-Bilderdienst

Wenn man die Kaufkraft bedenkt, die damals ein Thaler hatte, so überrascht es, daß die einfache Fahrt von Berlin nach Potsdam einen Thaler und 5 Silbergroschen, also die Hin- und Rückfahrt das doppelte, kostete, während für einen Platz im Theater nur ein Thaler zu bezahlen war.

*

Sechs Wochen dauerte die Reise, und die Hälfte der Zeit entfiel auf die Fahrten. Damals nahm man sich Zeit, denn man hatte noch Zeit und wußte sie mit Bedacht auszufüllen. J.

„So wuchs Nidden als Malerdorf . . ."

Von Ernst Mollenhauer

„In den zwanziger Jahren, als sich Mollenhauer nach einem Amerika-Aufenthalt in Nidden, angesiedelt hatte . . ., erfolgte die entscheidende Begegnung mit der expressionistischen Kunst des ‚Brücke-Kreises'. Dieser Kunst ist der Maler bis heute treu geblieben", schrieb der Kunstkritiker Gerhard Schön aus Anlaß der Gelsenkirchener Ausstellung des Malers (Folge 13, Ausgabe vom 26. März). In den mit breitem Pinselstrich gemalten Bildern offenbart sich vieles vom Wesen der Nehrung. Gewiß — Mollenhauer hat auch ganz anders geartete Landschaften gemalt: in der Bretagne, in Südfrankreich, in Holland und auf der Insel Sylt hat er seine Staffelei aufgestellt, doch naturgemäß berühren uns Ostpreußen am stärksten seine kraftvollen Bildkompositionen von Haff und See, Brandung und Booten und von blauen Weiten, über denen Himmelsgestirne kreisen. — In Tapiau, der Vaterstadt Lovis Corinths, wurde Ernst Mollenhauer am 27. August 1892 geboren. 1913 begann er seine Studien als Maler an der Königsberger Kunstakademie. Im Ersten Weltkriege stand er als Kompanieführer an der Front. Seit 1923 wohnte er ständig bis zur Vertreibung in Nidden, wo er Mitinhaber des bekannten Gasthauses „Hermann Blode" war. Die Wandlung des stillen Fischerdorfes zum beliebten Ferienaufenthalt und zur Künstlerkolonie hat er in allen Phasen miterlebt.

Land ungezählter Wunder! Aus tausend Wunden blutend liegst du nun zerschlagen, preisgegeben aller Willkür, unerreichbar fern. Nur weiß ich, daß der Vogelzug in deinem herbstlichen Farbenglanz wie ein immerwährendes Märchen ist, heute und morgen. Aus dem weiten, östlichen Himmel sieht nach wie vor Gott auf dich herab und seine Sonne und Winde und Wolken ziehen über dich hin wie am ersten Tage. Und die Wasser des Haffes und des Meeres nagen an deinem Kleid, die Stürme beugen die Kiefer und den Strauch und formen in wunderfältigen Gebilden deinen weißen Dünensand. In meinen Träumen bleibst du, unvergeßliches Land, das unzerstörbare Paradies.

Ich sehe alle jene Fischergestalten, werkend wie in der Apostelgeschichte, Apostel selbst, in ihrer Arbeit, hintretend in dem kleinen Kirchlein auf der Dünenhöhe vor den Tisch des Herrn. In Urväterzeiten kann dieses Bild nicht anders gewesen sein, das Bild um Not und Tod, um Geburt und Hexerei, das Bild dieser Gestalten in menschlicher Schwäche und Größe. Dieser Menschenschlag war gediegen und zuverlässig, urwüchsig. Wie liebe ich alle diese Menschen heute noch!

Wen zufällig der Weg auf die Kurische Nehrung führte, nach Nidden, war in den Bann dieses Zaubers geschlagen. Wilhelm von Humboldt pries dieses Wunderland mehr als Italien und Spanien. Passarge hatte auf seinen baltischen Reisen die Nehrung besungen und lobte den kleinen Gasthof Hermann Blode in Nidden, der die Keimzelle für die spätere Künstlerkolonie wurde. Worpswede hatte schon lange seinen Ruhm als Künstlerkolonie, als Nidden noch seinen Dornröschenschlaf schlief.

Erst waren es die Kreise um die Königsberger Kunstakademie, die Professoren Heydeck, Knorr, Heichert, die ihre Entdeckung „Nidden" hüteten. Der Dichter Walter Heymann, die Maler Ernst Bischoff-Culm und Hans Beppo Borschke — sie fielen im Ersten Weltkrieg — gehörten zu den Sängern des Liedes um die Schönheit dieses Landes und bekamen den schwarzen Eichenstamm als Gedenkstein in den Dünensand gerammt, der später dem Bildersturm zum Opfer fiel. Lovis Corinth war schon gekommen. Humperdinck, Paul Scheinpflug schrieben ihre Kompositionen über Nidden. Es kam Schmitt-Rottluff, und Pechstein war dann für viele Jahre so etwas wie der Mittelpunkt der ganzen Malerzunft. Fritz Burmann kam. Agnes Miegel schuf ihre Ballade „Die Frauen von Nidden". Die Maler Fritz Behrendt, Oskar Moll rieben Farben und führten die erste Eismaschine ein.

Ich betrete in Gedanken die kleine Veranda des Blodeschen Gasthofes und schaue hinüber zu der „Künstlerecke", darin der Malertisch mit der Petroleumlampe, den funkelnden Weinpokalen, und sehe dort inmitten frohgelaunter Zecher den heiteren „Papa Blode" umringt von seinen Künstlerfreunden, der, wenn sein Eheweib ihn fortluchsen wollte, die Worte sprach: „Weib, was habe ich mit dir zu schaffen, meine



Stunde ist noch nicht gekommen." Von den Wänden grüßt Bischoffs „Maldirektor Fritz", Borschkes Selbstbildnis als Lautensänger. Es grüßen Bilder über Bilder: Helberger, der nur Norwegen und Nidden kannte, Kallmeyer mit seinen Elchen, Knauf, der Bootemaler. Es kam schon vor, daß der Sommeraufenthalt, wenn es ans Berappen gehen sollte, eine Skizze ausmachte. Manchmal genügte für diesen Zweck, wenn es sich um die malende Weiblichkeit handelte, ein Kuß. Übersehen in diesem Kreis seien nicht die Teichert und Riesemann und Lintaler, die von den Malern sehr geschätzten „Kunsthändler" und viele andere, die zu dem „Kunsttreiben" ein besonders intimes Verhältnis hatten.

Draußen auf den Purwiner Höhen entstanden zwischendurch die Atelierhäuschen der Maler Knauf, Birnstengel und das Landhaus des Dichters Thomas Mann. In das Gelände des Heimatmuseums wurde der schöne, schornsteinlose Bau des Schauspielers Isenfels eingefügt, alles im Stil des Ortsbildes. So wuchs Nidden wohl als Malerdorf. Man wollte doch auch nicht weitererzählen, wie schön es hier noch sei.

Und wenn ich hier nun aus diesen Erinnerungen alle Toten und Lebenden aus meinem unvergeßlichen Nidden grüße, dann soll dieser Gruß auch einem besonderen Freunde gelten, dem guten Paul Fechter, der jetzt in seinem Werk „Zwischen Haff und Weichsel" der ostpreußischen Heimat ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. Es zertraten dann grobe Parteistiefel das Werk der Schönheit, das Werk der Liebe; es kam die Vertreibung aus dem Paradies.

Alles was die Allmacht wirkt, hat einen tiefen Sinn. Großes Leid kam über den ostdeutschen Menschen. Leicht ist die Frage nach dem „Warum", einsichtiger die Frage nach dem „Wozu". Immer wieder soll es um die Bewährung des Menschen gehen in der großen Prüfung, die uns die Zeit auferlegt. Mag uns die Hybris heute schon wieder erschrecken, mag es den Anschein haben, als lebten die Menschen nur dem Materialismus, uns muß bleiben der Wille zum Vollenden unseres Weges. Wir wollen Ersatz für das Verlorene finden; es ruht in uns. Wir können nicht wiederherstellen, was war; wir können aber vertiefen in uns, was uns die Heimaterde mitgab.

KULTURNOTIZEN

H. E. Riebensahm spielte Beethovens Klaviersonaten. Unter den ostpreußischen Pianisten sind drei in Königsberg geboren: Alfred Reisenauer († 1907), Rudolf Winkler jetzt (Offenbach-Bieber) und Hans-Erich Riebensahm. Letztgenannter ist Professor an der Berliner Hochschule für Musik, wo er als Lehrer des Klavierspiels eine erfolgreiche Tätigkeit ausübt. Dem Ernste dieses Pädagogen entspricht der Ernst des Virtuosen, des nachschaffenden Künstlers. Mit immer tiefer eindringendem Verständnis hat sich Riebensahm in die unerschöpflich reiche Formen- und Ausdruckswelt Beethovens versenkt. Hier ist die eigentliche Heimat seines Pianistentums. Davon zeugte neuerdings eine Reihe von sieben Abenden, an denen der Künstler sämtliche Klaviersonaten Beethovens spielte, ein Unternehmen, dem Publikum und Presse hohes Lob zollten. Man rühmte die gestaltenden Kräfte eines Musikers, der mit seinem Wissen und Gefühl zu einer persönlich durchglühten Sachlichkeit des Vortrags gelangt ist, die Werkdienst in bestem Sinne bedeutet und als vorbildlich gelten darf in einer Zeit, die, gerade was Beethoven angeht, neue gültige Wertmaßstäbe sucht.

Leidenschaftliche Gedrungenheit, Verinnerlichung, höchste Werktreue des Spiels — sie bestimmten auch den siebenten Abend des beliebten ostpreußischen Komponisten und gaben dem Schlußstück, der letzten Sonate Beethovens, ein ergreifend vertieftes Gepräge.

Erwin Kroll

Der Maler Karl Eulenstein erhielt zur Eröffnung der „Großen Berliner Kunstausstellung" einen der sechs mit je 1000 DM dotierten Preise. — Der Künstler wurde 1892 in Memel geboren. Seine Studien begann er auf der Königsberger Kunstakademie, 1926 siedelte er nach Berlin über. Im Jahre 1958 wurde ihm der zum ersten Male vergebene Kulturpreis für Bildende Kunst der Landsmannschaft Ostpreußen zuerkannt.

Arbeiten von Eduard Bischoff werden vom Jugendzentrum des CVJM Mannheim in der Reihe „Lehrer der Jugend" bis zum 27. Mai gezeigt. Ausgestellt sind Gemälde Aquarelle und Graphik. Die umfangreiche Ausstellung ist täglich von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 19 Uhr geöffnet.

Otto Kankeleit: „Wir sind ein Atem nur . . .". Hamburger Ärzte-Verlag, 2. Auflage 1959, 44 Seiten, Preis 4,80 DM.

Entstanden aus dem Tagebuch eines ostpreußischen Arztes, doch übersetzt ins Überpersönliche; ein schmales feines Buch, ein Geschenk an die Verstehenden, ein Anruf für die Hastenden, der vielleicht diesen oder jenen erreicht, ein Buch für die, die heut schon oder morgen erst nicht nur verhaftet sind unserer Welt des Scheins und der Materie, sondern die fühlen und wissen von der tiefsten Verbundenheit mit dem Ursprung, von der „Macht der schöpferischen Weisheit des Unbewußtseins", vom überwindenden Aufstieg aus Leid und Unzulänglichkeit und Tod durch die Erkenntnis der ewigen Welt der vollkommenen Unendlichkeit. A. S.

Schluß von Seite 5

Memel, Heydekrug und Pogegen

Die Memelländer in Berlin

Haupttreffen und Kirchentreffen zu Pfingsten

Von unserem Berliner rn-Mitarbeiter

Zum erstenmal werden sich die Ostpreußen aus den Memelkreisen zu einem Haupttreffen in Berlin versammeln. Die in Berlin ansässigen Landsleute aus den Memelkreisen, an deren Spitze Landsmann Herbert Eckert steht, haben bereits gute Vorarbeit geleistet. Das Programm steht im großen und ganzen fest. Es ist Vorsorge getroffen, daß die Landsleute Quartier erhalten. Gleichzeitig wird ein Kirchentreffen der evangelischen Landsleute der Memelkreise durchgeführt, zu dessen Vorbereitung Pastor Gustav Butkewitsch aus Bochum, der früher in Memel war, nach Berlin gekommen ist.

Die in Berlin lebenden Memelländer zweifeln nicht daran, daß diese Begegnung ebenso ein Erfolg werden wird, wie die früher im Bundesgebiet durchgeführten Treffen. Weniger vielleicht zahlenmäßig als ideell!

Wenn ihre Zahl auch klein ist, so haben die Memelländer doch gezeigt, daß sie zusammenhalten können und daß sie sich in ihrer Heimatliebe von niemandem übertreffen lassen. Das haben insbesondere auch die Memelländer in Berlin immer wieder erkennen lassen. Ihre Veranstaltungen können sich stets eines regen Besuchs erfreuen.

Wenn die Memelländer jetzt nach Berlin kommen, dann werden sie sich dankbar der Unterstützung erinnern, die sie gerade in der alten Reichshauptstadt im Kampf um ihr Recht immer wieder fanden. Bereits 1919 wurde in Berlin der Memellandbund gegründet, der sich energisch für die Rückgliederung des Memellandes einsetzte. Namen wie Professor Boerschmann, Frau Brönner-Hoepfner und Dr. Borchardt, die damals an der Spitze des Bundes standen, werden vielen noch heute ein Begriff sein. Schulrat a. D. Meyer, der heutige Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Memelkreise in der LO fand in Berlin die Unterstützung, die er brauchte, um sich in Genf gegen die dauernden litauischen Verletzungen der memelländischen Autonomie zur Wehr zu setzen. Auch die Berliner Presse wurde nicht müde, den Kampf der Memelländer um ihr Deutschtum zu unterstützen. Noch heute führen die Berliner Memelkreise das alte Banner des Memellandbundes, das auf schwarzem Grund auf der Vorderseite das Ordenskreuz mit der Inschrift „Memel" und auf der Rückseite das Memellandwappen zeigt.

So haben schon seit jeher enge Beziehungen zwischen den Memelländern und den Berlinern bestanden. Sie zu erneuern und zu vertiefen wird vielen der im Bundesgebiet und in der Zone lebenden Memelländern ein Herzensbedürfnis sein. Das große Wiedersehen zwischen den Landsleuten und das Erlebnis Berlin, der im Mittelpunkt des Weltinteresses stehenden um ihre Freiheit ringenden Stadt, das ist gewiß eine Reise wert! Zumal die Gäste sicher sein können, von ihren Landsleuten als auch von den alteingesessenen Berlinern mit offenen Armen empfangen zu werden.

Das Programm zum Haupttreffen

Berlin ruft zum Haupttreffen der Memelländer Pfingsten 1960! Alle Landsleute aus der Zone und aus dem Bundesgebiet sind herzlichst eingeladen. Das Programm sieht folgendes vor:

Freitag, den 3. Juni, Anreise und Einweisung in die Quartiere vom „Haus der ostdeutschen Heimat", Kaiserdamm 83, aus.

Sonnabend, den 4. Juni, 11 Uhr, Stadtrundfahrt durch West-Berlin. 17 Uhr Empfang des Gesamtvorstandes im „Haus der ostdeutschen Heimat". 20 Uhr Festakt in der Kongreßhalle.

Sonntag, den 5. Juni, 12 Uhr, Festgottesdienst in der Johanniskirche in Berlin-Lichterfelde. Anschließend gemeinsames Mittagessen in den Lichterfelder Festsälen. 15 Uhr Großkundgebung mit ernstem Teil, buntes Programm, gemütlichem Beisammensein und Tanz.

Weitere Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Die Berliner Geschäftsstelle bittet die Landsleute im Bundesgebiet, ihre Teilnahme umgehend nach Berlin zu melden. Anschrift: Berlin-Lankwitz, Bernkastler Straße 28. Desgleichen wird um Quartierbestellung gebeten.

Aufruf zum evangelischen Kirchentreffen

Der Ausschuß zur Vorbereitung des evangelischen Kirchentreffens anläßlich des Haupttreffens der Ostpreußen aus den Memelkreisen in Berlin, an dessen Spitze Pastor Gustav Butkewitsch aus Bochum steht, ruft alle Landsleute auf, zu dieser Großbegegnung der Memelländer nach Berlin zu kommen und am Kirchentreffen aller Evangelischen des Memellandes teilzunehmen. „Die Kirchen sind ein starkes Band", so heißt es in dem Aufruf, „das unser geteiltes Vaterland verbindet. Nutzt daher diese einzige Möglichkeit der Begegnung von Mensch zu Mensch, von Bruder zu Bruder und Schwester zu Schwester. Wir wollen uns zusammenfinden, um Gott anzuflehen, daß er alles Getrennte wieder in Frieden und Freiheit verbinden möge."

Pastor Butkewitsch steht bis zum 1. Juli allen Landsleuten zur Aussprache und Beratung zur Verfügung. Er ist zu erreichen in Berlin-Grunewald, Rinteiner Straße 1.

Ortelsburg

Gustav Toffel-Flammberg †

Am 24. April starb unerwartet nach einer Magenoperation im 65. Lebensjahre unser Vertrauensmann für die Gemeinde Flammberg, Gustav Toffel. Landsmann Toffel war Bürgermeister von Flammberg und hat auch mehrere Jahre hindurch die Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Gr.-Albrechtsort geführt. Er war weiterhin an dem Gedeihen der Raiffeisenkasse, der Feuerwehr und dem Kriegerverein in Flammberg maßgeblich beteiligt. Gustav Toffel war stets hilfsbereit und hat nach der Vertreibung als Vertrauensmann seiner Gemeinde wertvolle Heimatarbeit geleistet. Der Heimatkreis Ortelsburg wird das Andenken von Gustav Toffel stets in hohen Ehren halten.

Treffen ehemaliger Mackensenschüler aus Passenheim

Dazu schreibt Mittelschullehrer Walter Probol: „Unser Treffen findet am 28. Mai im Ratskeller in Bochum und nicht in der Verwaltungsakademie statt. Beginn 18 Uhr. Die Beteiligung ist, nach den Anmeldungen zu urteilen, gut. Ferner gebe ich bekannt, daß alle vorgemeldeten Nachtquartiere das Christliche Hospiz in Bochum, Humboldtstraße 59-63, stellt. Es empfiehlt sich, gleich nach der Ankunft die Fremdenzimmer dort zu belegen und das Gepäck abzustellen. Bei unvorhergesehener Verhinderung bitte das Quartier direkt abzubestellen, da jeder Quartierbesteller mit voller Adresse dort genannt wurde und er in jedem Falle die Übernachtungskosten trägt, wenn das Quartier nicht rechtzeitig abbestellt worden ist. Auf unser Wiedersehen freut sich mit Euch Euer Walter Probol."

Paul Jobske 70 Jahre

Am 18. Mai begeht Stadtobersekretär i. R. Paul Jobske, Hamburg-Fuhlsbüttel, Woermannsweg 4, seinen 70. Geburtstag. Landsmann Jobske ist Mitglied des Kreistages und gehörte bereits dem 1. Kreisausschuß an. Paul Jobske war vom Jahre 1928 bis zur Vertreibung Vorsitzender des Vereins ehemaliger Jäger und Schützen und hat sich um den Ausbau dieses Vereins besondere Verdienste erworben. Nach 1945 hat er sich den Vertriebenenfragen gewidmet. Die Kreisgemeinschaft gratuliert zum 70. Geburtstag herzlich und dankt Paul Jobske für seinen bisherigen Einsatz.

Suchanzeige

Gesucht wird Landsmann Otte aus Ortelsburg-Stadt. Otte hat in Richtung der Kasernen gewohnt.

Max Brenk, Kreisvertreter
Hagen (Westf), Postfach

Osterode

Jahreshaupttreffen in Hamburg

Am 12. Juni findet das Osteroder Kreistreffen in Hamburg-Nienstedten, Elbschloßbrauerei, statt. Zu erreichen mit Schnellbus 36 vom ZOB-Hauptbahnhof oder mit der S-Bahn bis Kl.-Flottbek und von dort zehn Minuten Fußweg. Um 9 Uhr Saalöffnung, um 11.30 Uhr Beginn der Feierstunde mit einer Andacht von Pfarrer Kirstein. Nach dem Festakt finden die satzungsmäßigen Wahlen des Kreisvertreters und des Kreistages statt. Wahlvorschläge sind bis zum 5. Juni an mich einzureichen. Wiederwahl ist zulässig. Am Nachmittag dann gemütliches Beisammensein und Tanzmusik. Dem Treffen ist eine Wiedersehensfeier aller früheren Teilnehmer von Jugendfreizeiten unter der Leitung von Ingrid Kochanowski angeschlossen, wozu auch alle anderen Jugendlichen der Kreisgemeinschaft herzlich eingeladen sind.

Post kam zurück für Phillipp Dickes, Lindenau, bisher Herne-Holthausen; Hermann Parzich, Persing, bisher Brandsbek; Albert Kraschinski, Warglitten/H., bisher Düsseldorf; Adam Schumbritzki, Adamsgut, bisher Uelzen. Um die neue Anschrift wird gebeten.

v. Negenborn-Klonau, Kreisvertreter
Lübeck, Alfstraße 35

Pr.-Eylau

Jugendfreizeitlager 1960

Es wird noch einmal auf das diesjährige Freizeitlager für Jugendliche unseres Kreises im Alter von 16 bis 25 Jahren in dem Jugendheim „Sachsenhain", ganz in der Nähe unserer Patenstadt Verden, vom 6. bis 14. August hingewiesen. Eine ausführliche Veröffentlichung hierüber erfolgte in der Folge 16 dieses Blattes vom 16. April. Außer einem Unkostenbeitrag von 20 DM je Teilnehmer sind der Lageraufenthalt und die Bahnfahrt frei. Da noch einige Plätze frei sind, bitte ich Anmeldungen baldmöglichst mit den in der Veröffentlichung vom 16. April erbetenen Angaben an den Unterzeichneten zu richten. Für die bereits eingegangenen Anmeldungen der Mädel und der Jungen unseres Kreises danke ich sehr und hoffe, daß weiteres Interesse für dieses Freizeitlager vorhanden ist.

Gerhard Doepner, Kreisjugendobmann
Lübeck-Moisling, Knusperhäuschen 5

Rößel

2. Treffen der Bischofsburger Oberschule

Die ehemalige Oberschule für Jungen beziehungsweise die Städtische Höhere Schule Bischofsburg veranstaltet ihr 2. Treffen am 14. und 15. Mai in Frankfurt/M. im Clubhaus des AvD (Automobilclub von Deutschland), Wiesenhüttenstraße 2, Ecke Untermainkai; zu erreichen in fünf Minuten Fußweg vom Hauptbahnhof. Anmeldungen zur Teilnahme bitte ich umgehend an mich abzusenden. Außer den ehemaligen Schülern, Schülerinnen und Lehrkräften laden wir auch die Angehörigen ebenfalls unserer gefallenen Schulkameraden sowie alle Bischofsburger, die in der nahen Umgebung wohnen, herzlich ein, an unserer Zusammenkunft teilzunehmen. Wir treffen uns am Sonnabend, dem 14. Mai, ab 14 Uhr (am Sonntag, dem 15. Mai, ab 10 Uhr) im AvD-Clubhaus. Näheres über das Programm ist aus unserem Rundbrief zu ersehen, der in diesen Tagen herausgeht. Für alle, die sich bisher angesagt haben, sind Hotelzimmer in der Nähe des Hauptbahnhofs reserviert. Die Benachrichtigung darüber geht den einzelnen noch zu. Die Landsleute, die sich jetzt erst zur Teilnahme am Treffen entschließen, werden gebeten, sich wegen der Unterkunft unmittelbar an den Frankfurter Verkehrsverein (Frankfurt/M., Im Hauptbahnhof, Nordseite, gegenüber Gleis 23, Telefon 33 11 08) zu wenden oder gleich nach der Ankunft dort vorzusprechen.

Alle Ehemaligen, die sich bisher noch nicht zur Aufnahme in die Schulkartei gemeldet haben, bitte ich, mir ihre Anschriften möglichst bald mitzuteilen, damit ich auch ihnen unsere Rundbriefe zusenden kann. Außerdem möchte ich nochmals daran erinnern, nicht zu vergessen, mir beim Wohnungswechsel die neue Adresse umgehend bekanntzugeben.

Ute v. Limont
Frankfurt/M., Schumannstraße 5/II, Telefon 77 95 72

Treffen in Darmstadt

Liebe Landsleute aus dem Kreise Rößel, anläßlich des Treffens der Landesgruppe Hessen zu Pfingsten in Darmstadt mache ich schon heute darauf aufmerksam, daß alle Landsleute aus dem Kreise Rößel ebenfalls zu diesem Treffen herzlich eingeladen sind. Der Vorstand unserer Kreisgemeinschaft bittet die ehemaligen Bewohner des Kreises Rößel, die in dem südlichen Raum der Bundesrepublik wohnen, zu diesem Treffen zu kommen. Nähere Weisungen werden in nächster Zeit an dieser Stelle genau umrissen werden.

Erich Beckmann
Hamburg 22, Börnestraße 59

Sensburg

Nachträglich wird mir bekannt, daß Landsmann Wilhelm Jankowski und Ehefrau Helene, geb. Rennewitz, aus Sensburg (Kalweitstraße 6), am 26. März ihre Goldene Hochzeit in Gesundheit und Frische feiern konnten. Sie leben jetzt in (23) Buer, Kreis Melle. Herzliche Glückwünsche nachträglich.

Ich gebe nochmals bekannt, daß am 18. Juni, morgens 7 Uhr, ab Hamburger Hauptbahnhof ein Sonderbus nach Remscheid fährt; Preis für Hin- und Rückfahrt etwa 23 DM. Anmeldungen bitte an Landsmann Oberpostmeister Pohl, Trittau, Poststraße 41, richten.

Albert Freiherr v. Ketelhodt, Kreisvertreter
Ratzeburg, Kirschenallee 11

Schloßberg (Pillkallen)

Am 29. Mai Kreistreffen in Bochum

Am Sonntag, dem 29. Mai, findet unser diesjähriges Kreistreffen in Bochum statt. Landsmann Meyer hat wieder alle Vorbereitungen bestens getroffen, und uns steht wieder das „Haus Lothringen" in Bochum-Gerthe (gegenüber der Zeche „Lothringen" gelegen) zur Verfügung. Der Weg dorthin ist bekannt; auf dem Bahnhof Bochum stehen außerdem Hinweisschilder für Landsleute, die zum erstenmal nach dort kommen. Das „Haus Lothringen" ist ab 8 Uhr für uns geöffnet. Der offizielle Teil beginnt um 11 Uhr. Nach der Andacht und Begrüßung wird der 1. Vorsitzende der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, Landsmann Grimoni, zu uns sprechen. Nachmittags bringt eine Kapelle Unterhaltung und Tanzmusik. Landsmann Meyer hat sich freundlicherweise wieder für die Beratung zu Fragen des Lastenausgleichs, 13. Novelle, zur Verfügung gestellt. Vom Kreisvorstand werden Bürgermeister Mietzner und F. Schmidt, Schleswighöfen, anwesend sein. Wir erwarten wieder einen starken Besuch und besonders auch viele Jugendliche.

Der Patenkreis hat uns noch weitere Plätze für das Freizeit-Jugendlager zur Verfügung gestellt. Anmeldungen sind zu richten an F. Schmidt, Sulingen, Bassumer Straße 42.



Auf dem Nürburgring ließen sich die siebzehn „Ehemaligen Karalener" fotografieren. Von links nach rechts: Alfred Schwermer, Alfred Bannasch, Max Warda, Robert Hein, Bruno Hohlwein, Eduard Turowski, Alfred Arndt, Emil Jamm, Otto Führer, Walter Grönick, Paul Paeslack, Hans Dombrowsky, Franz Chrosziel, Georg Naujoks, Bruno Dannat, Ewald Lukat und Otto Schmidtke.

Ehemalige Karalener trafen sich

Zum vierten Male trafen sich siebzehn Angehörige des ehemaligen Lehrerseminars Karalene aus allen Teilen der Bundesrepublik für drei Tage in Ahrweiler im Ahrtal, um nach langer Zeit der Trennung ein frohes Wiedersehen zu feiern. Unter den Anwesenden befanden sich Klassenbrüder vieler Altersstufen. Die ältesten Kameraden waren in den Jahren von 1909 bis 1912 auf dem Seminar gewesen, die jüngsten gehörten dem Jahrgang 1924 an, dem Jahr der Seminarauflösung.

Im Hotel „Zu den drei Kronen" fand die Begrüßung statt, wobei „Ehemaliger" Alfred Arndt den Bericht über Einladungen und Schriftwechsel erstattete und Ewald Lukat den Abend mit mehreren Klaviervorträgen verschönte. Die anschließenden Stunden gehörten der Geselligkeit bei frohen Liedern aus der Seminaristenzeit vor vierzig Jahren; lustige Vorträge und Erinnerungen an die schönen Jahre des Zusammenseins gehörten mit zu diesem erlebnisreichen Abend. Anderntags wurden die Apollinarisquellen besichtigt, dem Stadtmuseum und dem Winzerverein Besuche gemacht sowie eine Busfahrt durch das Ahrtal zum Kloster Maria Laach und zum Nürburgring unternommen. Am Abend fanden sich wieder alle zur gemütlichen Runde ein. Der dritte Tag brachte nach gemeinsamem Frühstück die Trennung — aber mit der Hoffnung und dem Versprechen, im nächsten Jahre wieder beim Treffen dabei zu sein.

Beschlossen wurde, beim nächsten Treffen den im nord- und ostdeutschen Raum wohnenden „Ehemaligen" Gelegenheit zur Teilnahme zu geben, indem die Zusammenkunft in den Raum um Hamburg gelegt wird. Adressen noch nicht erfaßter Kameraden werden gern entgegengenommen von Lehrer Alfred Arndt in Kirchwehren über Hannover.

Wahl der Kreistagsmitglieder

Die Wahlzeit der 1956 gewählten Kreistagsmitglieder ist mit dem Jahre 1959 abgelaufen. Nachdem die Feststellung der landwirtschaftlichen Ersatzeinheitswerte durchgeführt ist, hat der Kreisausschuß in seiner Sitzung vom 5. Dezember 1959 beschlossen, die Zahl der zu wählenden Kreistagsmitglieder mit Rücksicht auf die geringen Mittel, die für Verwaltungszwecke zur Verfügung stehen, auf 19 herabzusetzen. Hierzu gehören der aus drei Personen bestehende und auf unbestimmte Zeit gewählte geschäftsführende Vorstand sowie 16 zu wählende Kreisangehörige.

Der Kreisausschuß hat auf Grund des dem Vorstand zustehenden Vorschlagrechtes folgende Kreisangehörige zur Wahl auf vier Jahre vorgeschlagen (ab 1960): Fritz Brandtner, Schloßberg; Horst Buchholz, Eichbruch; Kurt Bechler, Ebenfelde; Gustav Burat, Mallwen; Arthur Doligkeit, Hochfeld; Erich Friedrich, Ackermühle; Fritz Manthei, Schloßberg; Franz Mietzner, Schloßberg; Paul Neubert, Schloßberg; Martin Paulat, Vierhöfen; Karl Pelzner, Kiesdorf; Georg Schiller, Fichtenhöhe; Walter Schneller, Lindenhaus; Günther Segendorf, Schloßberg; Fritz Winter, Schloßberg; Arnold Woelke, Schloßberg. Es sind dabei insbesondere solche Personen vorgeschlagen, die regen Anteil an der Verwaltung nehmen und insbesondere an dem Kreisheimatbuch mitarbeiten. Falls andere Wahlvorschläge als die vorher genannten gemacht werden, sind diese bis spätestens 28. Mai, mittags, bei unserer Kreisgeschäftsstelle in Winsen (Luhe), Riedebachweg, einzureichen.

Jeder Kreisangehörige darf nach der Wahlordnung für seinen Heimatbezirk nur einen Vorschlag einreichen. Er muß enthalten: Bezeichnung des Heimatbezirks, Name, Vorname, Beruf, Heimatanschrift und jetzige postalisch richtige Anschrift des Kandidaten und des Vorschlagenden. Es ist die schriftliche Zustimmung des Vorgeschlagenen beizufügen, daß er die Wahl annehmen würde und sich gleichzeitig zur regen Mitarbeit verpflichtet. Der Vorschlag muß von mindestens zehn Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Wenn keine Gegenvorschläge bis zum 28. Mai, mittags, eingehen, gelten die vorgenannten und vorgeschlagenen Landsleute als gewählt.

Der neue Kreistag, der den Kreisausschuß wählt, tritt am Sonnabend, dem 18. Juni, 14 Uhr (am Tag vor dem Hauptkreistreffen) in Winsen (Luhe), Schützenhaus, zusammen.

Schloßberger Jäger, Reiter und Pferdezüchter

Das Ostpreußische Jagdmuseum in Lüneburg, das nach dem Brand wiederaufgebaut wird, erhält jetzt laufend Vermächtnisse aus allen Kreisen der ostpreußischen Jäger, Reiter und Pferdezüchter. Ich bitte auch die Schloßberger Interessenten um geeignetes Material, von dem gegebenenfalls Abgüsse oder Kopien hergestellt werden können. Schriftwechsel vorläufig mit dem Unterzeichneten, der gleichzeitig 1. Vorsitzender des Ostpreußischen Jagdmuseums ist.

Dr. Wallat-Willuhnen, Kreisvertreter
(24) Wennerstorf über Buchholz, Kreis Harburg

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in ...

BERLIN

Vorsitzender der Landesgruppe Berlin: Dr. Matthee, Berlin-Charlottenburg, Kaiserdamm 83, „Haus der ostdeutschen Heimat".

15. Mai, 15 Uhr, **Heimatkreis Rastenburg,** Kreistreffen, Lokal Schultheiß am Fehrbelliner Platz (Wilmersdorf, Fehrbelliner Platz 3); U-Bahn Fehrbelliner Platz; Straßenbahnen 3, 44, 60; Bus A 4 und 21.

Dr. Matthee wieder Vorsitzender des BLV

Der Vorsitzende der Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Ostpreußen, Dr. Hans Matthee, führt auch künftig den Vorsitz im Berliner Landesverband der Vertriebenen. Er wurde von der von den 16 Landsmannschaften Berlins beschickten Delegiertenversammlung am 30. April zum 1. Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt. Ebenso bestätigten die Delegierten einstimmig den bisherigen Stellvertretenden Vorsitzenden Rudolf Michael (Pommern). Neugewählt wurde als weiterer Stellvertretender Vorsitzender Oswald Schönauer (Siebenbürger Sachsen). Dr. Matthee betonte, daß auch künftig die heimatpolitischen Forderungen im Vordergrund der Arbeit des BLV stehen werden. -rn

Unterhaltungsabend der Ostpreußenjugend

Daß die Jugend an sich arbeitet und Verständnis für gute Unterhaltung hat, bewies der Bunte Abend der Ostpreußenjugend in der DJO, der am 30. April im Haus der Jugend in der Zillestraße in Charlottenburg stattfand. Der Amateurklub „Kakadu" lauter junge Berliner, bot ein Varietéprogramm, das sich sehen lassen konnte. Angefangen von einer jungen Parterre-Akrobatin über ein Mundharmonika-Trio bis zum Freddy-Imitator und den Vier Barnikas, die russische Volksweisen boten, fanden alle Darbietungen großen Beifall. Durch das Programm führte mit viel Humor Karl-Heinz Kirch. Sehr eindrucksvoll und gekonnt waren auch die Vorführungen der Volkstanzgruppe Brandenburg. Tanz und Tanzspiele beschlossen den gelungenen Abend. -rn

Kostenlose Abiturientenlehrgänge

Begabte Berufstätige im Alter von 18 bis 35 Jahren, die mindestens eine abgeschlossene Grund- oder Volksschulausbildung nachweisen können oder die 9. Klasse einer Oberschule erfolgreich besucht haben, können sich in der Peter-A.-Silbermann-Schule (Berliner Abendgymnasium) kostenlos zum Abitur weiterbilden. Meldungen werden täglich von 17 bis 18 Uhr (außer sonnabends) im Schulgebäude, Wilmersdorf, Am Volkspark 36, entgegengenommen. -rn

HAMBURG

Vorsitzender der Landesgruppe Hamburg: Otto Tintemann, Hamburg 33, Schwalbenstraße 13. Geschäftsstelle: Hamburg 13, Parkallee 86, Telefon: 45 25 41 / 42, Postscheckkonto 96 05.

Großkundgebung auf dem Rathausmarkt

Alle Landsleute werden auf die Großkundgebung aus Anlaß der Pariser Gipfelkonferenz am Montag, dem 16. Mai, auf dem Rathausmarkt aufmerksam gemacht. Es ist selbstverständlich, daß auch wir uns an dieser Kundgebung zahlreich beteiligen werden.

Otto Tintemann
1. Vorsitzende der Landesgruppe

Bezirksgruppenversammlungen

Es wird gebeten, zu allen Bezirksgruppenversammlungen die Mitgliedsausweise mitzubringen.

Eimsbüttel: Sonntag, 15. Mai, 16 Uhr, Frühlingsfest im Restaurant Brüning, Hamburg 19, Müggenkampstraße 71, mit Volksliedern und humoristischen Darbietungen sowie Musik und Tanz. Gäste und Jugendliche herzlich willkommen. Unkostenbeitrag 0,50 DM.

Billstedt: Freitag, 20. Mai, 20 Uhr, findet in unserem neuen Bezirkslokal Gaststätte Billufer, Billstedt, Geesthang 7, ein Filmvortrag statt. Im Anschluß spricht der Kulturreferent, Landsmann Reinhold Bacher. Es folgen eine Besprechung über unseren Ausflug und ein geselliges Beisammensein. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Harburg-Wilhelmsburg: Sonnabend, 21. Mai, veranstalten wir einen Tanzabend mit heiteren Einlagen im Restaurant Zur Außenmühle, Außenmühlenteich (Straßenbahnhaltestelle Reeseberg). Landsleute aus anderen Bezirken und besonders auch die Jugend sind herzlich willkommen. Beginn 20 Uhr. Unkostenbeitrag 1 DM.

Altona: Sonntag, 22. Mai, Ausflug ins Grüne. Fahrpreis etwa 1 DM. Treffpunkt 9.50 Uhr an der Anlegestelle Altona. Für gute Unterhaltung ist gesorgt. Musik und Tanz sind ebenfalls vorgesehen. Meldungen bitte schriftlich an Landsmann Karl Volz, Hamburg-Altona, Willebrandstraße 16; letzter Anmeldetag 14. Mai. Alle Landsleute mit ihren Angehörigen sind herzlich eingeladen, besonders auch die Jugend.

Elbgemeinden: Sonntag, 29. Mai, Ausflug ins Grüne mit Mittagessen, Preisschießen und Klosterbesichtigung. Für Musik und Tanz ist gesorgt. Verbindliche Anmeldungen an Landsmann Hans Salewski, Blankenese, Oesterleystraße 17, unter Einzahlung des Unkostenbeitrages. Mitglieder 7,95 DM, Nichtmitglieder 10 DM.

Hamm-Horn: Freitag, 27. Mai, 20 Uhr, nächster und letzter Heimatabend vor der Sommerpause in der Hammer Sportklause, am Hammer Park. Adolf Busch (AdK.) spricht über die weltpolitische Lage. Anschlie-

ßend geselliges Beisammensein. Alle Landsleute sowie Freunde und Gäste sind herzlich dazu eingeladen. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Kreisgruppenversammlungen

Gumbinnen und Insterburg: Sonnabend, 14. Mai, 20 Uhr, im Restaurant Feldeck, Hamburg 6, Feldstraße 60, nächstes Beisammensein. Besprechung über die Bielefeldfahrt. Rege Teilnahme erwünscht.

Treuburg Siehe Bezirk Eimsbüttel.

Ost- und Westpreußische Jugend in der DJO

Landesvorsitzender: Horst Görke, Hamburg-Rahlstedt, Hagenweg 10, Telefon 67 12 46.

Sprechstunden: DJO-Landesleitung im Haus der Heimat, Hamburg 36, Vor dem Holstentor 2, jeden Mittwoch von 19.30 bis 20.30 Uhr.

Die Ankündigung „Unsere Jugend trifft sich" bitten wir in Folge 19 vom 7. Mai nachzulesen.

Wir laden Euch alle herzlich zu unserem nächsten Tanztee am Sonntag, 15. Mai, 17 Uhr, in der Gaststätte Jarrestadt, Hamburg 39, Jarrestraße 27, ein. Auch diesmal spielt wieder eine Kapelle zum Tanz. Junge Spielschar Ostpreußen.

Singende Ostpreußen

Zehn Jahre Ostpreußenchor in Hamburg

Der Ostpreußenchor, der zu seinem zehnjährigen Bestehen am Sonnabendabend (14. Mai) um 20 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses (Besenbinderhof) ein großes Festkonzert veranstaltet, ist zu einer bemerkenswerten Gemeinschaft ostpreußischer Frauen, Männer und Jugendlicher innerhalb der Landesgruppe Hamburg geworden. Dem Chor gehören heute 70 aktive Sänger und an die 50 fördernde Mitglieder an!

Als sich am 7. Mai des Jahres 1950, dem 127. Geburtstag von Johannes Brahms, zwanzig ostpreußische Landsleute in der Weltstadt Hamburg zusammensetzten, die vielerlei Schwierigkeiten entschlossen beiseite schoben und die Erhaltung und Pflege des ostpreußischen Liedgutes in den Mittelpunkt ihrer Beratungen stellten, war damit der Ostpreußenchor gegründet, der als einziger Vertriebenenchor an der Alster die harten und kritischen Zeiten als festgefügte Gemeinschaft überstanden hat. Denn in diesen zehn Jahren des Chorlebens war es nicht allein mit den Konzerten und Veranstaltungen bei den Treffen der landsmannschaftlichen Gruppen und der Heimatkreise getan. Immer wieder mußte der Opfersinn der Chormitglieder angesprochen werden und immer wieder kam auch die Sorge um den Nachwuchs auf. Doch jedes Mal wurde die Gemeinschaft unserer singenden Landsleute fester und beharrlicher in dem Willen, im Interesse der Heimat und des ostpreußischen Liedes jede noch so hohe Barriere zu überwinden.

Der Widerhall in der Öffentlichkeit, den unser Chor bei annähernd 150 Auftritten fand, war zugleich herzlicher Dank und aufrichtige Anerkennung für chorische Kunst und selbstverständliche Disziplin, mit denen altes und neues Liedgut aus und über unsere Heimat Ostpreußen vielstimmig verkündet wird. Einbegriffen in diesen Dank sind alle, die dem Ostpreußenchor ihre Stimme, ihr Wissen, ihre Dirigentenkunst und ihren Beitrag zur Förderung geben — damit diese vorbildliche Chorgemeinschaft auch weiterhin uns stärkt und erfreut.

Der 1. Vorsitzende des Ostpreußenchors, Reinhold Prinz, faßt in seinem Rückblick auf die zehn Jahre Chorarbeit seine Erfahrungen und das Ziel der singenden Landsleute in dem knappen Satz zusammen: „Schon oft hat ein rechtes Lied zur rechten Zeit vielen Menschen über schwere Stunden hinweggeholfen . . ." Besser kann die Aufgabe des Chores auch für die Zukunft der nächsten Jahre nicht umrissen werden. -jp.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Vorsitzender der Landesgruppe Schleswig-Holstein: Ernst Guttmann, Lübeck, Moislinger Allee 46, Telefon 2 32 27. Geschäftsstelle: Lübeck: Hüxtertor-Allee 2, Telefon 2 61 17.

Lübeck. Am Dienstag, 17. Mai, 19.30 Uhr, Mitgliederversammlung der Landsleute aus den Memelkreisen im Haus Deutscher Osten.

Schönwalde am Bungsberg. Mitgliederversammlung am Sonnabend, 28. Mai, 20 Uhr, in Dooses Gasthaus in Kasseedorf. Abfahrt ab Schönwalde 19.30 Uhr am Gasthaus Hagge.

NIEDERSACHSEN

Vorsitzender der Landesgruppe Niedersachsen: Arnold Woelke, Göttingen, Keplerstraße 26, Telefon in der Dienstzeit Nr. 5 87 71-8; außerhalb der Dienstzeit Nr. 5 63 80. Geschäftsstelle: Hannover, Humboldtstraße 26c. Telefon-Nr. 1 32 21. Postscheckkonto Hannover 1238 00.

Bramsche. Jahreshauptversammlung am Sonntag, 15. Mai, 16 Uhr, im Hotel Schulte. Der stellvertretende Vorsitzende der Kreisgruppe, Erich Rosin, wird als Gast anwesend sein. Für die Landsleute in Achmer, Hesepe und Vörden werden zur Jahreshauptversammlung folgende Omnibusse eingesetzt: Achmer ab Sandkrug (Macht) 15.30 Uhr; Hesepe (Konsum) ab 15.50 Uhr. Der Einsatz des Omnibusses für Vörden und Umgegend wird noch besonders geregelt. Fahrt zum Bundestreffen nach Düsseldorf bereits am Sonnabend, 9. Juli, 9 Uhr; Rückkehr nach Übereinkunft in den späten Abendstunden des Sonntags, 10. Juli. Für alle, die kein Nachtquartier beschaffen können, werden billige Übernachtungsmöglichkeiten noch nachgewiesen werden. Der Unkostenbeitrag für die Fahrt nach Düsseldorf wird 14 DM je Person betragen. Persönliche Anmeldungen für die Fahrt nach Düsseldorf können ebenfalls bei den Landsleuten Pautz (Schloptruper Straße) und Brosziewski (Amtsgericht, Zimmer 7) erfolgen. — Auch in einem künftigen Gesamtverband im Kreis Bersenbrück verbleibt die Betragserhebung nach wie vor bei der landsmannschaftlichen Gruppe.

Wietzendorf. Alle Landsleute, die an der Fahrt zum Bundestreffen am 10. Juli in Düsseldorf teilnehmen wollen, melden sich bitte recht bald bei den Mitgliedern des Vorstandes. Der Bus fährt über Münster, Bispingen und Soltau. Der Fahrpreis beträgt 20 DM. — Festlich ausgerichtet wurde die Wiederkehr des zehnten Gründungstages der Gruppe, geleitet von dem 1. Vorsitzenden, Fritz Drost. Während der zehn Jahre entwickelte die Gruppe eine rege Heimatarbeit mit zahlreichen Vortragsabenden, Filmvorführungen und einer geschlossenen Teilnahme an den Bundestreffen.

Salzgitter-Lebenstedt. Frühlingsfest am Sonnabend, 14. Mai, 20 Uhr, in den Räumen der Kleingartenanlage „Immergrün". Geselliges Beisammensein mit humoristischen und tanzgymnastischen Darbietungen.

Salzgitter-Gebhardshagen. In der Jahreshauptversammlung wurden der 1. Vorsitzende, Franz Grebb, und sein Stellvertreter, Fritz Hermann, erneut gewählt. Zu aktuellen Fragen der Gipfelkonferenz sprach das Mitglied des Vorstandes, Landsmann Grieger. Die zukünftige kulturelle Betreuung der Landsleute behandelte der stellvertretende Vorsitzende der Kreisgruppe, G. Staff. Ein geselliges Beisammensein ließ den Abend ausklingen.

Schandelah. Einen Sitz im Kreistag des Landkreises Braunschweig hat Landsmann Matthias Achenbach, Landwirt aus Weidenkreuz im Kreis Ebenrode, erhalten. Er vertritt den BHE/Gesamtdeutscher Block.

Bramsche. Jahreshauptversammlung am Sonntag, 15. Mai, 16 Uhr, im Hotel Schulte. Alle Einzelheiten über das Bundestreffen in Düsseldorf werden bekanntgegeben. Zur Versammlung ist ein Zubringerdienst mit Omnibussen festgelegt: Achmer ab Sandkrug (Macht) 15.30 Uhr; Hesepe (Konsum) 15.15 Uhr.

Dissen. Am Sonnabend, 14. Mai, 20 Uhr, Heimatabend bei Müller (Krümpel). Das Bundestreffen am 10. Juli in Düsseldorf wird besprochen.

Quakenbrück. In Anwesenheit zahlreicher Landsleute sowie des stellvertretenden Vorsitzenden der Landesgruppe, Fredi Jost, und der 1. Vorsitzenden der Nachbargruppen Bersenbrück, Fürstenau und Cloppenburg, beging die Gruppe ihr achtes Stiftungsfest. Der 1. Vorsitzende, Gustav Pohl, forderte in seiner Ansprache Einigkeit, Recht und Freiheit für Deutschland und für die Heimat. Der Ostpreußenchor umrahmte die Veranstaltung, in der auch heimatlicher Humor zu seinem Recht kam.

Bersenbrück. Die Kreisgruppe wird zum Bundestreffen in Düsseldorf mit einer großen Teilnehmerzahl fahren. Für die Gruppe Bramsche wird eine Sonderregelung mit Bussen getroffen. Abfahrt am Sonnabend, 9. Juli, vormittags 9 Uhr. Die Gruppen Quakenbrück, Bersenbrück und Fürstenau benutzen gleichfalls Busse am Sonnabend, 9. Juli, um 9 Uhr: Bahnhofsvorplatz Quakenbrück; 9.30 Uhr: Marktplatz Bersenbrück; 10 Uhr: Marktplatz Fürstenau. Der Fahrpreis (15,— DM) ist bei Anmeldung sofort zu entrichten. Anmeldestellen sind in Quakenbrück Wollstube Pohl (Lange Straße), Bersenbrück Oberinspektor Rosin (Franz-Hecker-Straße 27); Fürstenau Landsmann Friese (Overbergstraße). — Jahreskreistreffen in Quakenbrück in der Woche der Feierlichkeiten zum 50jährigen Bestehen des Mutterhauses Bethanien (früher Lötzen) am Sonnabend, 8. Oktober. — Zur 725-Jahr-Feier von Quakenbrück wird die Kreisgruppe im Festumzug am Sonntag, 4. September, das Abstimmungsdenkmal verkörpern. — Sitzung des Kreisvorstandes in Verbindung mit einem Ausflug am Sonnabend, 11. Juni, im Hotel Neusitzer in Bippen. — Die Gründung ostpreußischer Kindergruppen beschloß der Vorstand der Kreisgruppe. Die ersten Zusammenkünfte von Jungen und Mädels ab acht Jahren in den einzelnen örtlichen Gruppen des Kreises sollen mit den Eltern stattfinden. Als Leiterin der Kindergruppen steht die Kreisjugendwartin, Helga Bressem, zur Verfügung.

NORDRHEIN-WESTFALEN

Vorsitzender der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen: Erich Grimoni, (22a) Düsseldorf 10, Am Schein 14, Telefon 62 25 14.

Witten. Am Sonnabend, 21. Mai, 20 Uhr, Frühlingsfest im Josefsaal (Herbeder Straße) mit dem Ostland-Chor und der Theatergruppe. — Anmeldungen für die Teilnahme an der Fahrt zum Bundestreffen in Düsseldorf am 10. Juli nehmen die Landsleute U. Blechert (Creugeldazstraße 14, Papiergeschäft), H. Blechert (Bahnhofstraße 60), und H. Urban (Beethovenstraße 9) entgegen. — Bundestreffen der Westpreußen am 2. und 3. Juli in Münster (Westf). — Dringend erbeten wird die Anmeldung von Privatquartieren für den 5. und 6. Juni (700-Jahr-Feier der westpreußischen Stadt Dirschau) bei den obengenannten Landsleuten.

Aachen. Am Himmelfahrtstag, 15 Uhr, Treffen im Gartenlokal Entenpfuhl zu einem heimatlichen Nachmittag, der von der Jugend bestritten wird. — Treffpunkt zur gemeinsamen Wanderung: am Hauptbahnhof, 13.30 Uhr. — Der Frühling stand im Mittelpunkt des letzten Heimatabends. Frühlingslieder wurden vom Jugendchor gesungen. Der erste Vorsitzende der Bezirksgruppe, Landsmann Foerder, las über den Frühling in Ostpreußen und trug Gedichte über den Mai vor. Filmvorführungen schlossen sich an. Der Abend klang mit dem Tanz in den Mai aus.

Düren. Heimatabend am Sonnabend, 21. Mai, 19.30 Uhr, im Restaurant Zur Altstadt, Steinweg 8. Der Abend steht im Zeichen der Vorbereitung zum Bundestreffen am 10. Juli in Düsseldorf mit der Entgegennahme von Anmeldungen für die Omnibusfahrt. Für die Westpreußen fährt ebenfalls ein Omnibus nach Münster (ab Aachen über Düren) am 2. oder 3. Juli. Anmeldungen für diese Fahrt werden auch beim Heimatabend entgegengenommen.

Wuppertal. In Zusammenarbeit mit der Standortkommandantur veranstaltet die Kreisgruppe am Mittwoch, 18. Mai, 20 Uhr, den ersten Garnisonball in den Zoo-Gaststätten. Der Ball wird um 18 Uhr mit einem Platzkonzert vor dem Rathaus in Elberfeld eingeleitet. Karten im Vorverkauf zu 1,50 DM in der Geschäftsstelle Elberfeld, beim Zigarrengeschäft Krüger und Oberbeck (Schwebebahn-Passage, Döppersberg), Kaufhaus Defaka (Elberfeld), Walter Stark (Barmen, Sonntagstraße Nr. 31), Fritz Maleikat (Höfen 94) und Helmut Schrade (Oststraße 19). Karten an der Abendkasse: 2,50 DM. — Bei der Jahreshauptversammlung wurden die seitherigen Mitglieder des Vorstandes der Kreisgruppe wiedergewählt. — Der 1. Vorsitzende der Kreisgruppe, Walter Stark, wurde in der Jahreshauptversammlung der Westpreußen zum Ehrenvorsitzenden der westpreußischen Gruppe gewählt.

Bochum. Hermann-Löns-Feier am 20. Mai, um 19.30 Uhr in der Stadtbücherei (Albertstraße 18) im Musiksaal, zweiter Stock. Der Chor der Ost- und Westpreußen wirkt mit. Eintritt frei. — Am 11. Juni großes Heimatfest in der Kaiseraue mit erlesenem Programm. — Verbilligte Busfahrten zum Bundestreffen am 10. Juli in Düsseldorf. Rechtzeitige Anmeldungen bei Landsmann Fritz Gehrmann (Nordring 65) erbeten. — Für die Fahrt zum Bundestreffen der Westpreußen am 2. und 3. Juli in Münster nimmt Landsmann Helmut Gerth (Kreuzstraße 15) Anmeldungen entgegen. — Am Gesang interessierte Landsleute werden gebeten, dem Ostpreußenchor beizutreten, auch Jungen und Mädel erwünscht. Meldungen erbittet Frau Gehrmann (Nordring 65).

Ostpreußenschau auf der DLG-Ausstellung in Köln

Auf der 46. Wanderausstellung der DLG in Köln vom 15. bis zum 22. Mai wird die Ausstellung

Ostpreußen — Geschichte und Leistung

in Halle I, Obergeschoß, Stand 609/611, gezeigt werden.

Alle Landsleute, die die DLG-Ausstellung besuchen, sind im Stand der Ostpreußen herzlich willkommen.

Herne. Anmeldungen für die Busfahrt zum Bundestreffen am 10. Juli nach Düsseldorf bis spätestens 14. Mai an Landsmann Januschewski (Schillerstraße 59a) unter Beifügung des halben Fahrpreises. Gesamtfahrpreis für die Hin- und Rückfahrt 6 DM. — Frühlingsfest am 21. Mai, 20 Uhr, im Kolpinghaus.

Duisburg-Stadt. In einer festlichen Stunde wurde der Realschule an der Seitenstraße der Name „Freiherr-vom-Stein-Schule" verliehen. Beigeordneter Hoffmann sagte in seiner Ansprache, daß sich mit dieser Namensverleihung die Schule einem Stück edelster deutscher Vergangenheit verschworen habe, weil sie für die Schülerschaft vor allem die unvergleichlichen moralischen und charakterlichen Eigenschaften des Freiherrn vom Stein zum Leitbild nehme. Nach der Überreichung eines Bildes des Staatsmannes und einem Geschenk der Stadt Duisburg befaßte sich Direktor Worms eingehend mit dem Leben und Wirken des Freiherrn vom Stein — Die Stadt Duisburg hatte auf Anregung ihres verdienstvollen Oberbürgermeisters Seeling im Oktober 1957 zur zweihundertsten Wiederkehr des Geburtstages des Freiherrn vom Stein, der im Jahre 1808 in Königsberg die Städtereform schuf, eine vielbeachtete Gedenkfeier stellvertretend für Königsberg im Stadttheater veranstaltet. Der Historiker Hans Rothfels, früher Professor an der Albertina in Königsberg, würdigte damals das Werk des großen Deutschen.

Recklinghausen-Land. Die Jahreshauptversammlung mit den Gruppen Dorsten, Marl, Haltern und Waltrop findet am Sonntag, 15. Mai, in Marl im „Glückauf"-Hotel (Lipper Weg) um 10 Uhr statt. Anschließend um 15 Uhr Kulturtagung mit Gedenkfeier zur 40. Wiederkehr der Volksabstimmung in Ostpreußen.

Duisburg-Meiderich. Am Sonnabend, 14. Mai, 20 Uhr, spricht Lichtbildner Otto Stork über eine Ferienreise durch das Land zwischen Weichsel und Memel; dazu werden Farbaufnahmen gezeigt.

Burgsteinfurt. Frühlings- und Sommerlieder aus ganz Deutschland singen am 22. Mai, 17 Uhr, im Luther-Haus der Ostland-Chor Gelsenkirchen, der Ost-West-Chor und der evangelische Kirchenchor. Anschließend Jahresfest zum zehnjährigen Bestehen der Gruppe. E. wirkt die DJO-Volkstanzgruppe mit. Karten ab sofort bei den Chormitgliedern sowie in den Geschäften Kriedtke und Münch. — Anmeldungen zur Fahrt zum Bundestreffen am 10. Juli in Düsseldorf ab sofort bei Landsmann Münch (Bahnhofstraße); dabei bitte den halben Fahrpreis (3.50 DM) entrichten.

RHEINLAND-PFALZ

Vorsitzender der Landesgruppe Rheinland-Pfalz: Landrat a. D. Dr. Deichmann, Koblenz, Simmerner Straße 1, Ruf 3 44 03. Geschäftsführung und Kassenleitung: Walter Rose, Neuhäusel (Westerwald, Hauptstraße 3. Postscheckkonto 15 75, Frankfurt am Main.

Koblenz. In Neustadt (Weinstraße) fand eine Tagung der Delegierten der Landesgruppe statt. Der 1. Vorsitzende der Landesgruppe, Dr. Deichmann, und der Geschäftsführer, Landsmann Rose, sprachen über die Lage. In der anschließenden lebhaften Aussprache wurde besonders die ungenügend durchgeführte Organisation im Bund der Vertriebenen bemängelt. Weiterhin beschäftigte sich die Delegiertenversammlung mit der Teilnahme am Bundestreffen am 10. Juli in Düsseldorf. Dr. Deichmann schloß mit dem Appell an die Landsleute, in dem Kampf für die Aufgaben der Landsmannschaft nicht nachzulassen.

BAYERN

Vorsitzender der Landesgruppe Bayern e. V.: Rechtsanwalt Heinz Thieler, München. Geschäftsstelle: München 23, Trautenwolfstraße 5/0, Tel. 33 85 60, Postscheckkonto München 213 96.

München. Auf dem „Münchener Sängertag" des Deutschen Allgemeinen Sängerbundes im Kongreß-Saal des Deutschen Museums nahmen dreißig Chöre teil. Der Ostpreußenchor, der ebenfalls auftrat, glänzte mit einer viel beachteten Leistung, die im ostpreußischen Tanzlied „Wer will schöne Rosen pflücken" (Vertonung von Paul Zoll) deutlich zum Ausdruck kam. Mit dieser ausgefeilten Darbietung hat sich der Ostpreußenchor einen guten Platz im Chor der Wettkämpfer gesichert. Der Ostpreußenchor steht unter der Stabführung von Walter Adam und wird von Frau Agnes Hoff geleitet.

Nürnberg. In der Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe wurde zum neuen 1. Vorsitzenden Landsmann Bruno Breit (Oedenberger Straße 71) gewählt. Stellvertretender Vorsitzender wurde Werner Teschner. Frauenreferentin ist Ella Heydenreich (Herbartstraße 27) und Jugendwartin Hertha Lempel (Ziegenstraße 60). Der seitherige Leiter der Kreisgruppe, Landsmann Walter Böhnke, wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Memmingen. Feierstunde am 21. Mai, 19.30 Uhr, im Adlersaal aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Gruppe.

Dachau. Nächster Heimatabend mit Maitanz am Sonnabend, 28. Mai, 20 Uhr, im Zwingereck. — Beim gut besuchten Filmabend liefen Filme über Ostpreußen und Berlin. Landsmann Heinrici wies auf die „Bruderhilfe Ostpreußen" hin und bat die Landsleute, sich zahlreich an der Spendenaktion zu beteiligen.

BADEN-WÜRTTEMBERG

Vorsitzender der Landesgruppe Baden-Württemberg: Hans Krzywinski, Stuttgart-W, Hasenbergstraße Nr. 43. Geschäftsführer Willi Schakowski, Asperg, Friedrichstraße 21.

Urach. An dem ersten gemeinsamen Heimatabend mit den Danzigern nahmen auch der 1. Vorsitzende und der 2. Vorsitzende der Landesgruppe, der 1. Vorsitzende der Kreisgruppe Reutlingen, die Mitglieder des Vorstandes der Metzinger Gruppe und die Vertreter der Vertriebenen des Kreises Münsingen teil. Der 1. Vorsitzende der Gruppe, Erwin Seefeld, verwies in seiner Ansprache auf die Arbeit für die Heimat, die nun durch das Mitwirken der Danziger auf eine breitere Grundlage gestellt worden sei. Landsmann Boretius (Karlsruhe), der an die Sitten und Gebräuche in der Heimat erinnerte, forderte das Selbstbestimmungsrecht. Der 1. Vorsitzende der Landesgruppe, Hans Krzywinski (Stuttgart), ehrte zahlreiche Landsleute für ihre Treue und Mitarbeit. Bei dem folgenden Tanz in den Mai traten Landsmann Redanz, Otto Schmidt und Otto Baegerau mit musikalischen Kunststücken und Vorträgen in ostpreußischer Mundart auf.

HESSEN

Vorsitzender der Landesgruppe Hessen: Konrad Opitz, Gießen, An der Liebigshöhe 20.

Frankfurt. Maifeier am 13. Mai im Ratskeller, 20 Uhr. Es singt die Jugendgruppe der Schlesier. Unkostenbeitrag 1 DM. — Treffen der Landesgruppe zu Pfingsten (vom 4. bis zum 6. Juni) in Darmstadt. — Treffen der Frauengruppe am 13. Juni ab 15 Uhr auf der Oberschweinstiege.

Frankfurt. In der Jahreshauptversammlung erstattete der 1. Vorsitzende, Gerhard Seidenberg, den Geschäftsbericht für die vergangenen zwei Jahre. Die Veranstaltungen waren gut besucht. Der 1. Vorsitzende erklärte sich aus Gründen der beruflichen Überlastung nicht mehr in der Lage, weiterhin dieses Amt zu übernehmen. Dem gesamten Vorstand wurde der Dank der Landsleute für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Zum neuen 1. Vorsitzenden wurde Landwirtschaftsrat a. D. Dr. Ulrich Hellbardt (Hermannstraße 36) gewählt. Die anderen Mitglieder des Vorstandes wurden einstimmig wiedergewählt. Der Landesobmann der Westpreußen, Wietzke aus Fulda, forderte die Mitglieder auf, weiterhin treu zusammenzuhalten.

Hanau. Wie in den vorangegangenen Jahren begingen auch diesmal viele Landsleute aus Stadt und Land ihr Frühlingsfest. Der 1. Vorsitzende, Fritz Kurapkat, der die Landsleute begrüßte, hieß ebenfalls den Stadtrat Wilhelm Jäger und die Vertreter der anderen landsmannschaftlichen Gruppen willkommen. Beim Gedenken an die Heimat vermittelte Schulrat Fett einen Überblick über die Besiedlung und Kultivierung des Preußenlandes. Besinnliche und heitere Vorträge aus Werken von Heimatdichtern sowie Lichtbilder aus Ost- und Westpreußen und Danzig schlossen sich an. Der 1. Vorsitzende machte im weiteren Verlauf des Abends auf das Landestreffen zu Pfingsten in Darmstadt, auf das Bundestreffen der Westpreußen in Münster (am 2. und 3. Juli) und auf das Bundestreffen der Ostpreußen am 10. Juli in Düsseldorf aufmerksam. Beim Tanz in den Mai, der die Landsleute gesellig vereinte, traten Mitglieder der DJO auf. Landsmann Franz Brauer überraschte mit mundartlichen Vorträgen.

Bestätigungen

Wer kann die nachstehend aufgeführten Tätigkeiten des Gutsinspektors Johann **Kossack**, geb. 13. 3. 1876 in Darzeppeln, Kreis Memel, bestätigen? 1906 bis 1914 Gut Mikloneit, Casparischken; 1914 bis 1915 Gut Georgenburg (Litauen); 1915 bis 1917 Gut Reimer, Baumgarten; 1918 bis 1924 Gut Gubba, Adl. Groß-Götzhöfen; 1924 bis 1927 Gut Lurie, Schompeten; 1927 bis 1933 Gut Zenkuhnen; 1933 bis 1940 Gut Scharfetter, Janischken, sämtlich Kreis Memel; 1940 bis 1952 selbständiger Landwirt in Heydekrug.

Wer kann die nachstehend aufgeführten Arbeitsverhältnisse der Hedwig **Knauff**, geb. Terkowski, geb. 17. 9. 1903, aus Choszewen, Kreis Sensburg, bestätigen? 1919 bis 1920 Gutsbesitzer Mecke, Gut Choszewen, 1. 4. 1921 bis 1924 Schlachtermeister Vogel, Rastenburg; 1. 4. 1924 bis 1926 Gaststätte Pauke, Rastenburg, sämtlich als Hausgehilfin.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 13, Parkallee 86.

Für Todeserklärungen

Berta **Danilofski**, geb. 1. 9. 1871, zuletzt wohnhaft gewesen in Fließdorf, Kreis Lyck, ist verschollen. Es werden Zeugen gesucht, die ihren Tod bestätigen oder über ihren Verbleib aussagen können.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 13, Parkallee 86.

Werbeecke

Die Werbung neuer Bezieher bleibt weiterhin eine wichtige Aufgabe. Jeder neue Abonnent bedeutet eine Stärkung unserer Gemeinschaft.

Unsere Werbeprämien

Für die Werbung eines neuen Beziehers können Sie unter folgenden Prämien wählen:

Hauskalender „Der redliche Ostpreuße 1960"; Postkartenkalender „Ostpreußen im Bild" (nur noch wenige Stücke da); farbige Karte Ostpreußen 1 : 400 000 mit den Städtewappen; Elchschaufelabzeichen versilbert auf Bernstein, lange oder Sicherheitsnadeln; fünf Elchschaufelnadeln in Metall versilbert; Wandkachel mit Elchschaufel; Wandteller, Holz (12,5 cm) mit Elchschaufel; Lesezeichen mit Elchschaufel und farbigem Band; „Ostpreußische Dorfgeschichten" (von Olfers-Batocki); Brieföffner mit Elchschaufelgriff; Kugelschreiber mit Prägung „Das Ostpreußenblatt"; ein Heimatfoto 18 mal 24 cm (auf Wunsch wird das Verzeichnis der Motive übersandt).

*Für die Werbung von **zwei** neuen Beziehern erhalten Sie eine der hierunter genannten Prämien:*

das lustige Quizbuch „Wer weiß was über Ostpreußen?"; ein verchromtes Feuerzeug mit der Elchschaufel, das Buch „333 Ostpreußische Späßchen"; Bernsteinbrosche mit Elchschaufel und Nadel, Silber; ein Heimatfoto 24 mal 30 cm.

Falls Sie mehr Neuwerbungen vermitteln können, verlangen Sie bitte von uns ein Angebot.

Wir wünschen allen Beziehern bei der Gewinnung der abseits stehenden Landsleute Erfolg. Dringend empfohlen wird die sofortige Aufnahme der Bestellungen, ehe sie von anderer Seite erfolgt. Nachstehend bringen wir ein Muster für die Bestellungen; sie werden als Drucksache erbeten an

Das Ostpreußenblatt
Vertriebsabteilung
Hamburg 13, Parkallee 86

Hier abtrennen

Hiermit bestelle ich bis auf Widerruf die Zeitung

DAS OSTPREUSSENBLATT

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Die Zeitung erscheint wöchentlich.

Den Bezugspreis in Höhe von 1,20 DM bitte ich monatlich im voraus durch die Post zu erheben.

....
Vor- und Zuname

....
Postleitzahl Wohnort

....
Straße und Hausnummer oder Postort

....
Datum Unterschrift

Ich bitte, mich in der Kartei meines Heimatkreises zu führen. Meine letzte Heimatanschrift

....
Wohnort Straße und Hausnummer

....
Kreis

Geworben durch ....
Vor- und Zuname

....
vollständige Postanschrift

Als Werbeprämie wünsche ich ....

....

Bund Ostpreußischer Studierender

Allen Freunden und Mitgliedern unserer Vereinigung wünscht der Vorstand des Bundes Ostpreußischer Studierender einen guten Start in das Sommersemester. Nachstehend geben wir die Anschriften der neuen Gruppenvorstände bekannt.

Aachen: Joh. Wendt, Kornelimünster, St. Benedikt.

Berlin: Traugott Moritz, Bln.-Lichterfelde, Wildenowstr. 2.

Bonn: Jörg Asmuß, Beuel, Wilhelmstr. 107.

Bremen: Adelheid Jakubowski, Syke b. Bremen, Rieder Damm 5.

Freiburg: Wolfram Gronski, Freiburg, Meisenbergweg 8.

Göttingen: Ralf Illner, Göttingen, Bürgerstraße 32.

Hamburg: Herbert Schmidt, Hambg.-Gr.-Flottbek, Kalckreuthweg 80.

Hannover: Jürgen Zwickel, Hannover, Deisterstraße 27.

Kiel: Ulrich Neumann, Kronshagen/Kiel, Ruhbergstraße 12.

Köln: Torne Möbius, Düsseldorf, Tannenstr. 51.

Mainz: Hans Dieter Mueller, Mainz, Am Mühlweg b. Schrank.

Marburg: Manfred Dietrich, Marburg, Am Ortenbergsteg 5.

München: Dagmar Asmuß, München 45, Weyprechtstraße 19.

Münster: Martin Böttcher, Münster, Brüderstraße 3.

Osnabrück: Wynfried Staschelt, Osnabrück, Oststraße 10, b. Hundertmark.

Tübingen: Karl Georg Mix, Tübingen, Hafengasse 7.

Wuppertal: Ilse Alshuth, Wuppertal, Otto-Schell-Weg 28.

In **Frankfurt** besteht nur eine VHDS-Gruppe. Anschrift: Eckart Mueller, Frankfurt, Kaulbachstraße 16. In **Erlangen, Heidelberg** und **Wilhelmshaven** wird der BOSt durch Vertrauensleute vertreten, die bemüht sind, eine Gruppe zu bilden. Alle ostpreußischen Studenten, die an diesen Hochschulorten studieren, sind aufgerufen, die Arbeit dieser Vertrauensleute zu unterstützen. Hier die Anschriften:

Erlangen: Heinz-Jürgen Balzereit, Erlangen, Waldstraße 3.

Heidelberg: Peter Krause, Heidelberg, Lessingstraße 42.

Wilhelmshaven: Bernhard Reinhardt, W.-Rüstersiel, Hochschuldorf, Postfach 90.

Deutschland-Zeichenwettbewerb der DJO

Die Bundesleitung der Deutschen Jugend des Ostens hat alle Jugendlichen bis zu 25 Jahren ungeachtet ihrer Zugehörigkeit zu einem Jugendverband — unter dem Motto „Fahrtenbücher erzählen von Deutschland" zu einem großen Mal- und Zeichenwettbewerb aufgerufen. Das Erlebnis deutscher Landschaften diesseits und jenseits der Zonengrenzen steht im Mittelpunkt dieses Wettbewerbes; und zwar geht es um Arbeiten, die möglichst auf Fahrt oder in Lagern entstanden sein sollen. Da jedoch geschlossenen Gruppen der Besuch Mittel- und Ostdeutschlands vorerst noch immer verwehrt ist, werden auch Kohle- und Kreidezeichnungen sowie Aquarelle gewertet, die während des Besuches von jugendlichen Einzelreisenden in Mittel- oder Ostdeutschland sowie aus der Erinnerung an diese Gebiete entstehen. Zur Teilnahme wurden von der DJO-Bundesleitung insbesondere jugendliche Flüchtlinge und Spätaussiedler aufgerufen. Einsendeschluß ist der 30. Oktober 1960. Es kommen mehrere höhere Geldpreise sowie zahlreiche Sachpreise zur Verteilung. Alle Einsendungen und Anfragen bezüglich der genauen Wettbewerbsbedingungen sind an die DJO-Geschäftsstelle Bonn, Kölnstraße 3, zu richten.

Kinder aus Ostpreußen, die von Angehörigen gesucht werden

1. Aus Blumstein, Kreis Pr.-Eylau, werden die Geschwister **Bernstein**, Lieselotte, geb. 22. 12. 1937, und Manfred geb. 12. 5. 1942, gesucht von ihrem Vater Gustav Bernstein, geb. 17. 6. 1903 in Orschen. Die Mutter der Geschwister Bernstein, Frieda Bernstein, geb. Knorr, geb. 6. 1. 1907 in Hoofe, wird ebenfalls noch vermißt. Die Gesuchten befanden sich im April 1945 in Pillau, Seetief 1, bei Kantel.

2. Aus Ortelsburg, Heimstraße 22, wird Marianne **Günther**, geb. 7. 6. 1939, gesucht von ihrer Mutter Edith Günther, geb. Joschinski, geb. 20. 11. 1920. Marianne wurde durch einen Fliegerangriff auf den Bahnhof Ortelsburg im März 1945 von ihrer Mutter getrennt.

3. Aus Gaidau, Kreis Samland, wird Wolfgang Max **Gronau**, geb. 8. 5. 1942, gesucht von seiner Schwester Brigitte Gronau, geb. 15. 6. 1939.

4. Aus Königsberg, Oberhaberberg, Kinderheim Katharina, wird Dora **Hinz**, bzw. **May**, geb. 1. 6. 1939, gesucht von ihrer Mutter Herta Hinz, geb. May. Dora Hinz oder May war 1946 im Waisenhaus Heilsberg untergebracht.

5. Aus Walden, Kreis Lyck, wird Herbert **Katzenski**, geb. 11. 8. 1935, gesucht von seinem Vater Karl Katzenski, geb. 27. 11. 1900. Die Mutter, Helene Katzenski, geb. Ladda, geb. 13. 12. 1909, wird ebenfalls noch vermißt.

6. Aus Sandenwalde, Kreis Angerapp, wird Else-Ingrid **Rosinski**, geb. 25. 6. 1936, gesucht von ihrem Bruder Heinz Rosinski, geb. 31. 7. 1937. Else-Ingrid befand sich im Herbst 1944 zuletzt bei einem Bauern in Grieben, Kreis Angerapp.

7. Aus Neu-Kampenau, Kreis Pr.-Holland, werden die Geschwister **Schulz**, Renate, geb. 13. 3. 1935, Magdalene, geb. 29. 7. 1936, und Christiana, geb. 21. 12. 1939, gesucht von ihrer Mutter Elfriede Schulz, geb. Fischer, geb. 17. 3. 1913. Die gesuchten Kinder sollen sich zuletzt auf dem Schiff „Goya" befunden haben.

8. Aus Königsberg wird Waltraut **Vanhoefen**, geb. 7. 9. 1939, gesucht von ihrem Vater Max Vanhoefen, geb. 4. 2. 1910. Waltraut erkrankte auf der Flucht an Diphtherie und kam in das Infektionskrankenhaus Swinemünde. Von dort aus soll sie nach dem 12. 3. 1945 nach Greifswald gekommen sein.

9. Aus Gr.-Schiemanen, Kreis Ortelsburg, werden die Geschwister **Weldt**, Edith, geb. 20. 8. 1941, und Helmut, geb. 20. 7. 1935, gesucht von ihrem Vater Gottlieb Weldt.

10. Aus Korschen, Kreis Rastenburg, wird Arno **Wormuth**, geb. 17. 9. 1939, gesucht von seinem Vater Albert Wormuth, geb. 22. 1. 1894 in Mulden. Arno ist zuletzt in Schönfließ bei Korschen gesehen worden.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 13, Parkallee 86, unter Kindersuchdienst 7/60.

Kinder aus Ostpreußen, die ihre Angehörigen suchen

1. Für einen Jugendlichen, der etwa 1941 geboren ist, werden Angehörige gesucht. Es ist möglich, daß sein Vorname „**Manfred**" lautet. Vermutlich floh er 1945 mit seiner Mutter und seinem Großvater. Als die Mutter noch einmal zurückging, um etwas zo holen, wartete er vergebens auf sie. Anscheinend verstarb der Großvater während der weiteren Flucht und der Jugendliche kam in Königsberg in ein Waisenhaus.

2. Aus Königsberg-Ponarth wird Agathe **Engelhardt**, geb. 1919, gesucht von ihrer Tochter Karin Engelhardt, geb. 13. 4. 1943 in Königsberg. Agathe Engelhardt war in Königsberg als Verpackerin tätig.

3. Aus Königsberg, Bismarckstraße 7, wird Frau **Wallenski**, geb. Günther, geb. 24. 8. 1908, gesucht von ihrem Sohn Hans Günther, geb. 8. 1. 1939. Der Jugendliche kam durch die Vermittlung des Jugendamtes in Königsberg in den Kreis Stuhm zu Pflegeeltern.

4. Aus Königsberg oder Umgebung werden Eltern oder Angehörige eines Kindes Frieda **Liedke**, geb. etwa 1940/41, gesucht. Das Mädchen hat blaue Augen und blondes Haar. Es kam mit einem Transport 1947 aus Königsberg nach Mitteldeutschland. Frieda erinnert sich an mehrere Geschwister. Ihe Eltern sind angeblich in Königsberg verstorben.

5. Aus Königsberg wird Hermut **Lubbe**, geb. 31. 12. 1908, gesucht. Er war während des Krieges Hauptwachtmeister. Sein Vater, Gustav Lubbe, soll in Königsberg, Barbarastraße 44, gewohnt haben.

6. Aus Königsberg, Sternwartstraße 56, wird Elise **Meller**, geb. 18. 3. 1920, gesucht von ihrem Sohn Jürgen Meller, geb. 16. 3. 1942 in Königsberg. Elise Meller soll während des Krieges als Rotkreuz-Helferin tätig gewesen sein. Die Tante des Jürgen, Frieda Meller, war in Neuhausen/Samland wohnhaft.

7. Aus Königsberg, Lavendelstraße 9, wird Willy Karl **Möller** gesucht von seinem Sohn Dieter Willy Möller, geb. 22. 12. 1940. Die Mutter Käte Frieda Möller, geb. Monitzkewitz, ist am 5. 10. 1945 verstorben. Ferner werden gesucht Klaus **Schneege**, geb. 7. 10. 1932, und Hans Georg Schneege, geb. 8. 11. 1933 in Königsberg.

8. Aus Königsberg suchen wir Angehörige für Peter Helmut Günter **Stubbe**, geb. 11. 3. 1942 in Königsberg, Universitätsfrauenklinik. Er kommt aus dem Säuglingsheim in Königsberg. Seine Mutter heißt Dora Ida Stubbe.

9. Aus Königsberg, Haberberger Neue Gasse 57, wird Emilie **Urbschat**, geb. Spikowski, geb. 10. 7. 1919, gesucht von ihrem Sohn Fred Spikowski, geb. 23. 10. 1941. Emilie Urbschat hat im April 1945 Pillau wahrscheinlich mit dem Schiff „Wilhelm Gustloff" verlassen.

10. Aus Königsberg, Löbenichtsche Langgasse 45, werden Heidrun **Ziemba**, geb. etwa 1944, sowie deren Vater Erich Ziemba gesucht.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 13, Parkallee 86, unter Kindersuchdienst 6/60.

*

1. Aus Königsberg sucht Klaus **Thomsen**, geb. 1. 2. 1939 in Königsberg, seine Eltern und Angehörigen. Der Vater war Soldat. Die Mutter soll von russischen Soldaten mitgenommen worden sein. Klaus kam 1949 mit einem Umsiedlertransport aus Ostpreußen in das Landeskinderheim nach Altengottern in Thüringen.

2. Aus der Umgebung von Memel sucht Dora **Wenzel**, geb. 5. 4. 1936, ihre Verwandten oder Bekannten. Der Vater hieß Erich Wenzel und ist als Soldat vermißt. Die Mutter ist auf der Flucht von Memel nach Rastenburg verstorben; eine Kusine, Charlotte **Gerulles** oder ähnlich, war noch dabei. Dora kam in das Lager nach Berlin-Lichtenberg. Als kleines Mädchen war sie mit dem Kopf gegen den Kochherd gefallen und hatte sich das Nasenbein gebrochen, hiervon hat sie eine Narbe zurückbehalten. Sie weiß sich zu erinnern, daß ihre Eltern Kühe und Pferde hatten und daß die Straßenbahn von Memel bis zu ihnen verkehrte.

3. Aus Königsberg sucht Louis **Zimmermann**, geb. 15. 4. 1937 in Königsberg, seine Mutter und Verwandte. Louis kam als kleines Kind zur Familie des Töpfers Bloek in Löwenhagen in Pflege, wo er bis zum Herbst 1943 verblieb. Nachdem Frau Bloek verstorben war, kam er zur Familie **Schipull** in Löwenhagen. Herr Schipull war Briefträger, seine Frau Schneiderin. Hier war er bis 1947 und ging dann nach Lettland. Seine Mutter hat ihn in den Jahren bis 1944 oft besucht, das letztemal im Winter 1944/45. Sie soll von 1943 bis 1944 in Schorschehnen bei Seerappen, Kreis Fischhausen, gewohnt haben.

4. Aus Königsberg sucht Helmut **Iffländer**, geb. 12. 11. 1938 in Königsberg, Angehörige und Verwandte. Die Mutter, Gertrud Iffländer, ist 1947 in einem Internierungslager in Königsberg verstorben. Wer kannte Frau Iffländer und war mit ihr in Königsberg zusammen?

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 13, Parkallee 86, unter Kindersuchdienst 8/60.

Auskunft wird gegeben

Auskunft wird gegeben über

... Leutnant Harry **Reinke**, geb. in Insterburg, zuletzt auch dort wohnhaft gewesen, Behördenangestellter, ist bei den Kämpfen um Schirwindt Ende 1944 gefallen. Es liegen einige Aufnahmen von ihm vor. Gesucht wird die Mutter, die ebenfalls in Insterburg gewohnt hat, oder deren Angehörige.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 13, Parkallee 86.

Auskunft wird erbeten

Auskunft wird erbeten über

... Hermann **Böhnke**, geb. 1. 11. 1880, zuletzt wohnhaft gewesen in Königsberg, Rippenstraße 1. Er soll angeblich am 4. 1. 1948 im Straflager Magdalenenstift in Königsberg verstorben sein.

... Oberleutnant Willi **Riegel**, Goldschmiedemeister aus Insterburg, Hindenburgstraße, und Wachtmeister Otto **Wagner** aus Mondtken, Kreis Allenstein, ehemalige Angehörige der Einheit Feldpostnummer 29 825 B.

... Frau Elfriede **Kloß**, geb. Birtsch, und deren Kinder Christel (geb. 25. 1. 1937), Alfred (geb. 6. 6. 1938), Gerhard (geb. 3. 12. 1939), und Rotraud (geb. 25. 6. 1941), alle zuletzt wohnhaft in Ribben, Kreis Sensburg. Der Ehemann, Fritz Kloß, ist am 4. 5. 1942 gefallen. Frau Kloß soll mit ihren Kindern in der sowjetisch besetzten Zone gewohnt haben.

... Christel **Kirschner**, geb. 16. 8. 1921 in Friedland, Hausangestellte bei Familie Ewald in Königsberg, Luisenallee 42. Ab Januar 1945 war sie Helferin beim Verpflegungsamt und zeitweise auch beim Deutschen Roten Kreuz in Königsberg. Letzte Nachricht im März 1945; zu diesem Zeitpunkt wurde sie noch in Königsberg gesehen.

... Friedrich **Schmidt** aus Kloken, Kreis Elchniederung.

... Willi **Hauer**, geb. 3. 9. 1905, Königsberg, Wachtelgasse 3, und Hedwig **Perkuhn**, geb. Wolf, geb. 19. 5. 1902, Königsberg, Prapellner Straße 35, sowie Fritz, Elsa und Karoline **Wolf**, geb. Schirmacher, Königsberg, Heidemannstraße 5, ferner Erna **Wohlgemuth**, geb. Wolf, geb. 8. 3. 1905, Königsberg, Ponarther Straße 29.

... Hildegard **Alisch**, geb. 28. 1. 1932, zuletzt wohnhaft in Allenburg, Kreis Wehlau, Königstraße 8.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 13, Parkallee 86.

Ferientermine für das Schuljahr 1960/61

Angegeben ist jeweils der erste und der letzte Ferientag

Land	Osterferien	Pfingstferien	Sommerferien	Herbstferien	Weihnachtsferien
Baden-Württemberg	11. 4.—25. 4.	7. 6.—11. 6.	28. 7.— 7. 9.	27. 10.—31. 10.	24. 12.—5. 1.
Bayern	9. 4.—25. 4.	4. 6.— 8. 6.	14. 7.—30. 8.	—	23. 12.—9. 1.
Berlin	7. 4.—21. 4.	4. 6.	13. 7.—23. 8.	1. 10.—10. 10.	22. 12.—7. 1.
Bremen	1. 4.—20. 4.	4. 6.—13. 6.	30. 6.— 4. 8.	1. 10.—13. 10.	23. 12.—5. 1.
Hamburg	16. 3.—31. 3. außerdem schulfrei 14. 4.—19. 4.	3. 6.— 7. 6.	7. 7.—17. 8.	1. 10.— 8. 10.	22. 12.—4. 1.
Hessen	13. 4.—26. 4.	4. 6.— 7. 6.	7. 7.—17. 8.	3. 10.—10. 10.	22. 12.—7. 1.
Niedersachsen	7. 4.—20. 4.	4. 6.— 9. 6.	30. 6.—10. 8.	6. 10.—12. 10.	23. 12.—7. 1.
Nordrhein-Westfalen	7. 4.—20. 4.	3. 6.— 9. 6.	21. 7.—31. 8.	17. 10.—22. 10.	23. 12.—7. 1.
Rheinland-Pfalz	9. 4.—25. 4.	4. 6.— 7. 6.	14. 7.—23. 8.	24. 10.—31. 10.	24. 12.—7. 1.
Saarland	9. 4.—25. 4.	4. 6.—11. 6.	14. 7.—24. 8.	31. 10.— 5. 11.	23. 12.—7. 1.
Schleswig-Holstein	8. 4.—21. 4.	3. 6.— 7. 6.	30. 6.—10. 8.	27. 9.— 6. 10.	23. 12.—5. 1.

Wir gratulieren...

zum 96. Geburtstag

am 10. Mai Landsmann Johann Doradzillo aus Pappelheim bei Arys, Kreis Johannisburg, jetzt bei seiner Tochter Martha und seinem Schwiegersohn Max Lojewski in Dahl bei Hagen, Gerhart-Hauptmann-Straße Nr. 14.

zum 95. Geburtstag

am 9. Mai Landwirt Herm. Neumann aus Gauleden, Kreis Wehlau. Der rüstige Jubilar wird von seiner Tochter Erika Melzer betreut und ist durch seine Tochter Elfriede Landsberg, Mainz-Gonsenheim, Parsevalstraße 12, zu erreichen.

zum 94. Geburtstag

am 13. Mai Eisenbahnoberschaffner i. R. Johann Riedel aus Osterode, Kaiserstraße 21, jetzt bei seiner Tochter Maria Senske in Gronau (Westfalen), Kurzer Weg 6. Der Jubilar erfreut sich geistiger und körperlicher Frische.

am 20. Mai Landsmann Karl Tobies aus Königsberg, Roßgärter Predigerstraße. Der Jubilar fuhr seit 1885 die Droschke Nummer 65, bis die Autodroschken die gemütlichen Kutschen verdrängten. Er stellte sich daraufhin auf die Bahnspedition um. Mit seiner Tochter Gertrud lebt er heute in Hohenstein-Ernstthal, Marktstraße 5. Über Lebenszeichen von Bekannten würde er sich freuen.

zum 93. Geburtstag

am 22. April Frau Minna Eglinsky, geb. Mentz, aus Langenweiler, Kreis Gumbinnen, jetzt in (24b) Burg i. Dithm., Gartenstraße 9, bei ihrer Tochter, Frau Neuhaus. Die Jubilarin fühlt sich noch gesund und ist immer guter Dinge. Über Lebenszeichen von Bekannten würde sie sich freuen.

am 18. Mai Frau Maria Gronau, geb. Hundrieser, Witwe des in Osterode verstorbenen Maschinenbaumeisters Albert Gronau, jetzt bei ihrem Sohn, Hauptlehrer Albert Gronau, in Schönningstedt-Ohe über Hamburg-Bergedorf 1. Die rüstige Jubilarin, die lebhaften Anteil am Zeitgeschehen nimmt, darf sich aller ihrer Kinder — drei Söhnen und einer Tochter —, ihrer Enkel und Urenkel erfreuen.

am 19. Mai Seilermeister August Kowalewski aus Lyck, jetzt in Lethmathe, Kreis Iserlohn, Oegerstraße Nr. 33 (Altersheim). Beim letzten Kreistreffen wurde der Jubilar wegen seiner Treue zur Heimat und steten Teilnahme an den landsmannschaftlichen Treffen mit dem Kreiswappen geehrt. Die Kreisgemeinschaft gratuliert herzlich.

zum 92. Geburtstag

am 15. Mai Frau Lina Jokuszies, geb. Meding, aus Ischdaggen, Kreis Gumbinnen, jetzt in (16) Philippsthal (Werra), Kreis Bad Hersfeld, Altersheim. Die rüstige Jubilarin ist durch ihren Humor und ihr freundliches Wesen überall beliebt.

zum 91. Geburtstag

am 15. Mai Frau Friederike Kattanek aus Kornau, Kreis Ortelsburg, jetzt in Gelsenkirchen-Buer II, Buerer Straße 87.

zum 89. Geburtstag

am 14. Mai Frau Elisabeth Knorr aus Marienhöhe, Kreis Heiligenbeil, jetzt bei ihrer Tochter Marie Seredszun in Bad Oldesloe, Travenhöhe 31.

am 19. Mai Frau Anna Kiesler, geb. Heigenheiser, aus Eydtkau, Wiesenstraße 5, jetzt in Braunschweig, Eichtalstraße 4b.

am 23. Mai Landsmann Karl Rohgänger aus Gumbinnen, Roonstraße 16, tätig gewesen in der dortigen Brauerei. Er wohnt mit seiner Tochter Emma Hufenbach in Hamburg-Wandsbek-Gartenstadt, Allensteiner Straße 20. Der Jubilar nimmt regen Anteil am Zeitgeschehen.

zum 88. Geburtstag

am 10. Mai Landsmann Ferdinand Lehmann. Er besaß bis 1935 in Parösken, Kreis Pr.-Eylau, eine Gast- und Landwirtschaft und erwarb dann eine Landwirtschaft in Finken. Seit 1946 wohnt der Jubilar in (24b) Flarup über Süderbrarup, Kreis Schleswig. Er würde sich über Lebenszeichen von Bekannten freuen.

am 15. Mai Frau Karoline Palluch aus Bachort, Kreis Johannisburg, jetzt in Paderborn, Fr.-Ebert-Straße 2.

am 17. Mai Frau Ida Kinscher aus Ortelsburg, jetzt bei ihrer Tochter Hedwig Sanio in Salzgitter-Bad, Mozartstraße 40.

am 18. Mai Landsmann Karl Ehrke aus Tapiau, Königsberger Straße 3, jetzt in Lübeck, Plönnisstraße 34a.

am 18. Mai Revierförster i. R. Karl Ehrke aus Tapiau (vorher Revierförsterei Keber, Forstamt Leipen), jetzt in Lübeck, Plönniesstraße 34a.

zum 87. Geburtstag

am 7. Mai Frau Hedwig Jaekel, geb. Gerlach, aus Reichenbach, Kreis Pr.-Holland, jetzt in (24) Kremperheide, Kreis Steinburg, Heideweg 1.

am 14. Mai Lehrer i. R. Paul Koch aus Wehlau, Parkstraße 51, jetzt in Lübeck, Zwinglistraße 21.

am 15. Mai Frau Rosalie Bergmann aus Königsberg, jetzt in Flensburg, Dorotheenstraße 24.

am 20. Mai Landsmann Albert Haßelhuhn aus Werschen, Kreis Gerdauen. Er lebt jetzt bei seinem Sohn Paul und ist durch Fritz Haßelhuhn, Aachen, Düppelstraße 30, zu erreichen. Der Jubilar erfreut sich guter Gesundheit.

zum 86. Geburtstag

am 8. Mai Altbäuerin Frau Emma Mathias aus Marwalde, Kreis Osterode, jetzt bei ihrem Sohn Albert in Koselau, Kreis Oldenburg (Holst), wo es ihm nach jahrelangen Bemühungen gelungen ist, eine Vollbauernsiedlung zu erhalten.

am 20. Mai Maschinenbaumeister i. R. Richard Abraham aus Rastenburg, Wilhelmstraße 21, jetzt mit seiner Ehefrau in Lengede, Kreis Peine, Große Straße Nr. 7. Der Jubilar erfreut sich guter Gesundheit.

am 24. Mai Frau Auguste Migge aus Opanken, Kreis Angerburg, jetzt in Lübeck-Dornbreite, Am Stadtrand Nr. 19.

zum 85. Geburtstag

am 7. Mai Frau Agnes Stolz, geb. Philipp, aus Pillau, Haffstraße 8, jetzt in Gronau (Han), Bahnhofstraße.

am 10. Mai Frau Martha Müller aus Heiligenbeil, später Königsberg, jetzt mit ihrer Tochter Eva und ihrem Schwiegersohn, Bundesbahnoberinspektor Willy Tamoszus, in Wuppertal-Elberfeld, Morianstraße 3.

am 14. Mai Fräulein Anna Hufenbach aus Tilsit, Kochstraße 23, jetzt Altersheim Kloster Schwichteler über Vechta (Oldb).

am 15. Mai Frau Helene Rieck, geb. Kummetz, aus Königsberg, Ratslinden 37, jetzt in Hannover, Rehbockstraße 36.

zum 84. Geburtstag

am 15. Mai Landwirt Arthur Noetzel aus Langenberg/Elchniederung, jetzt mit seiner Ehefrau in Mölln (Holst), Hirschberger Straße 22.

am 18. Mai Frau Maria Welbat, geb. Miekat, aus Auertal, Kreis Schloßberg, jetzt in Elmlohe, Kreis Wesermünde.

am 20. Mai Fräulein Berta Feldnick aus Ludwigsort, Kreis Heiligenbeil, jetzt in (24b) Boostedt über Neumünster, zusammen mit ihrem 78jährigen Bruder Franz.

zum 83. Geburtstag

Frau Ella Willrath aus Klittken, Kreis Angerburg, jetzt in Essen-Bredeney, Graf-Bernadotte-Straße 69. Die landsmannschaftliche Gruppe gratuliert herzlich.

am 11. Mai Landwirt Johann Moneta aus Aulacken, Kreis Lyck, jetzt mit seiner Ehefrau in Münster (Westf), Toppheide 31 E.

am 12. Mai Kleinbäuerin Minna Reinhardt aus Goldensee, Kreis Lötzen. Seit der Vertreibung lebt sie in Hausgemeinschaft mit ihrer Tochter Erika Kroll in Kaldenhausen, Kreis Moers, Bremweg 32; sie erfreut sich guter Gesundheit.

am 16. Mai Frau Charlotte Kelch aus Fließdorf, Kreis Lyck, jetzt in Debstadt, Kreis Wesermünde.

am 18. Mai Polizeibeamter i. R. Franz Reiniger aus Lötzen, Lycker Straße 4, jetzt mit seiner Ehefrau und seiner Tochter Irmgard in (20a) Neustadt Nr. 32 über Hameln.

zum 82. Geburtstag

am 4. Mai Landsmann August Beyer, jetzt in Flensburg, Am Bauernhof 26.

am 9. Mai Guts- und Molkereibesitzer Max Hurtienne. Der Jubilar hatte zuletzt eine Zuckerwarenfabrik in Marienwerder. Nach der Vertreibung lebte er in der SBZ, bis er vor einem halben Jahr zu seiner verheirateten Tochter Edeltraut Elsberg nach Köln-Ostheim, Henry-Dunant-Straße 23, kam. Im letzten Kriege verlor er seinen einzigen Sohn Kurt und 1955 seine Ehefrau.

zum 81. Geburtstag

am 10. Mai Frau Elisabeth Springfeldt aus Rastenburg, jetzt in Regensburg, Bürgerheim Kumpfmühl Nr. 1/28.

am 16. Mai Frau Frieda Düring aus Saalau, Kreis Insterburg, jetzt in Lübeck-Dornbreite, Eckhorster Straße 4.

am 17. Mai Frau Lina Paun, verw. Baltrusch und Unruh, aus Königsberg, Jerusalemer Straße 15 und Ostendorffstraße 13. Die Jubilarin hatte seit Bestehen des Trommelplatzmarktes dort einen Obst- und Gemüsestand. Sie ist durch ihren Sohn Kurt Baltrusch (Ponarth, Borsigstraße 1) in Ratingen bei Düsseldorf, Kaiserswerther Straße 39, zu erreichen.

zum 80. Geburtstag

am 8. Mai Frau Barbara Matern, geb. Bergmann, aus Allenstein, Ringstraße 8, jetzt mit ihrem Ehemann in (22b) Bleckhausen, Kreis Daun/Eifel-Land.

am 8. Mai Reichsbahnwerkmeister i. R. Fritz Malinka aus Angerburg, Reckliesstraße 21, jetzt mit seiner Tochter Irma Gehde in Frankfurt am Main, Richterstraße 10.

am 10. Mai Lehrer i. R. Johann Grunenberg, ehemals Heinrikau, Kreis Braunsberg, und Mühlhausen, Kreis Pr.-Holland, jetzt in Düsseldorf, Cranachstraße Nr. 34. Der rüstige Jubilar würde sich über Lebenszeichen von Bekannten freuen.

am 12. Mai Fräulein Johanna Mix aus Königsberg, Korinthendamm 10, jetzt mit ihrer Schwester Marie Rage und Familie Erich Sauerbaum in Balingen (Württ), Talstraße 42.

am 13. Mai Frau Auguste Zidorn aus Tharau, jetzt in Oberlübbe 267, Post Enkelhorst, Kreis Minden (Westf).

am 14. Mai Schlossermeister Fritz Rautenberg aus Angerburg, jetzt in (22c) Siegburg, St.-Augustin-Schulstraße 30.

am 14. Mai Frau Maria Bußlapp, geb. Habakuk, aus Eichenberg, Kreis Labiau, jetzt in (24a) Mölln, Wasserkrügerweg 22.

am 15. Mai Frau Marie Kawalek, geb. Kukielka, aus Prostken, Kreis Lyck, jetzt mit ihrem Ehemann in (17b) Freistett, Feldofenstraße 6.

am 17. Mai Frau Ida Columbus, geb. Friedrich, aus Goldap, Angerburger Straße 14, jetzt bei ihrer Tochter Hertha Petroschka, Berlin SO 36, Reichenberger Straße 103.

am 17. Mai Witwe Emma von Rohr, Dentistin, aus Königsberg, jetzt bei ihrer Tochter Lydia, Zahnärztin in Schleswig, Lollfuß 34.

am 19. Mai Frau Anna Podlech, geb. Schmeier, aus Elbing, Langemarckstraße 4, jetzt in Oldenburg (Holstein), Kurzer Kamp 15.

am 20. Mai Konrektor i. R. August Lange aus Mohrungen, Veitstraße 11, jetzt mit seiner Ehefrau in Wenden bei Braunschweig, Lindenstraße.

am 20. Mai Frau Alice Wagner, geb. Marquardt, aus Allenstein, Witwe des Amtsrats Hans (Johannes) Wagner. Sie wohnt in Barsinghausen (Deister), Schmiedekamp 6. Die Jubilarin würde sich freuen, von Bekannten zu hören.

zum 75. Geburtstag

am 5. Mai Frau Monika Dombrowski, geb. Langanke, aus Nagladen, Kreis Allenstein, jetzt in Recklinghausen, Hochlermark, Holzstraße 2.

am 10. Mai Landsmann Franz Zebandt aus Lyck, Blücherstraße 17, jetzt in Lübeck, Stettiner Straße 24.

am 13. Mai Landsmann Karl Spohde aus Königsberg, Bauernhof 3 (Wasch- und Plättanstalt), Eigentümer des Hauses Vogelstraße 5. Er wohnt mit seiner Ehefrau Margarete, geb. Ewert, in Berlin-West-Reinickendorf 3, Berliner Straße 131 a.

am 13. Mai Frau Helene Siegmund, geb. Todtenhaupt, aus Geidau bei Fischhausen, jetzt mit ihrem Ehemann, Lehrer i. R. Paul Siegmund, in Rieseby, Kreis Eckernförde.

am 13. Mai Hebamme i. R. Frau Julie Danielzik aus Gehsen, Kreis Johannisburg, jetzt in Hamburg, Olivaer Straße 7.

am 15. Mai Frau Berta Zerfowski aus Königsberg, Bernsteinstraße 7, jetzt in Lübeck, Marlistraße 46a.

am 15. Mai Frau Auguste Koschinski aus Allenstein. Zusammen mit ihrem Ehemann bewirtschaftete sie das Hotel Kronprinz. Nach der Vertreibung übernahmen die Eheleute das Hotel Parnaß in Plön, das sie durch Fleiß und Strebsamkeit zu einem beliebten Ausflugs- und Familienlokal ausbauten. Am 1. April dieses Jahres setzte sich das Ehepaar zur Ruhe. Jetzige Anschrift: Plön (Holst), Langenbusch 6.

am 15. Mai Frau Maria Sabellek aus Bischofsburg, Mühlendamm 8, jetzt in Berlin-Lankwitz, Bruchwitzstraße 29 c. Die Jubilarin, die im letzten Kriege ihre beiden Söhne verlor, besucht mit ihrem 84jährigen Ehemann, Maschinenbaumeister Anton Sabellek, jedes Kreistreffen. Die Berliner Kreisgruppe gratuliert herzlich.

am 17. Mai Bauunternehmer Ernst Radusch aus Liebstadt, jetzt Wesel am Rhein, Landstraße 16.

am 19. Mai Landsmann Fritz David aus Königsberg-Quednau. Er war bei der KWS als Kassierer tätig. Jetzt lebt er in Plön (Holst), Hartmannskoppel 5.

am 19. Mai Landsmann Johann Eichner aus Mostolten, Kreis Lyck, jetzt in Hoisbüttel über Ahrensburg, Hamburger Landstraße 16.

am 21. Mai Landsmann Ludwig Lendzian, Ortsvertreter von Neuendorf, Kreis Lyck, jetzt in Düsseldorf, Unterdorfstraße 13, Kalkum.

am 21. Mai Landwirt Ludwig Lendzian aus Neuendorf, Kreis Lyck, jetzt in Kalkum über Düsseldorf, Unterdorfstraße 13. Von 1920 bis zur Vertreibung war der Jubilar ehrenamtlicher Bürgermeister seiner Heimatgemeinde.

am 21. Mai Frau Marie Sprehn aus Braunsberg, jetzt in Flensburg, Lager Westerallee.

Goldene Hochzeiten

Obergerichtsvollzieher i. R. Alfred Klein und Frau Meta, geb. Lange, aus Insterburg, Hindenburgstraße Nr. 59, jetzt in Brilon (Westfalen), Am Markt 7, am 11. Mai. Die Eheleute erfreuen sich bester Gesundheit. Sie werden ihre Kinder und Enkelkinder zur Feier bei sich haben.

Landsmann Friedrich Krauledat und Frau Berta, geb. Augustat, aus Angereck, Kreis Gumbinnen, jetzt in ihrem neuen Heim in Niendorf über Mölln, am 13. Mai. Die Eheleute würden sich über Lebenszeichen von Freunden und Bekannten freuen.

Landsmann Franz Jakobeit und Frau Berta, geb. Iwohn, aus Haffwerder, Kreis Labiau, jetzt bei ihrem Sohn, Kapitän Franz Jakobeit, in Cuxhaven, Feldweg 81, am 13. Mai im Kreise ihrer fünf Söhne und deren Familien. Der jüngste Sohn Julius ist aus dem Kriege nicht zurückgekehrt.

Landsmann Gustav Staschko und Frau Berta aus Großgarten, Kreis Angerburg, jetzt bei Tochter und Schwiegersohn Walter Zielke in Wedel (Holstein), Friedrich-Ebert-Straße 63, am 16. Mai. Die Eheleute sind erst im Dezember 1956 aus der Heimat gekommen.

Rangiermeister i. R. Gustav Jux und Frau Elise, geb. Krause, aus Königsberg, jetzt in Düsseldorf 10, Schloßstraße 10 I, bei ihrer Tochter Gertrud und ihrem Schwiegersohn Georg Klimant, am 16. Mai.

Landsmann Samuel Malessa und Frau Marie, geb. Pelk, aus Samplatten, Kreis Ortelsburg, jetzt in Gelsenkirchen-Bismarck, Pommernstraße 9, bei ihrer Tochter Friedel Schulte, am 17. Mai. Der letzte Krieg nahm dem Ehepaar drei Söhne und einen Schwiegersohn. Zu den Gratulanten gehören neben vier Kindern acht Enkel und drei Urenkel. Die Kreisgemeinschaft Ortelsburg gratuliert herzlich.

Landsmann Georg Bajorat und Frau Minna, geb. Ulrich, jetzt in (21a) Detmold, Teichstraße 23, am 22. Mai. Die Eheleute wohnten in Tilsit, später bei ihrem einzigen Sohn Ewald in Lötzen. Der Jubilar diente bei den 11. Dragonern in Lyck, machte den Ersten Weltkrieg mit, wurde auch zum Schluß des letzten Krieges Soldat und geriet in Gefangenschaft. Bis 1948 war er vermißt, dann wurde er durch das Ostpreußenblatt in Holstein gefunden.

Das Abitur bestanden

Hans-Joachim Richter, Sohn des Oberingenieurs Herbert Richter aus Bitterfeld und Frau Eva, geb. Jagstadt, aus Wartulischken, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt in Bruchsaal, Schwetzinger Straße 45.

Bestandene Prüfung

Heinz Baranski aus Herzogsrode, Kreis Goldap, hat an der Universität Hamburg seine Prüfung bestanden und ist mit Wirkung vom 1. April zum Taubstummen-Oberlehrer ernannt.

Wir hören Rundfunk

in der Woche vom 15. bis zum 21. Mai

NDR-WDR-Mittelwelle. Donnerstag, 19.20: Ein Buch, das uns auffiel. Dokumente vom deutschen Zusammenbruch 1918 und 1945 bis zur staatlichen Neuordnung Deutschlands in der Gegenwart. — Sonnabend, 15.00: Alte und neue Heimat. — 19.10: Unteilbares Deutschland.

Norddeutscher Rundfunk-UKW. Sonnabend, 13.30: Deutsche Volkslieder. Gesungen vom BdV-Chor Göttingen.

Westdeutscher Rundfunk-UKW. Sonntag, 18.45: Gipfel-Diplomatie. Motive, Absichten, Erwartungen von Wilhelm Greve, Botschafter in Washington. — Donnerstag, 11.15: Wanderungen durch die Mark.

Radio Bremen. Sonntag, 2. Programm, 10.30: Marion Lindt liest drei Erzählungen aus „So zärtlich war Suleyken" von Siegfried Lenz. — Dienstag, 2. Programm, 15.00: Der Staat ist in Gefahr. Die Reichsregierung erläßt Notverordnungen (Schulfunk). — Mittwoch, 1. Programm, 9.00: Wiederholung des vorigen.

Hessischer Rundfunk. Werktags, 15.20: Deutsche Fragen.

Süddeutscher Rundfunk. Sonntags, 9.20: UKW: Ostdeutscher Heimatkalender. „An dem großen Strom." Gedenkblatt für Ernst Wiechert. — Mittwoch, 17.30: Nachrichten aus Mittel- und Ostdeutschland. — 22.10: Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland.

Südwestfunk. Montag, 7.10: In gemeinsamer Sorge. Informationen und Dokumente zur Frage der deutschen Einheit. — Freitag, UKW II, 14.45: Unvergessene Heimat. Jan Rostal: Stettin, einst und jetzt.

Bayerischer Rundfunk. Mittwoch, 16.45: Neue Bücher über Mittel- und Ostdeutschland. — Donnerstag, 22.10: Zwischen Elbe und Oder. — Sonnabend, 2. Programm, 14.00: Zwischen Ostsee und Karpaten.

Sender Freies Berlin. Mittwoch, 15.00: Tagebuch der Nachkriegszeit. Das Kriegsende in Berlin. — Freitag, 10.00: Wiederholung der vorigen Sendung. — Sonnabend, 15.45: Alte und neue Heimat. — 19.30: Unteilbares Deutschland.

Nachrichten über Wehrmachtsangehörige

Über nachstehend aufgeführte Wehrmachtsangehörige aus Ostpreußen liegen Nachrichten vor; gesucht werden die Angehörigen.

1. Allenstein: Clausen, Georg, geb. etwa 1922/1926, Elektriker, ledig, Unteroffizier der Luftwaffe.
2. Allenstein: Demann, Vorname unbekannt, geb. etwa 1923.
3. Goldap: Debler, Ernst, geb. etwa 1911/12.
4. Eichenfeld-Gumbinnen: Demandt, Willy, geb. etwa 1905, Maurer, Stabsgefreiter bei der 3. Kompanie des Pionierbataillons 121.
5. Gumbinnen: Ebener, Werner, geb. etwa 1922, Kaufmann.
6. Königsberg: Aschmann, Vorname unbekannt, geb. etwa 1898, Reichsbahnangestellter.
7. Königsberg: Carsten, Bruno, geb. etwa 1907.
8. Königsberg: Cillian, John, geb. etwa 1904.
9. Königsberg: Ebert, Gert, geb. 1928, ledig.
10. Königsberg: Eisenberg, Vorname unbekannt, geb. etwa 1896.
11. Königsberg: Erdmann, Vorname unbekannt, geb. etwa 1895.
12. Königsberg: Karls, Otto, geb. etwa 1915, kaufmännischer Angestellter.
13. Königsberg: Kaschies, Otto, geb. etwa 1900.
14. Memel oder Umgebung: Auga oder Auge, Robert, Glasermeister, Angehöriger des Volkssturms Memel.
15. Memel oder Umgebung: Czeploch, Vorname unbekannt, geb. etwa 1909, Feuerwehrmann.
16. Ortelsburg: Adamowski, Hilde, geb. etwa 1916, Bauerntochter.
17. Rastenburg: Demand, Vorname unbekannt, geb. etwa 1905, Studienrätin.
18. Sensburg: Bahl, Vorname unbekannt, geb. etwa 1906, Landwirt, Wachtmeister.
19. Tilsit oder Umgebung: Brand, Heinrich, geb. etwa 1891, kaufmännischer Angestellter.
20. Ostpreußen: Gischkowski, Rudolf, geb. 1927, Landarbeiter.
21. Ostpreußen: Jannowitz, Ernst, geb. etwa 1905.
22. Ostpreußen: Kahnert, Vorname unbekannt, geb. etwa 1903/04, Verwaltungsinspektor.
23. Schmitz, Willi, geb. 30. 5. 1907 in Königsberg, Ehefrau: Margarete Schmitz, Königsberg, Zeppelinstraße 36.
24. Strömer, Gustav, geb. 31. 1. 1889, Volkssturmmann beim Volkssturm Königsberg-York, Erkennungsmarke 5004.
25. Schmidt, Werner, geb. 26. 11. 1919 in Reichau, Kreis Mohrungen, Ehefrau: Ruth Schmidt, Memel, Mühlenstraße 97.
26. Schröder, Karl, geb. 29. 5. 1926 in Allenstein, Vater: Rudolf Boczkowski, Allenstein, Kasernenstraße 1.
27. Schulz, Arthur, geb. 20. 1. 1925 in Angerburg, Vater: Ernst Schulz, Angerburg, Masurenstraße 28.
28. Lau, Werner, aus Königsberg, geb. etwa 1921/22, Angehöriger der Feldpostnummer 33 525, Fallschirm-Kriegsberichter-Zug, 1,73 m groß, schlanke Figur. Gefallen: im August 1944 in der Normandie. Bericht Nr. 5720.
29. Tibussek, Vorname unbekannt, vermutlich Bäcker aus Insterburg, etwa 1901 geboren, etwa 1,72 m groß, rundliches Gesicht und dunkelblondes Haar, verheiratet. Verstorben: im Juli 1945 in Ostpreußen. Bericht Nr. 5737.
30. Gehrmann, Heinz, aus Königsberg, geb. etwa 1920/24, Leutnant in einer Panzer-Artillerie-Einheit, etwa 1,78 m groß, hatte aschblondes Haar und eine schlanke Figur. Gefallen: Ende April 1945 bei Spremberg. Bericht Nr. 5897.
31. Jechner, Jakob, vermutlich aus Ostpreußen, geb. etwa 1900/02, Obergefreiter in einer Jägerdivision, etwa 1,70 m groß, mit blondem Haarwuchs. Gefallen im März 1945 bei Braunsberg. Bericht Nr. 5903.
32. Burkhardt, Vorname unbekannt, aus der Umgebung von Heilsberg, aktiver Soldat, Feldwebel, Angehöriger der Feldpostnummer 13 107, verheiratet, Vater zweier Kinder, etwa 1,76 m groß. Gefallen Ende April 1945 bei Zossen. Bericht Nr. 5928.
33. Arndt, Georg, aus Goldap, geb. etwa 1926, Unteroffizier und ROB in der Einheit Feldpostnummer 66 783, etwa 1,65 m groß, hatte eine untersetzte Figur und dunkelblondes Haar. Gefallen am 2. März 1945 in Raum Küstrin. Bericht Nr. 5933.
34. Bess, Vorname unbekannt, aus Ostpreußen, geb. etwa 1900, Obergefreiter bei der Einheit Feldpostnummer L 47 242, verheiratet, Vater von 5 bis 6 Kindern, etwa 1,67 m groß, graues Haar und eine untersetzte Figur. Gefallen im April 1945 auf dem Flugplatz Strausberg bei Berlin. Bericht Nr. 9537.
35. Sprehn, Rudolf, aus Ostpreußen, geb. etwa 1925/27, Angehöriger der Kavallerie-Ersatz-Abteilung Nr. 100, Schüler, etwa 1,70 m groß, blond, untersetzt. Gefallen im Mai 1945 in Prag. Bericht Nr. 5970.
36. Schönberger, Kurt, aus Königsberg, geb. etwa 1908, Obergefreiter im Infanterieregiment 346, etwa 1,75 m groß, braune Augen, dunkelblondes Haar. Gefallen im Januar 1944 bei Berditschew. Bericht Nr. 5971.
37. Messer, Vorname unbekannt, aus Ostpreußen, geb. etwa 1918/20, Obergefreiter in der Panzeraufklärungsabteilung 122, von Beruf Schlachter, etwa 1,75 m groß, blond. Gefallen im Mai 1945 vor Bretschko. Bericht Nr. 5976.

Zuschriften erbittet die Landsmannschaft Ostpreußen, Geschäftsführung, Hamburg 13, Parkallee 86, unter Su/Mü/2/60.

Sommerlehrgänge in Bad Pyrmont für die ostpreußische Jugend

Folgende Sommerlehrgänge finden für die ostpreußische Jugend im Ostheim in Bad Pyrmont statt:

8. Jugendtagung vom 17. bis 23. Juli, Leitwort: „Ostpreußen — Heimat, Wahrheit und Recht";

9. Jugendtagung vom 7. bis 13. August, Leitwort: „Die Mitverantwortung der jungen Generation im Geschehen von heute und morgen";

10. Jugendtagung vom 24. bis 30. August, Leitwort: „Ostpreußen — einst und jetzt".

Die 9. Jugendtagung im August ist geplant als „Aufbaulehrgang für Teilnehmer, die bereits an einer Jugendtagung im Ostheim (bisher „Wiesenhaus") teilgenommen haben.

Der Unkostenbeitrag beträgt jeweils 20 DM. Die Fahrtkosten werden während des Lehrgangs zurückerstattet. Verpflegung und Unterkunft im Ostheim sind frei. Die Teilnehmer erhalten rechtzeitig einen Fahrpreis-Ermäßigungsschein sowie die nötigen Hinweise. Mindestalter 16 Jahre. Wir bitten um baldige Anmeldungen an die Abteilung Jugend und Kultur der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 13, Parkallee 86.



Plötzlich und unerwartet verstarb am 21. April 1960 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Omi

Elise Broszio

geb. Sarimski
früher Königsberg Pr.

im 74. Lebensjahre.

Es trauern um sie

Paul Broszio
Fritz Broszio und Frau Gertrude geb. Heyse
Hans Vorbringer und Frau Hella geb. Broszio
Helene Sarimski, geb. Broszio
Robert Specht und Frau Anna geb. Sarimski
und Enkelkinder Brigitte und Uli

Freiburg (Breisgau), Stürtzelstraße 4

Trauerfeier und Beerdigung fand am 25. April 1960 auf dem Hauptfriedhof in Freiburg (Breisgau) statt.

Am 29. April 1960 entschlief nach schwerer Krankheit unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Schachtschneider

früher Heinrichsdorf, Kreis Neidenburg, Ostpreußen

im Alter von 65 Jahren.

Sie folgte unserem jüngsten Bruder nach vier Monaten in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer

Ida Kersten, geb. Schachtschneider
Berlin-Charlottenburg, Fritschestraße 80
Artur Schachtschneider und Familie
Berlin-Lichterfelde-West, Lotzestraße 6
Emma Wolff und Kinder
Neubeckum (Westf), Industriestraße 12

Heute entschlief nach langem Leiden, fern der geliebten Heimat Ostpreußen, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante, Frau

Frieda Locklair

geb. Graetsch

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer

Hugo Locklair, Bäckermeister i. R.
Elli Blök, geb. Locklair und Familie
Herbert Locklair und Familie
Magdeburg
und übrige Verwandte

(13a) Schwandorf, Steinberger Straße 13, den 19. April 1960
früher Königsberg Pr., Selkestraße 14b

Heute entschlief nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe Mutter, meine herzensgute Oma, Schwägerin und Tante

Minna Schmidt

geb. Radtke
Lethenen, Kreis Labiau, Ostpreußen

kurz vor Vollendung ihres 78. Lebensjahres.

In stiller Trauer

Elfriede Fischer, geb. Schmidt
Helga Masuhr

Letter, Im Sande 5, den 3. Mai 1960

Am 23. April 1960 entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Omi und Tante

Maria Tychewicz

geb. Glabiszewski
früher Sensburg, Ostpreußen

kurz nach Vollendung ihres 80. Lebensjahres.

In stiller Trauer

Hedwig Smoydzin, geb. Tychewicz
Bad Grund (Harz), Ratsweg 8
Bernhard Tychewicz und Familie
Bochum, Herner Straße 128
Margarete Tychewicz, geb. Klann, und Kinder
Düsseldorf-Unterrath, Wittlaerer Weg 71

Die Beerdigung fand am Dienstag, dem 26. April 1960, in Bad Grund (Harz) statt

---

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Frau

Elisabeth Schneider

geb. Lasdinat

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Otto Schneider
Fritz Schneider und Frau Friedel

Rudolstadt, Stiftsgasse 38, den 8. April 1960
Bergholz-Rehbrücke
früher Budszuhnen, Kreis Pillkallen

Am 26. April 1960 entschlief nach schwerer Krankheit unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Charlotte Prützmann

geb. Bartsch
früher Grünthal, Ostpreußen

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Günter Zimmermann
Theodor Prützmann

Ramsen (Pfalz), Alfred-Koch-Straße 10

Müh' und Arbeit war Dein Leben,
Du dachtest nie an Dich;
nur für die Deinen streben,
hieltst Du für Deine Pflicht.

Am 20 April 1960 entschlief sanft nach langer Krankheit in Zülow im 84. Lebensjahre unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Justine Weyer

geb. Reinhard
früher Naßfelde, Kreis Schloßberg

In stiller Trauer

Otto Wiemer und Frau Anna, geb. Weyer
Olbernhau (Sachs), Pockauer Straße 65
Fritz Hartmann und Frau Gertrud geb. Weyer
Kurt Weyer in Zülow, Kreis Schwerin
Alfred Weyer und Frau Grete, geb. Vogler
Lüdenscheid, Knapperstraße 3
Enkel und Urenkel

Fern ihrer geliebten Heimat ist am Ostersonntag unsere geliebte treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Altsitzerin

Witwe Rosa Stachs

geb. Witt

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im gesegneten Alter von 81 Jahren für immer von uns gegangen.

Sie folgte ihrem ältesten Sohn Hubert, der in Rußland gefallen ist, in die Ewigkeit nach.

In stiller Trauer

Elisabeth Stachs, geb. Heinrich, und Familie
Rosa Buchholz, geb. Stachs, und Familie
Lucie Kosakowski, geb. Stachs, und Familie
Maria Schröter, geb. Stachs, und Familie
Elisabeth Supko, geb. Stachs, und Familie
Paula Stachs
Bruno Stachs

Obereichenbach Nr. 58 über Ausbach (Bay), den 17. Juni 1960
früher Landau, Kr. Rößel, und Königshöhe, Kr. Lötzen, Ostpr.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 15. April 1960, fern ihrer lieben Heimat, meine liebe Schwester und Schwägerin, unsere liebe Tante und Großtante

Marie Grunwald

früher Wöterkeim, Kreis Pr.-Eylau

im Alter von 76 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Fritz Grunwald

Bad Gandersheim, Salzberg 26

Am Ostersonntag erlöste Gott nach schwerem Leiden unsere liebe Schwester und Schwägerin, unsere treusorgende Tante, Frau

Marie Lampe

geb. Neubert

im Alter von 74 Jahren.

Geben und Helfen war der Inhalt ihres Lebens.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Toni Teichert, geb. Baasner

Gelsenkirchen, Wagnerstraße 26, den 17. April 1960
früher Lötzen, Ostpreußen, Karlstraße 4

Ein gutes treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.
Wir fühlen es mit tiefem Schmerz,
was wir verloren haben.

Fern der geliebten ostpreußischen Heimat entschlief nach schwerer Krankheit am 11. April 1960 meine herzensgute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Bertha Lindenau

geb. Lindenau

im Alter von 78 Jahren.

In stiller tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen

Rudolf Lindenau

Fischbek, im Mai 1960

Gott der Herr nahm plötzlich und unerwartet am 1. Mai 1960 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Omi, Uromi, Schwägerin und Tante, Frau

Hedwig Brieskorn

geb. Thimm

im Alter von 80 Jahren zu sich.

Sie folgte ihrem Mann

Landwirt

Anton Brieskorn

der, von den Russen verschleppt, am 15. Februar 1945 bei Moskau gestorben ist.

Im Namen der Angehörigen
Walter Brieskorn

Gimmeldingen an der Weinstraße
früher Zanderborken, Kreis Bartenstein

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief sanft nach kurzem schwerem Krankenlager im Alter von 101 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Selma Bialluch

geb. Goldbeck

In tiefer Trauer
Die Kinder
und Angehörige

Bad Schwartau, Königsberger Straße 3, den 3. Mai 1960

Trauerfeier hat am Sonnabend, dem 7. Mai 1960, um 10.30 Uhr in der Friedhofskapelle zu Rensefeld stattgefunden.

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm am 22. April 1960 unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Witwe

Bertha Kossakowski

geb. Dubois
aus Osterode, Ostpreußen, Dt.-Orden-Straße 11
zuletzt Hilden (Rheinland)

zu sich.

In Trauer
Käthe Krogoll, geb. Kossakowski
Gerhard Krogoll und Angehörige

Hamburg-Altona, Nopitschstraße 27, den 9. Mai 1960

Die Beisetzung fand in Hamburg-Altona am 29. April 1960 auf dem Friedhof Diebsteich statt.

Was das Leben mir beschieden,
Es war gut, ich bin's zufrieden.
Könnt ich eines noch erwerben,
Nur daheim, daheim zu sterben.
Nicht auf fernen Wanderswegen
Möcht' ich mich zur Ruhe legen;
Nirgends auf der ganzen Erde
Als daheim in Heimaterde.

Zum Gedenken

Am 16. Mai 1960 feiere ich meinen 50. Hochzeitstag und denke in stiller Liebe und Treue meines lieben Mannes, des

Gasmeisters

Artur Bader

der 1941 ganz plötzlich an seinem Kriegsleiden verstarb.

Gleichzeitig gedenke ich meines lieben jüngsten Sohnes

Kurt Bader

der 1943 in Rußland gefallen ist.

Allen Verwandten und lieben Bekannten herzlichen Gruß.

Frau Emma Bader
geb. Kieselbach

Hagen (Westf)
Helmholtzstraße 25
früher Uschkullmen, Kr. Tilsit
Ortelsburg
Allenstein, Schubertstraße 21
Ostpreußen

Am 17. März 1960 nahm Gott, der Herr über Leben und Tod, nach einem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Land- und Gastwirt

Johann Schulz

früher Paulen, Kr. Braunsberg

im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

Klara Schulz, geb. Goldau
Bruno Schulz
Kläre Schulz
Magdalena Schulz
Georg Schulz

Bergheim (Erft), Neußer Str. 9

Die Beerdigung fand am 21. März 1960 in Bergheim (Erft) statt.

Am 3. Mai 1960 verstarb nach kurzem Leiden im Alter von 73 Jahren mein guter Mann, unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

August Rudzinski

früher Neuhausen-Tiergarten
Kreis Königsberg Pr.

In stiller Trauer
im Namen der Hinterbliebenen

Marie Rudzinski, geb. Tertel

Schlitz (Hess), Gartenstraße 19

Am 20. April 1960 entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Anna Hübner

geb Marquardt

im Alter von 86 Jahren.

In stiller Trauer

Fritz Hübner und Frau Lotti geb. Stern
Emmi Schuler, geb. Hübner
Ernst Hübner und Frau Anne geb. Hübben
Renate, Horst, Dagmar und Dirk als Enkelkinder

Heilbronn-Böckingen
Neckargartacher Straße 23
früher Rastenburg, Ostpreußen
Stiftsstraße 8

Von der Erde geschieden,
im Herzen geblieben.

Allen Bekannten und Freunden aus der ostpreußischen Heimat die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und bester Lebenskamerad, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Bootsbauer

Karl Girnus

im 67. Lebensjahre infolge Herzschlages für immer von uns gegangen ist.

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen

Marta Girnus, geb. Lemke

Bremerhaven-G.
Auf der Bult 17
den 24. April 1960
früher Sarkau
Kurische Nehrung

Plötzlich und unerwartet entschlief am 6. April 1960 im Alter von 76 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater

Albert Schiwek

Stellmacher
Kl.-Stürlack, Kreis Lötzen

In stiller Trauer

Anna Schiwek, geb. Dzinrun
sowjetisch besetzte Zone
Artur Schiwek
Dachau, Beuthener Weg 12
Marta Schiwek
München 9
Teutoburgerstraße 8

Du hast für uns gesorgt, gewirkt, geschafft,
bis ganz erlahmte Deine Kraft.
Unauslöschlich ist um Dich der Schmerz,
Du unvergeßlich treues Vaterherz.

Fern seiner geliebten Heimat entschlief am 2. Mai 1960 nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Postoberschaffner

Otto Bartsch

geb. am 7. August 1899

Sein Leben war nur Güte und sorgende Liebe für die Seinen.

In stiller Trauer

Else Bartsch, geb. Müller
und Kinder

Essen (Oldb), Wuppertal
früher Gr.-Lindenau, Kreis Königsberg Pr.

Die Beerdigung fand am Sonnabend, dem 7. Mai 1960, um 14 Uhr in Essen (Oldb) vom Krankenhause aus statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief am 3. Mai 1960, fern seiner geliebten Heimat, im 91. Lebensjahre unser geliebter Vater und Schwiegervater, guter Opa und Urgroßopa

Ernst Schilling

Es trauern als Kinder

Carl Schilling und Frau
Erhard Hornig und Frau Margarete geb. Schilling
Helene Lotzin, geb. Schilling
Emil Schilling und Frau
Bruno Engel und Frau Martha geb. Schilling
Arthur Schilling und Frau
Enkel und Urenkel

Cuxhaven, Wilhelmstraße 2
früher Labiau, Ostpreußen

Gott der Herr hat am 7. April 1960 meinen lieben Mann, meinen stets gütigen und treusorgenden Vater und Großvater

Landwirt

August Czymoch

früher Waltershöhe, Kreis Lyck

im 86. Lebensjahre in die ewige Heimat gerufen.

Er folgte seinen beiden Söhnen und seinem Schwiegersohn.

In stiller Trauer

Wilhelmine Czymoch, geb. Stiebel
Erna Salamon, geb. Czymoch
Giesela als Enkelin

Hannover-Vahrenheide, Erfurter Weg 8

Nach schwerer, geduldig ertragener Krankheit verschied am Karfreitag, dem 15. April 1960, selig im Herrn unser treusorgender Vater, Bruder, Onkel und Opa

Gartenmeister

Willi Scheffler

im Alter von 58 Jahren.

Er folgte unserer lieben Mutter, die am 23. April 1944 in Pobethen verstarb.

In tiefer Trauer

Geschwister Scheffler
Karl-Heinz, Ingrid, Dora, Dieter

Neu-Isenburg, Buchenbusch 4, im April 1960
früher Pobethen, Kreis Samland

Am 25. April 1960 hat Gott der Herr unseren lieben gütigen Vater, Schwiegervater und Opa

Friedrich Krause

Bauunternehmer

im gesegneten Alter von 81 Jahren zu sich in die ewige Heimat gerufen.

In stiller Trauer

Franz Adam
Erna Adam, geb. Krause
Erich Krause
Gerda Krause, geb. Adrian
Manfred, Margot, Peter, Sabine als Enkelkinder

Dortmund, Sudermannstraße 28
früher Görken, Ostpreußen, Siedlung

Für uns alle unfaßbar entschlief heute mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Vetter

Max Schaefer

Blockinnen-Krausenbrück

im 70. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Gertrud Schaefer, geb. Zenthöfer
Helene
Erich
Hans
Dietrich

Lübeck, Schwartauer Allee 67b, 1. Mai 1960

Die Beisetzung hat am 4. Mai 1960 stattgefunden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb plötzlich, für uns alle unfaßbar, am Ostermontag nach kurzer schwerer Krankheit mein geliebter Mann, unser stets gütiger und treusorgender Vater

Kaufmann

Erwin Konopatzki

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Hildegard Konopatzki, geb. Kotzan
Anneliese Konopatzki
Udo Konopatzki
Christel Konopatzki
Manfred Konopatzki

Düsseldorf, den 18. April 1960
früher Johannisburg

Zum Gedenken

In stiller Trauer gedenken wir am 8. Todestag meines geliebten Mannes, unseres treusorgenden Vaters

Rudolf Vogel

geb. 10. 2. 1892 gest. 17. 5. 1952

und meines lieben Sohnes und Bruders

Gerhard Vogel

geb. 28. 9. 1920 gefallen 15. 3. 1943

Helene Vogel, geb. Blaese
Heinz Vogel nebst Familie

Bremen, Lilienthaler Heerstraße 133
früher Königsberg Pr., Steindamm 10a

Lieber Onkel Fritz! Du bist nicht mehr;
Dein Platz in unserm Haus ist leer.
Du reichst uns nicht mehr Deine Hand,
zerrissen ist das schöne Band!

Fern seiner geliebten ostpreußischen Heimat erlöste Gott der Herr meinen lieben Bruder, unseren Schwager, Vetter, Onkel und Großonkel, den früheren

Landwirt

Fritz Zacharias

im 78. Lebensjahre von seinem schweren Leiden.

In tiefer Trauer

Otto Zacharias und Familie
Eppelheim, Kreis Heidelberg
Schubertstraße 7
Familie Franz Geier

Frankenberg (Eder), den 30. April 1960
früher Grieslack, Kreis Angerburg

Gott der Herr rief am Karfreitag, dem 15. April 1960, meinen lieben Mann, unseren gütigen Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Hofer

zu sich in die ewige Heimat.
Er starb nach langer schwerer Krankheit im 72. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Berta Hofer, geb. Steinbacher
Fritz Hofer
Käte Hofer

Sassenberg (Westf), Drostenstraße 309
früher Stobern, Kreis Ebenrode

Fern der Heimat entschlief am 7. Mai 1960 nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren, der

Land- und Gastwirt

Friedrich Langhans

früher Tappelkeim, Kreis Pr.-Eylau

In stiller Trauer

Walter Langhans und Frau
Rotenburg, Hotel Domshof
Lieselotte Methner, geb. Langhans
Hannover, Linsingenstraße 45

Die Beerdigung fand am 10. Mai 1960, 15 Uhr, in Rotenburg (Han) statt.

Am 21. April 1960 entschlief nach langer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwager, Onkel und Vetter, der

Kaufmann

Paul Backhaus

aus Ebenrode (Stallupönen), Ostpreußen

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
auch im Namen der Anverwandten

Ella Backhaus, geb. Knöpke
Wernigerode (Harz, Leninstr. 97

Heute abend entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Postschaffner a. D.

Gustav Laszig

im 78. Lebensjahre.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Grete Laszig, geb. Alexander

Rinteln (Weser), Blumenwall 5, den 30. April 1960
früher Sensburg, Erich-Koch-Straße 6

Nur Arbeit war Dein Leben,
nie dachtest Du an Dich,
nur für die Deinen streben,
war Deine höchste Pflicht.

Ergeben in Gottes Willen entschlief am 2. Mai 1960 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Lina Ostrinski

geb. Zillgitt

im 76. Lebensjahre.

Sie starb nach langem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden.

In stiller Trauer

Otto Ostrinski
Familie Fritz Reiss
Familie Fritz Ostrinski
Familie Otto Ostrinski
und Enkelkinder

Reckenfeld, Itzehoe, Hamburg und Milwaukee, USA
den 2. Mai 1960

Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 5. Mai 1960, um 14.30 Uhr von der Leichenhalle in Reckenfeld aus statt.

Am 22. April 1960 um 9.20 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Kownatzki

geb. Schwiderski

im Alter von 70 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Kurt Kownatzki und Frau Erna geb. Rabeneck

z. Z. Wolfsburg/Lüneburg, Lüner Weg 43
früher Widminnen-Steintal, Kreis Lötzen
Seegutten, Kreis Johannisburg, und Lyck, Ostpreußen

Gott der Herr rief am 27. April 1960 um 12.40 Uhr meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Kusine

Marie Teske

geb. Lux

im Alter von 75 Jahren nach schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit.

Sie folgte ihrer gütigen Mutter

Wilhelmine Lux, geb. Junghan
aus Passenheim

die am 10. März 1948 in Wartenburg, Kreis Allenstein, im Alter von 88 Jahren heimging, und dort ihre letzte Ruhestätte fand.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Wilhelm Teske, Studienrat a. D.

Birgelen, Post Wassenberg, Bezirk Aachen
Frankfurt/Main und Bestwig (Sauerland)
den 27. April 1960
früher Nareythen bei Passenheim, Kreis Ortelsburg

Die Beisetzung fand am 30. April 1960 auf dem evangelischen Friedhof in Wassenberg statt.